This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`

Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

+ *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.

+ *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.

+ *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.

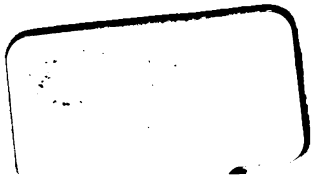
+ *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter `http://books.google.com` durchsuchen.

681.6
Gro

581.6
Gro



302122229N

Die Münzen

der

Könige von Baktrien.

Von

Dr. Carl Ludwig Grotefend.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM

1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.

681.6
G10

Die Münzen

der

griechischen, parthischen und indoskythischen

Könige

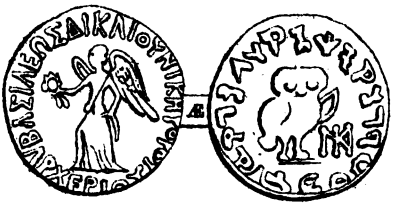
von

Baktrien

und den Ländern am Indus.

Von

Dr. Carl Ludwig Grotefend.



Mit zwei lithographirten Tafeln.

Hannover, 1839.

Im Verlage der Hahn'schen Hof-Buchhandlung.

Numismatische
Spezial-Buchhandlung
der Münzhandlung
A. Riechmann & Co.
Halle a. S.

ASHMOLEAN
OXFORD
MUSEUM
26 SEP 1955

So mannigfach auch die Bereicherungen sind, wodurch eines Theils die erleichterte Verbindung des Occidents mit dem Oriente, andern Theils die durch mancherlei Einwirkungen erhöhete Aufmerksamkeit europäischer Reisender auch auf die unbedeutendsten Denkmäler des Alterthums die Kunde der antiken und namentlich der griechisch-asiatischen Münzen gefördert haben; so kann doch keine derselben mit den überraschenden Entdekkungen sich messen, welche in wenigen Jahren nicht etwa wenige Münzen einzelner Städte oder Könige, nein eine fast vollständige Suite der Münzen grosser Reiche und mächtiger Dynastien zu Tage förderten, deren Dasein früher grossentheils nicht bekannt war, und die doch für den Freund des hellenischen Alterthums und den Orientalisten von gleich grossem Interesse sind [1]). Ich meine diejenige Classe von Münzen, die man gemeiniglich unter dem Namen der *baktrischen* oder *indo-griechischen* begreift, deren grösster Theil jedoch nur desshalb diesen Namen führt, weil man bis vor wenigen Jahren, ausser den griechischen Reichen in Baktrien und Indien, im Osten von Iran kein Land kannte, welchem Münzen mit Legenden in griechischer Sprache und Schrift hätten zugeschrieben werden können, und weil man auch jetzt

1) S. die vortreffliche Einleitung zur Geschichte der Griech. und Indoskyth. Kön. in Baktrien, Kabul und Indien von Chr. Lassen. Bonn, 1838.

zwar die Gegenden, in welchen die verschiedenen Classen dieser Münzen geprägt sind und coursirten, genau angeben und *einzeln* anführen, nicht aber mit einem passenden Gesammtnamen belegen kann.

Sparsame und durch ihre Kürze theilweise unverständliche Notizen aus Geographen und Geschichtschreibern (Strabo, Justin, Arrian, Ptolemaeus), einzelne Fragmente ausführlicherer Darstellungen (Polybius) und *eine* griechische Münze eines baktrischen Königs (eine Tetradrachme Eukratides des Grossen) waren die Quellen, aus denen vor hundert Jahren *Gottlieb Siegfried Bayer* seine Geschichte des griechischen Reichs in Baktrien und der griechischen Colonien in Indien [2]) schöpfte. Achtzehn Jahre später machte *Swinton* die erste Münze mit alt-kabulischer Schrift bekannt [3]); die damals herrschende Vorliebe für die phoenikische Schrift und deren Entzifferung liess ihn jedoch das wahre Vaterland dieser Münze nicht erkennen [4]). Ähnliches Schicksal hatte die erste von *Pellerin* [5]) fast gleichzeitig edirte indoskythische Münze [6]). So rasch auch auf diese Weise einzelne Repräsentanten der drei Hauptclassen *der* Münzen, welchen diese Schrift gewidmet ist, den Numismatikern bekannt geworden waren; so sind doch die Fortschritte, welche man bis zum Jahre 1822 in der Kenntniss dieses Theils der Numismatik machte, im Verhältnisse zu den

---

2) Historia regni Graecorum Bactriani, in qua simul Graecarum in India coloniarum vetus memoria explicatur, auct. Theoph. Sigef. Bayero. Petropoli, 1738. 4to.

3) Philosophical Transactions. Vol. L, P. I. p. 175. pl. IV. f. 1. S. auch unsere Tafel I, fig. 11.

4) Lassen a. a. O. S. 111.

5) Auf dem Titelblatte des: Troisième supplément aux six volumes de recueils des médailles de rois, de villes etc. Paris, 1767. 4to.

6) C. O. Müller in den Götting. gel. Anz. 1835. S. 1778 ff.

Bereicherungen anderer Fächer der alten Numismatik in dem gleichen Zeitraume, nur äusserst geringe zu nennen. Man verkannte einerseits den Werth der beiden zuletzt erwähnten Münzen völlig, andererseits fand man nur in grossen Zwischenräumen Münzen, welche der so ganz isolirt dastehenden Tetradrachme des Eukratides würdig zur Seite gestellt werden konnten. Im Jahre 1778 hatte *Pellerin*, der schon früher eine andere Münze des Eukratides edirt hatte, die Freude, eine Goldmünze des Euthydemos, die einzige bis jetzt bekannt gewordene eigentlich baktrische Goldmünze, veröffentlichen zu können [7]). Eine schon 1788 bekannt gemachte Tetradrachme des Heliokles [8]) ist erst im Anfange dieses Jahrhunderts von *Mionnet* als baktrisch erkannt worden. Daher finden sich sowohl in Visconti's *Iconographie grecque*, als in Mionnet's *Description de Médailles etc.* und in der zweiten Ausgabe von Sestini's *Classes generales* (Flor. 1821.) nur Münzen von diesen drei baktrischen Königen; daher hat der berüchtigte Münzfälscher Becker auch nur die Stempel von drei baktrischen Münzen verfertigt [9]). An *Nummos bilingues* und an Münzen von indoskythischen Herrschern dachte man damals noch nicht.

Mit dem dritten Decennium endlich des neunzehnten Jahrhunderts beginnt für die Geschichte der baktrischen Numismatik eine neue und erfreulichere Periode. Die damals erschienenen Schriften des Staatsraths *von*

7) Additions aux neuf volumes de recueils de méd. de rois, de villes etc. (A la Haye, 1778. 4to.) p. 95.

8) Catalogue des Méd. du cab. de Mr. d'Ennery (Paris, 1788) p. 40, n. 253.

9) Steinbüchel, die Becker'schen falschen Münzstämpel in ausführl. Verzeichn. Wien, 1836. p. 32 f. — Sestini sopra i moderni falsificatori di medagl. gr. ant. etc. Firenze, 1826. p. 36.

Köhler [10]), des Hofraths *Tychsen* [11]), des Obristen *J. Tod* [12]), denen sich 1830 noch der Katalog von *Payne Knight* [13]) und 1831 die Beschreibung des Chaudoir'schen Cabinets von *Sestini* [14]) anreiheten, lieferten nicht, wie die früheren Beiträge, einzelne Stücke; sie gaben Kunde von kleinen Sammlungen, und bereiteten so gewissermassen vor auf die massenweisen Entdeckungen der neuesten Zeit. Die namhaftesten Bereicherungen der baktrischen Numismatik in dieser Periode waren: eine Tetradrachme des Antimachos Theos, eine Tetradrachme des Demetrios, Tetradrachmen und Kupfermünzen des Euthydemos, Tetradrachmen und eine kleinere Silbermünze des Eukratides (ohne Epitheton), Kupfermünzen des Apollodotos und Menandros und, freilich damals noch unerkannt, Kupfermünzen des *Σωτῆρ Μέγας*, des Kadphises und Kanerki, kleinere Silbermünzen des Kodes, barbarische Nachahmungen der Tetradrachmen des Euthydemos u. s. w. Im Verhältnisse zu den früher bekannt gewordenen baktrischen Münzen war das eine reiche Ausbeute, wie

---

10) Médailles grecques de rois de la Bactriane, du Bosphore etc. (St. Pétersbourg, 1822. 8vo.) und: Supplém. à la suite des médailles de rois de la Bactriane (St. Pétersb. 1823. 8vo).

11) De numis graecis et barbaris in Bochara nuper repertis, inprimis numo Demetrii, Indiae regis (Mai 1823) in den Commentationes soc. reg. scient. Gott. recent. Vol. VI. Gottingae, 1828. 4to.

12) An account of Greek, Parthian and Hindu Medals, found in India (Jun. 1825) in den Transactions of the Royal Asiatic Society of Great-Britain and Ireland, Vol. I. (London 1827. 4to). p. 313 ff.

13) Nummi veteres civitatum, regum etc. Londini in Musei Rich. Payne Knightis asservati, ab ipso ordine geographi descripti. Lond. 1830.

14) Descrizione d'alcune medaglie greche del museo del Sig. Bar. di Chaudoir per Dom. Sestini. Fir. 1831. 4to.

sehr aber ist sie in Schatten gestellt durch die Entdekkungen der neuesten Zeit.

Kaum hatte der berühmte Archäolog Herr *Raoul-Rochette* einige neue über Russland nach Frankreich gekommene sogenannte baktrische und indische Münzen bekannt gemacht [15]), als Schlag auf Schlag Nachrichten von neuen und höchst bedeutenden Entdeckungen die Numismatiker in Erstaunen setzten. *Alex. Burnes* hatte von seiner Reise nach Kabul und Bokhara eine kleine Sammlung baktrischer und indoskythischer Münzen mitgebracht; Dr. *Martin Honigberger* kehrte aus dem Oriente mit einer bedeutenden Collection zurück, und gleichzeitig langten auch über Indien Berichte an von noch weit reichhaltigeren Sammlungen baktrischer und indoskythischer Münzen, welche durch die indischen Generale *Ventura*, *Allard* und *Court*, durch Herrn *Masson*, den Dr. *Gérard*, Obrist *Stacy*, *Kerdmat Alt*, *Mohun Lál* und Andere zusammengebracht waren. — Die Münzen des Lieut. *Burnes*, jetzt im Besitze des brittischen Museums, sind der englischen Ausgabe seiner Reisen (London, 1834) in Kupfern beigefügt und von einigen Bemerkungen der Herren *Wilson* und *Prinsep* begleitet [16]). — Die Münzen des Dr. *Honigberger* sind jetzt, mit Ausnahme einiger nach England verkauften Stücke, in dem

15) Notice sur quelques médailles grecques inédites appartenant à des rois inconnus de la Bactriane et de l'Inde. Paris, 1834. 4to (Extrait du Journal des Savants.). Vgl. den Auszug aus dieser Schrift nebst genauer Nachbildung der Kupfertafel in den Blätt. für Münzk. Bd. I, № 11. Taf. VII.

16) S. auch den zweiten Band des Journal of the Asiatic Society of Bengal. — Die zu Stuttgart erschienene deutsche Uebersetzung der Burnes'schen Reisen hat die Kupfertafeln nicht mitgeliefert, dafür aber einige interessante Abhandlungen über ähnliche Münzen und die Topen zu Manikyala aus dem dritten Bande des Journal of the Asiatic Society of Bengal hinzugefügt.

Besitze des Herrn *Rollin* zu Paris, dessen Cabinet durch diese Erwerbung nicht weniger, als durch die des berühmten Wiczay'schen Cabinets, wahrscheinlich das bedeutendste geworden ist, welches je ein Privatmann besessen hat. Herr *Raoul-Rochette* übernahm es, die ausgezeichnetsten Stücke der Honigberger'schen Sammlung zu publiciren [17]). In würdigere Hände konnte somit diese Sammlung nicht fallen. — Die Sammlung des Generals *Allard* und ein Theil der Sammlung des Generals *Ventura* sind mit dem königl. Cabinette zu Paris vereinigt worden. Auch diesen Theil der neuen Bereicherungen unserer Suiten kennen wir durch Herrn *Raoul-Rochette* [18]). Derselbe ausgezeichnete und verdienstvolle Archäolog steht dem Vernehmen nach im Begriffe, die *Court*'sche Sammlung als ein *drittes* Supplement seiner *Notice* zu veröffentlichen. [19]) — Die grösste Anzahl von

17) Premier supplément à la Notice sur quelques méd. grecq. inéd. de rois nouveaux de la Bactr. et de l'Inde. Paris, 1835. 4to (Extrait du Journal des Savants). Ein Auszug aus dieser Schrift findet sich in den Blättern für Münzkunde Bd. II, S. 78 ff.; eine Auswahl der beigegebenen Abbildungen ebendaselbst Taf. v und xxiv.

18) Deuxième supplément à la Notice etc. Paris, 1836. 4to (Extrait du Journal des Savants.). Eine Auswahl der daselbst mitgetheilten Abbildungen findet sich in den Blättern für Münzkunde Bd. II. Taf. xxiv. Leider habe ich bisjetzt des für die Wissenschaften zu früh verstorbenen *E. Jacquet*: Notice de la collection de médailles bactriennes et indo-scythiques rapportées par M. le Gén. Allard (in dem Journal Asiatique, Févr. 1836) nicht erhalten können, auch kenne ich den Inhalt derselben nur aus Arneth's Relation in den Wiener Jahrbüchern Bd. LXXVII, S. 250 ff. — Eben so sehr bedauere ich, die von Herrn Baron *von Hügel* aus Indien mitgebrachte Sammlung baktrischer und indoskythischer Münzen nur dem Namen nach zu kennen. Möchte doch einer der ausgezeichneten Wiener Numismatiker sich zu der Publication derselben entschliessen.

19) Ein summarisches Verzeichniss der jetzt in Paris befindli-

baktrischen und indoskythischen Münzen hat unstreitig Hr. *Masson*, ein Engländer, früher in Diensten der ostindischen Compagnie, jetzt in Kabul ansässig, zusammengebracht; sie belief sich im Jahre 1835 schon auf 7000 Stücke und ist jetzt im Besitze der ostindischen Compagnie zu London. Den grössten Theil der in ihr enthaltenen Novitäten hatte Herr Masson, noch ehe die Sammlung nach Europa abgegangen war, in zwar flüchtigen, allein im Ganzen getreuen Zeichnungen, dem zu Calcutta erscheinenden *Journal of the Asiatic Society of Bengal* einverleibt und mit höchst werthvollen Notizen über die Fundorte der Münzen u. s. w. begleitet. Die Sammlungen des Dr. *Gérard*, des Obristen *Stacy*, der beiden Indier *Kerdmat Ali* und *Mohun Ldl*, die sämmtlich noch jetzt in Ostindien geblieben sind, so wie die Sammlungen der europäischen Officiere des Maharâg'a Rang'it Sing, die über Calcutta nach Europa kamen, boten dem rastlosen Forscher auf dem Gebiete des indischen Alterthums, dem Secretair der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta und Redacteur des Journal of the Asiatic Society of Bengal, Herrn *J. Prinsep*, ein weites Feld dar, die Lücken, welche in den Berichten des Herrn Masson sich fanden, auszufüllen, und solche Münzen, welche in den flüchtigen Zeichnungen Masson's fehlerhaft dargestellt waren, richtig und sauber gezeichnet zu liefern; er scheute sogar die grosse Mühe nicht, die Ausführung der Kupferstiche selbst zu übernehmen. Dadurch machte Herr Prinsep sein Journal zu einer wahren Fundgrube der interessantesten Mittheilungen aus dem Gebiete der antiken Numismatik [20]). Aber nicht bloss die getreue

---

chen Court'schen Sammlung giebt ein Aufsatz von Adr. de Longpérier in dem 2. Hefte der Revue numismatique, année 1839. S. 81 ff. Leider ist in demselben aber nur *eine* Münze des Archerios genauer beschrieben und abgebildet.

20) Eine Probe davon giebt die getreue Nachbildung von 10

Darlegung eines reichen Materials verdanken wir Hrn. Prinsep; die erläuternden Bemerkungen, mit denen er die Abbildungen ausstattete, sind, namentlich wo sie sich auf Orientalisches beziehen, höchst werthvoll und interessant, und seine Entzifferung der, auf einem grossen Theile der s. g. baktrischen Münzen gefundenen, *baktrischen* oder *altkabulischen Schrift* und der, auch auf den Münzen griechischer Könige von Indien vorkommenden *Urform des Devanagari* würde ihm stets einen Ehrenplatz in der Geschichte der antiken Numismatik sichern, auch wenn er nicht die Priorität der Publication des grössten Theiles der besprochenen neuen Entdeckungen für sich in Anspruch nehmen könnte. — Unter denen, welchen ein günstiges Geschick aus dem reichströmenden Quell unmittelbar zu schöpfen gestattete, müssen schliesslich noch der verdiente Numismatiker *Mionnet* und der berühmte Orientalist *Wilson* genannt werden. Der Erstere hat in dem achten Bande seiner Supplemente zur Description de médailles antiques (Paris, 1837) auch die Beschreibung der ihm damals bekannt gewordenen baktrischen und indoskythischen Münzen (143 Münzen, grösstentheils schon aus den Publicationen der Herren von Köhler und Raoul-Rochette bekannt) geliefert, leider aber erstrecken sich die übrigens getreuen Abbildungen, welche er seiner Beschreibung hinzugefügt hat, fast nur auf die schon von Herrn Raoul-Rochette u. nach diesen

der seltensten s. g. baktrischen Münzen auf unserer Taf. I, fig. 1 — 10. Von sieben derselben ist, so viel mir bekannt, noch gar keine Abbildung in Europa erschienen, von den drei übrigen nur sehr unvollkommene. Ein Verzeichniss der vorzüglichsten Aufsätze Prinseps, welche in dem dritten, vierten und fünften Bande des Journ. of the As. Soc. of Bengal sich finden, giebt Hr. Lassen S. 12. Vgl. auch Arneth in den Wiener Jahrb. LXXVII. S. 211 f. Einen Auszug aus den Prinsepschen Berichten liefert auch das Journal of the Asiatic society of Great-Britain and Ireland, Febr. 1836.

in den Blättern für Münzkunde von mir gelieferten Münzen, und die Legenden, welche er ausserdem noch nachbilden liess, sind grösstentheils in einem solchen Zustande der Verwirrung und Verzerrung, dass man Hrn. Lassen fast vollkommnen Beifall zollen muss, wenn er (S. 74. etwas hart behauptet, „man würde sich umsonst abquälen, aus diesen Copien irgend Etwas mit Sicherheit zu entziffern." Herr Professor *Wilson* endlich, der schon im Jahre 1832 eine Anzahl indoskythischer Münzen aus der Sammlung der asiatischen Gesellschaft zu Calcutta hatte abbilden lassen [21]), hat einer interessanten Abhandlung über die gesammte Münzclasse eine Auswahl der Masson'schen Münzen in schönen Kupferstichen beigegeben [22]), aus deren Vergleichung mit den in dem Journal of the Asiatic Society of Bengal lithographirten Zeichnungen Masson's der im Verhältniss zu ihrer äusseren Erscheinung hohe Werth der letzteren deutlich hervortritt.

Es bleibt uns nun noch übrig, die Namen derer aufzuführen, welche in der neueren Zeit Beiträge zur Kunde der antiken indo-baktrischen Numismatik geliefert haben, ohne gerade im Stande zu sein, das vorhandene Material zu vermehren. An der Spitze dieser, deren Zahl nur klein ist, erblickt man mit Freude den scharfsinnigen und gründlichen Kenner des Alterthums, Hrn. Hofrath *C. O. Müller* in Göttingen, dessen lichtvolle Darstellungen der für Völker- und Culturgeschichte, Mythologie, Paläographie und Numismatik aus den neuentdeckten Münzen gewonnenen Resultate [23]) die Kunde dieser Branche der antiken Numismatik fast mehr gefördert haben, als es die Mittheilung der interessante-

21) Asiatic Researches, Bd. XVII.

22) Akerman's Numismatic Journal, Vol. VII. Lond., Jan. 1838.

23) Göttinger gelehrte Anzeigen 1835, Stück 177 ff. 1838, Stück 21 ff. 1839, Stück 29 ff.

sten Novitäten nur konnte. Gleiches Lob gebührt Hrn. Professor *Lassen* in Bonn [24]), der die Entzifferung der orientalischen Legenden dieser Münzclasse, worin ihm Hr. Prinsep und der Verfasser dieser Schrift [25]) zuvorgekommen waren, sorgfältig prüfte und durch den reichen Schatz seiner linguistischen Kenntnisse nicht weniger unterstützt, als durch die bewundernswürdige Gründlichkeit und Vorsicht, mit der er dabei verfuhr, über Sprache und Schrift der Legenden so sichere Resultate darlegte, dass fast nichts zu wünschen mehr übrig bleibt. Auch die geographischen und historischen Untersuchungen des Hrn. Prof. Lassen enthalten eine Menge neuer und wichtiger Aufschlüsse; die Verknüpfung der bisher bekannten Notizen griechischer und lateinischer Schriftsteller mit den Berichten chinesischer Buddhisten und den Resultaten der neuen numismatischen Entdeckungen gewährt ihnen einen eigenthümlichen Reiz. Schliesslich erwähne ich noch einer Abhandlung des Herrn *Arneth* in den Wiener Jahrbüchern [26]), in welcher derselbe die Wichtigkeit der neuen Entdeckungen von Seiten der Numismatik würdigt.

Dies sind die Vorarbeiten, welche der Zusammenstellung sämmtlicher bis jetzt bekannt gewordener Münzen

---

24) Zur Geschichte der griech. und indoskythischen Könige in Baktrien, Kabul und Indien durch Entzifferung der Altkabulischen Legenden auf ihren Münzen. Bonn, 1838. 8vo.

25) „Die unbekannte Schrift der baktrischen Münzen von Dr. C. L. Grotefend“ in den Blättern für Münzkunde Bd. II. № 26. Einige andere Aufsätze in demselben Journal (Bd. I. № 13 u. 26; Bd. II. № 7 u. 14) und in der Zeitschrift für die Alterthumswiss. (1835. № 104) haben wenigstens dazu beigetragen, die Kunde der neuen numismatischen Entdeckungen zeitig zu verbreiten.

26) Unter der Ueberschrift: Numi graeci regni Bactriani et Indici. Bd. LXXVII (Jan. — März 1837). S. 211 — 254.

der Könige von Baktrien und den Ländern jenseit des indischen Kaukasus am Indus und Ganges, so weit griechische Sprache und Schrift sie dem Gebiete der antiken Numismatik hinzuführt, zum Grunde gelegt werden konnten. Dass dies bei den folgenden Bogen, die dem Numismatiker als ein Katalog der antiken Münzen jener Königreiche dienen und dem Historiker den Ueberblick über das zu selbständigen Forschungen so höchst nöthige Material erleichtern sollen, bis auf Unbedeutendes wirklich geschehen konnte, verdanke ich der wohlwollenden Güte meiner hochverehrten Lehrer, des Hrn. Geh. Justiz-Rathes *Heeren* und des Hrn. Hofraths *C. O. Müller* zu Göttingen und der Freundschaft des Herrn Professors *Lassen* zu Bonn, der auch durch briefliche Mittheilungen über die neuesten, bis jetzt noch nicht in Europa bekannt gewordenen, Forschungen des Herrn Prinsep mich in den Stand setzte, durch einige wesentliche Verbesserungen in der Lesung der altkabulischen Legenden den Werth dieser Bogen zu erhöhen.

Ich glaube nicht, dass es nöthig ist, die Art und Weise, wie ich den Zweck meines Werkchens zu erreichen strebte, weitläufig zu erläutern. Die Gründe für die Anordnung meines Katalogs, die freilich von der Mionnet's bedeutend abweicht, sind entweder schon von meinen Vorgängern näher erörtert, oder werden in den dem Verzeichnisse angehängten Bemerkungen von mir berührt werden, deren Ziel vorzüglich sein wird, die numismatische Seite der neuen Entdeckungen etwas ausführlicher und kritischer zu behandeln, als es bisher geschehen ist. Vielleicht gelingt es mir, dadurch eine Lücke auszufüllen, die in den so gediegenen Forschungen des Herrn Professors Lassen, wie er selbst (S. v u. 14) gewissermassen eingesteht, trotz der frühern vorarbeitenden Leistungen, fühlbar ist. Dass ein solches Supplement zu Herrn Lassen's Werk Vielen nicht unwillkommen sein würde, die zwar den in ihm dargelegten

Forschungen gern folgten, denen aber die Kenntnissnahme der Quellen theils bei der Seltenheit der meisten Werke, in denen sie enthalten, unmöglich ist, theils bei der grossen Zerstreutheit des Materials zu beschwerlich fällt, glaube ich hoffen zu dürfen. Dass einzelne allerdings hierhergehörige Puncte von mir nur oberflächlich behandelt oder ganz mit Stillschweigen übergangen sind, weil sie von Hrn. Lassen schon gründlich behandelt waren, das wird mir wohl Niemand zum Vorwurf gereichen lassen, auch glaube ich, bei der verschiedenen Tendenz der beiden Schriften, nicht, dass der Selbständigkeit der meinigen dadurch Eintrag geschehen sei. Schliesslich erlaube ich mir noch, auf die Schwierigkeiten aufmerksam zu machen, die mit einem jeden Versuche verbunden sind, ohne bestimmte historische Data eine Anzahl von Münzen, von deren grösserem Theile nicht einmal die Heimath genau bekannt ist, bloss nach dem Styl der Typen und der Inschriften, der Form der Buchstaben u. s. w. zu ordnen. Wer dem Studium der Numismatik nicht ganz fremd ist, wird den mannigfachen Fehlgriffen derer, die sich dieser schwierigen Arbeit unterzogen, eine billige Nachsicht nicht versagen und auch die etwaigen Mängel dieser Schrift nicht zu gestreng aufnehmen.

Nummorum

CATALOGUS.

I. Reges Bactrianorum Graeci.

1. Euthydemus.

1. Caput Apollinis laureatum dextrorsum.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ. Tripus; in area Φ. Æ 9.

Koehler pl. I. f. 3. M. S. 15.

2. Caput barbatum dextr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ. Equus liber currens dextr. Æ 5 et 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 1. 2. pl. XLVI, 4. Num. J. VII, pl. I, 12.

3. Caput Euthydemi imberbis diadematum, dextr., ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ. Hercules juvenilis nudus st. adv., d. cor., s. pellem leon. et clavam; in area L. Æ 5.

R. R. S. I, f. 3. M. S. 5; pl. XXI, f. 3.

4. Similis, sed in area Φ. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 3.

5. Caput Euthydemi imb., diad., dextr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ. Hercules nudus, barbatus, sedens in rupe sinistrorsum, d. clavam, saxo impositam; in area ϖ. Æ 4. [1])

Pellerin. Addit. p. 95. Mionn. Descr. V, p. 704, n. 1; pl. LXXVIII, 3.

1) Von dieser Münze existirt ein falscher Stempel aus der Becker'schen Officin; Sestini sopra i mod. falsific. di med. greche ant. etc. Fir. 1826. p. 36. pl. III, f. 13. Steinbüchel die Becker'schen falschen Münzstämpel in ausführlichen Verz. Wien, 1836. S. 32. Vielleicht ist auch die Kupfermünze des Euthydemos, welche in dem Catalogue d'une collection de médailles antiques der Gräfinn Bentinck T. I, p. 59 beschrieben wird, nur eine Nachahmung dieser Goldmünze. Sie ist von Mittelbronze und hat das Monogramm 4.

6. Similis, sed in area mon. 1. Æ 7. [2])
R. R. Not. f. 3. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 101. M. S. 7.

7. Similis, sed in area mon. 2. Æ 8.
R. R. S. I, f. 2.

8. Similis, sed in area mon. 3. Æ 8.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 1.

9. Eadem adversa.
℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΘΥΔΗΜΟΥ. Hercules nudus, barb., sed. in rupe pelle leon. tecta sinistrorsum, d. clavam, impositam genu dextro; in area K. Æ 7.
Koehler pl. I, f. 2. Payne-Knight Num. Vet. p. 194, n. 1. Burnes Trav. n. 1. R. R. Not. f. 4. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 102.

2. Demetrius,
Euthydemi filius.

10. Cap. Dem. diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.
℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ. Minerva gal., st. sin., d. hastam, s. clypeo imposita; in area M et Δ. Æ 8.
R. R. S. I, f. 4. M. S. 16.

11. Caput Dem. imberbe diad., dextr., tectum galea ad modum capitis elephantini facta; ad pectus cum chlamyde.
℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΗΜΗΤΡΙΟΥ. Hercules juv. nudus st. adv., d. coronam populeam capiti imponens, s. exuvias leonis et clavam erectam; in area mon. 2. Æ 9½.
Koehler Suppl. p. 3 sq. Tychsen in Comment. soc. reg. sc. Gott. T. VI. Sestini Mus. Chaudoir —. C. O. Müller Denkm. der alten Kunst Taf. LIII, f. 247ª. M. S. 35.

12. Similis, sed in area Φ. Æ 2.
J. As. S. Beng. IV, pl. XXV, 2. R. R. S. II, f. 2. M. S. 34; pl. XXII, f. 3.

3. Eucratides I.

13. Caput laur. Apollinis dextrorsum.

---

2) Barbarische Nachahmungen dieser und der folgenden Tetradrachmen des Euthydemos s. bei Köhler pl. I, fig. 11—16. Tychsen in den Comment. Soc. reg. sc. Gott. T. VI. und Sestini Descr. d'alcune med. greche del Bar. di Chaudoir. Firenze, 1831. Tav. VI, n. 9 — 11.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Equus liber st. sin. Æ 4.

R. R. S. II. f. 21. M. S. 45.

14. Caput Eucr. diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Apollo nudus st. adv., d. sagittam, s. arcum; in area mon. 8. Æ 8½.

Mionn. Suppl. 19.

15. Similis, sed in area mon. 3. Æ 9.

Koehler pl. 1, f. 4. M. S. 20. 21.

16. Similis, sed in area mon. 5. Æ 8½.

R. R. S. I, pl. 1, 5. M. S. 22.

17. Caput Eucr. diad. dextr., ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Dioscuri equis admissis dextr. vecti cum hastis et palmae ramis; in area A et mon. 5. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 6. R. R. S. II, f. 3. M. S. 23. pl. XXI, f. 5. Cf. R. R. S. I, f. 6.

18. Caput Eucratidis diad. dextr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Duo Dioscurorum pilei et duo palmae rami; in area mon. 6. Æ. 2.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 10. Num. Journ. VII, pl. 1, 1.

19. Caput Eucr. galeatum dextr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Duo pilei Dioscurorum et duo palmae rami; in area mon. 7. Æ 2.

Koehler pl. 1, f. 6. Payne-Knight Numi Vet. p. 194. M. S. 24.

4. Eucratides II.

20. Protome Eucr. imb., gal., dextr., ad pectus cum chlamyde. Galea simplex, cristata et auribus cornibusque tauri ornata.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Dioscuri equites dextr. vecti, altera manu palmam, altera hastam longiorem; in area mon. 9. Æ 9½.

Bayer hist. regni Bactr. p. 100. Koehler pl. 1, f. 6. M. S. 26.

21. Similis, sed super pileis Dioscurorum stellae singulae et in area mon. 12. Æ 9.[3])

Pellerin, Méd. de Rois pl. xv, 129. Mionn. Descr. V, p. 704, n. 2.

22. Eucratidis nudi imago fere dimidia a tergo spectatur, capite galeato sinistr. verso. Dextra hastam vibrat.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Dioscuri equites dextr. vecti, cum stellis super pileis, altera manu palmam, altera hastam longiorem; in area Φ. Æ 10.

Koehler pl. I, f. 8. M. S. 27.

23. Cap. gal. et diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.

℞ Ut 22; in area mon. 9. Æ 4½.

R. R. Not. 5. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 100. M. S. 28.

24. Adversa eadem.

℞ ΡΥΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΔΟΥ (sic). Idem typus Dioscurorum; infra M. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxv, 5. M. S. 29.

25. Caput galeatum et diad. dextr.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Dioscuri equites dextr. Æ 6½.

J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, f. 12. IV, pl. XXV, f. 7. M. S. 30. Num. Journ. VII, pl. II, 13.

26. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Caput galeatum et diadematum dextrorsum.

℞ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨅𐨆𐨇𐨈𐨉 Dioscuri equites dextr.; in area mon. 10. Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, f. 8. IV, pl. XXV, 8; cf. 9. R. R. S. I, f. 7. Bl. f. Mzk. II, Taf. V, f. 38. M. S. 31; pl. XXI, f. 6. Num. Journal VII, pl. II, 14.

27. Similis, sed in ℞ mon. 11 et E. Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, 9.

28. Similis, sed mon. 12. Æ 7 □.

Num. Journ. VII, pl. II, 14.

29. Similis, sed mon. incert. Æ 5 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 10.

---

3) Von dieser Münze existirt ein falscher Stempel aus der Becker'schen Officin; Steinbüchel: die Becker'schen falschen Münzstämpel in ausf. Verz. Wien, 1836. S. 33.

30. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΕΓΑΛΟΥ ΕΥΚΡΑΤΙΔΟΥ. Caput regis diadematum dextrorsum.

Ꞧ..... 𐨟𐨪𐨫𐨬 Duo palmae rami et duo pilei Dioscurorum Æ 3 □.[4])

J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, 10. V, pl. XLVI, 11.

II. Reges Transcaucasiorum et Indorum Graeci.

A. Reges, quorum nummi graece et cabulice inscripti.

a. Victores et Invicti.

1. Antimachus.

31. Protome Antimachi imb. dextr., capillis crispis, diad. et causia tect.; humeros et pectus chlamys tegit.

Ꞧ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΘΕΟΥ ΑΝΤΙΜΑΧΟΥ. Neptunus palliatus st., d. innixa tridenti, s. palmam; in area mon. 13. Æ 10.

Koehler pl. I, f. 10. M. S. 17.

32. 𐨟𐨪𐨿𐨫 𐨟𐨪𐨭𐨁𐨪 𐨟𐨪𐨫𐨬 Rex galeatus equo cito dextrorsum vectus.

Ꞧ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΑΝΤΙΜΑΧΟΥ. Victoria st. sin., d. palmam, s. fasciam; in area mon. 11 vel 14. Æ 3½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXI, 3. V, pl. II, 9. R. R. S. II, f. 4. Bl. f. Mzk. II, Taf. XXIV, 361. M. S. 18; pl. XXI, 4. Num. Journ. VII, pl. I, 10.

2. Philoxenus.

33. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΙΚΗΤΟΥ ΦΙΛΟΞΕΝΟΥ. Cap. regis gal. diad. dextr., ad pectus cum chlamyde.

4) Eine dem Revers-Typus nach ganz abweichende Münze des Eukratides II kann ich leider nur erwähnen, nicht genau beschreiben. Sie zeigt auf dem Avers den behelmten Kopf des Königs, auf dem Revers die grössere Legende: Mahârâg'asa râg'arâg'asa Eikatidasa und eine sitzende weibliche Figur mit der Thurmkrone der Kybele. J. As. Soc. Beng. IV, p. 338; vgl. Lassen S. 193.

℞ 𐤑𐤋𐤕𐤌𐤋𐤊 𐤑𐤍𐤋𐤇𐤍 𐤑𐤆𐤍𐤋𐤖 Rex galeatus, chlamydatus, equo citato vectus; infra mon. 14. Æ 6½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 1. R. R. S. II, f. 15. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 362. M. S. 61; pl. xxii, 4.

34. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΙΚΗΤΟΥ ΦΙΛΟΞΕΝΟΥ. Mul. stolata st. sin., d. porrecta, s. c. c.; in area mon. 16.

℞ 𐤑𐤋𐤕𐤌𐤋𐤊 𐤑𐤍𐤋𐤇𐤍 𐤑𐤆𐤍𐤋𐤖 Bos bison dextr.; in area 𐤍. Æ 7 □.

Journ. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 2. R. R. S. II, 6. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 363. M. S. 62; pl. xxii, 5.

35. Similis, sed sub bove Σ. Æ 7 □.

Mionn. Suppl. 63.

3. Antialcides.

36. Caput Antialcidis dextr., causia tectum, sub qua fasciolae diadem. prodeunt, ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΑΝΤΙΑΛΚΙΔΟΥ. Jupiter cap. radiato, palliatus, sedens in sella, d. Victoriolam, s. sceptrum. Ad dextram est elephas, cujus dimidia tantum videri potest, proboscide coronam porrigens. Sub sella mon. 17. Æ 5.

M. S. p. 520. (*abgebildet zu* p. 483.)

37. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΑΝΤΙΑΛΚΙΔΟΥ. Caput, causia tectum, dextr.

℞ 𐤑𐤋𐤕𐤌𐤋𐤊 𐤑𐤆𐤋𐤀 𐤑𐤆𐤍𐤋𐤖 Jupiter d. Victoriolam, s. sceptrum, insidens throno, pedes imponens scabello; ad dextram est elephas, cujus dimidia tantum corporis conspici potest, proboscide elata. In area mon. 2. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxv, 2. Num. Journ. VII, pl. i, 9.

38. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΑΝΤΙΑΛΚΙΔΟΥ. Caput diadematum dextrorsum.

℞ 𐤑𐤋𐤕𐤌𐤋𐤊 𐤑𐤆𐤋𐤀 𐤑𐤆𐤍𐤋𐤖 Duo palmae rami et pilei Dioscurorum. In area mon. 18. Æ 4 (?).

J. As. Soc. Beng. V, p. 24, n. 18.

39. Similis; deest monogr. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxvi, 10.

40. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ ΑΝΤΙΑΛΚΙΔΟΥ. Cap. nudum Antialcidis, Dioscurorum modo palma et chlamyde ornati, dextrorsum.

℞ 𐨤𐨪𐨫𐨪𐨪 𐨤𐨪𐨗𐨁𐨗 𐨤𐨪𐨪𐨒 Duo palmae rami inter pileos Dioscurorum; infra mon. 19 et Σ. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxvi, 9. 11; cf. III, pl. ix, 13. 14. R. R. S. I, f. 15. S. II, f. 7. Bl. f. Mzk. II, Taf. V, 42. M S. 67. 68.

41. Similis, sed supra pileos singuli asterisci; in area mon. 11. Æ 6 □.

Num. Journ. VII, pl. ii, 21.

4. Lysias.

42. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΝΙΚΗΤοΥ ΛΥΣΙοΥ. Caput Lysiae dextr. cum clava et exuviis leonis.

℞ 𐨤𐨁𐨤𐨫 𐨤𐨪𐨫𐨫𐨪 𐨤𐨪𐨪𐨒 Elephas grad. dextr.; infra mon. 19 et Σ. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. ix, 16; cf. 15. IV, pl. xxvi, f. 12. R. R. S II, f. 18. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 364. M. S. 65. Num. Journ. VII, pl. ii, n. 22.

5. Archerius.

43. ΒΑΣΙΛΕΩΣ [ΔΙΚΑ]ΙοΥ ΝΙΚΗΦοΡοΥ ΑΡΧΕ[Ρ]ΙοΥ. Cap. imb. diad. dextr.

℞ 𐨤𐨁𐨪𐨓 𐨤𐨪𐨗𐨁𐨗 𐨤𐨪𐨯𐨣 𐨤𐨪𐨪𐨒 Jupiter sed. d. elata fulmen, s. sceptrum; in area mon. (?) Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxv, 1. — Unsere Taf. i, Fig. 5.

44. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΔΙΚΑΙοΥ ΝΙΚΗΦοΡοΥ ΑΡΧΕΡΙοΥ. Victoria gradiens sinistrorsum, de coronam, s. fasciolam.

℞ 𐨤𐨁𐨓 𐨤𐨪𐨗𐨁𐨗 𐨤𐨪𐨯𐨣 𐨤𐨪𐨪𐨒 Noctua; in area mon. 104. Æ 5.

Revue numismat. de Blois. 1839. p. 81. — S. die Titelvignette.

6. Amyntas.

45. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΝΙΚΑΤοΡοΣ ΑΜΥΝΤ[οΥ]. Caput regis dextr. Tegumentum capitis incertum. [5])

5) Es scheint mir ein Elephantenkopf-Helm zu sein, wie ihn der indische Demetrios (№ 11. 12) und auf einer grossen Anzahl antiker Münzen das personificirte Africa tragen.

℞ 𐨟𐨪𐨿𐨪 𐨟𐨪𐨿𐨪𐨁𐨪𐨟 𐨟𐨪𐨿𐨪 Minerva gal. st. cum clypeo et hasta; in area mon. 20. Æ 7½ □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 1. — Unsere Tafel I, Fig. 1.

---

b. Soteres.

1. Menander.

46. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Protome Menandri diad., sin., d. jaculum vibrantis.

℞ 𐨟𐨪𐨿𐨪 𐨟𐨪𐨿𐨪𐨁𐨪𐨟 𐨟𐨪𐨿𐨪 Minerva st. dextr., d. fulmen vibrat, s. aegide se tegit; in area mon. 14. Æ 4. [6])

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 1.

47. Similis, sed solito inscriptionum ordine, et in area ℞ mon. 22. Æ 3½.

R. R. S. II, f. 12. M. S. 39.

48. Similis, sed in area ℞ mon. 11. Æ 4.

Num. Journ. VII, pl. I, 5.

49. Similis, sed in area ℞ mon. 23. Æ 7 □.

Mionn. Suppl. 40.

50. Similis, sed in area ℞ mon. 24. Æ 7 □. [7])

Num. Journ. VII, pl. II, 16.

---

6) Die Inschriften dieser Münze, wie auch von № 32 des Antimachos, beginnen an dem oberen Rande derselben, und gehen unabgesetzt rings herum, während bei den meisten übrigen runden Münzen der Königstitel und das Epitheton den oberen Theil des Randes, der Name des Königs den unteren Theil desselben einnimmt, so dass man die Legenden lesen kann, ohne die Münze umzudrehen.

7) Auch bei dieser Münze weicht die Stellung der Inschriften von der auf viereckigen Münzen gewöhnlichen Ordnung ab, indem nicht die untere, sondern auf dem Avers die linke Seite, auf dem Revers die rechte Seite, frei von Buchstaben ist.

51. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Caput diademat. dextr., ad pectus cum chlamyde.

℞ 𐨐𐨪𐨯 𐨐𐨪𐨪 𐨐𐨪𐨪𐨯 Minerva galeata grad. sinistrorsum, d. fulmen vibrat. s. aegidem tenet; in area hinc Σ, illinc mon. 11. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 4. Num. Journ. VII, pl. I, 2.

52. Similis, sed in Adv. 𐨐𐨪𐨯 et in area aversae solum mon. 11. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 8.

53. Similis, sed deest monogramma. Æ 4.

Num. Journ. VII, pl. I, 6.

54. Similes plures cum lit. Σ et mon. 25—38. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, p. 22; cf. pl. IV.

55. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Protome galeata Menandri, d. jaculum vibrantis, ad pectus cum lorica.

℞ 𐨐𐨪𐨪 𐨐.𐨪𐨯 𐨐𐨪𐨪.𐨯𐨪 Minerva gal. grad. sin., d. fulmen vibrat, s. aegidem tenet; in area mon. 14. Æ 4.

Num. Journ. VII, pl. I, f. 4.

56. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Cap. gal. dextr., ad pectus cum chlamyde; sub galea prodeunt fasciolae diadematis.

℞ Ut n. 55. Æ 4.

Num. Journ. VII, pl. I, 3.

57. Similis, sed in area ℞ mon. 2. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XI, 42. R. R. S. I, f. 8. Bl. f. Mzk. II, Taf. V, 39. M. S. 37.

58. Similis, sed in area ℞ mon. 20. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 6. M. S. 38; pl. XXIII, 1.

59. Eadem adversa.

℞ 𐨐𐨪𐨯 𐨐𐨪𐨪 𐨐𐨪𐨪𐨯 Aegis; in area mon. 22. Æ 7½ □.

Journ. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 5.

60. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Caput galeatum Palladis potius, quam Menandri, dextr.

℞ 𐨐.𐨪𐨯 𐨐𐨪𐨪 𐨐𐨪𐨪.𐨯.𐨯 Noctua, dextr.; in area mon. 29. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, f. 4. M. S. 40. Num. Journ. VII, pl. II, 17.

61. Similis, sed in ℞ deest monogr. Æ 7 □.
J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 6.

62. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Caput Menandri galeatum, dextrorsum.
℞ Victoria grad. dextr., d. elata coronam, palmam in humero s.; in area mon. 30. Æ 6 □.
R. R. S. I, f. 10. Bl. f. Mzk. II, Taf. XXIV, 356. M. S. 44.

63. Similis, sed in area ℞ mon. 31. Æ 6 □.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, f. 3.

64. Similis, sed in area ℞ mon. 26. Æ 6 □.
Transactions of the R. As. Soc. I, pl. XII, 2.

65. Similis, sed in ℞ Victoria grad. sin. et in area hinc mon. 11, illinc B. Æ 7 □.
J. As. Soc. III, pl. VIII, 1. Mit Henkel bei R. R. S. I, f 9. M. S. 45.

66. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Caput Menandri nudum dextrorsum.
℞ Delphinus dextr.; in area mon. 11 et H. Æ 9 □.
J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 5. pl. XLVI, 8. Num. J. VII. pl. II, 15.

67. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Cap. apri dextr.
℞ Palmae ramus; in area H. Æ 7 □.
J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 9.

68. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Rota octo radiorum.
℞ Palmae ramus; in area mon. 28. Æ 3 et 4 □.
J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 7. pl. XLVI, 7.

69. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΜΕΝΑΝΔΡΟΥ. Caput elephanti dextr., cum tintinnabulo ad collum suspenso.
℞ Clava Herculis; in area mon. 21. Æ 4½ □.
R. R. S. I, 11. Bl. f. Mzkde II, Taf XXIV, 357. M. S. 42; pl. XXIII, 2. [8])

8) Bei Herrn Raoul-Rochette sowohl, als bei Herrn Mionnet ist der Revers auf den Kopf gestellt; vgl. Blätter für Münzk. II, S. 312.

70. Similis; in area mon. 16 et A. Æ 4 □.
J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, 2; cf. 3. IV, pl. XXVI, 2 et 2 (bis). M. S. 43. Num. Journ. VII, pl. II, 18.

2. Apollodotus.

71. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ. Caput Apollodoti diad. dextr., cum chlamyde et torque.
℟ 𐨨𐨪𐨿𐨨𐨪𐨿 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪 Minerva grad. sinistrors., d. fulmen vibrat, s. aegidem tenet; in area mon. 32. Æ 4.
R. R. S. II, f. 13. Bl. f. Mzk. II, Taf. XXIV, 360. M. S. 47; pl. XXIII, n. 4.

72. Similis, sed in area mon. 33. Æ 4.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 4.

73. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ. Elephas gradiens dextrorsum.
℟ 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪 Bos bison gr. dextr. Æ 3. [9])
Num. Journ. VII, pl. I, 8.

74. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ. Elephas grad. dextr. cum cingulo tintinnabulis ornato, infra mon. 34.
℟ 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪 𐨨𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪 Bos bison. grad. dextr. Æ 4 □.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 5. R. R. S. II, 14. Bl. f. Mzk. II, Taf. XXIV, 358. M. S. 46; pl. XXIII, 3.

75. Similis, sed sub elephanto K, sub bove Δ. Æ 4 □.
Num. Journ. VII, pl. I, 7.

76. Similis, sed in adv. mon. 2. Æ 4 □.
J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 3.

77. Similes quinque, cum Ω, C et mon. 35—37. Æ 4 □.
J. As. Soc. Beng. V. p. 21; cf. pl. IV, n. 1 — 6.

78. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΠΟΛΛΟΔΟΤΟΥ ΣΩΤΗΡΟΣ. Apollo nudus st. sin., cap. laur., d. sagittam, s. arcum in terra positum.

---

9) Die Umschriften dieser Münze beginnen an dem unteren Rande und laufen kreisförmig herum, so dass die Folge der Worte nicht zu bezweifeln ist. Auch bei den folgenden viereckigen Münzen findet sich dieselbe Wortfolge, während die runden Münzen, mit alleiniger Ausnahme von n. 73, die gewöhnliche Stellung der Inschriften befolgen.

℞ 𐤓𐤅𐤐𐤎 𐤓𐤅𐤓𐤕 𐤐𐤓𐤇𐤉 𐤐𐤑𐤍𐤕𐤅 Tripus, intra quadratum, e margaritis formatum; in area mon. 38. Æ 8 □.
Mionn. Suppl. 48.

79. Similis, sed deest monogramma. Æ 8 □.
Num. Journ. VII, pl. II, 19.

80. Similis, sed in area ℞ mon. 40. Æ 6½ □.
J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, 5. Num. Journ. VII, pl. II, 20.

81. Similes tres cum Ψ et mon. 34 et 39. Æ 8 □.
Mionn. Suppl. 49.

82. Similis, sed in area adversae mon. 41, in area ℞ mon. 29, Æ 8 □.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 7.

83. Similis, sed in adv. ΣoT⌘PHΣ (sic). Monogramma deest. Æ 8 □.
R. R. S. I, pl. I, 12. [10]) Bl. f. Mzk. II, Taf. XXIV, 359. M. S. 50.

84. Similis cum mon. 34. Æ 5 □.
J. As. Soc. Beng. III, pl. VIII, 7.

85. Similis, sed Apollo, cap. radiato, ceterum nudus, stans. adversus; in area aversae M. Æ 5 □.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 8.

86. BAΣIΛEΩΣ ΣΩTHPoΣ AΠoΛΛoΔoToY. Apollo nudus st. dextr., s. sagittam prae se tenet, quam d. tangit; in area mon. 42.
℞ 𐤓𐤅𐤐𐤎 𐤓𐤅𐤓𐤕 𐤐𐤑𐤍𐤕𐤅 Tripus; in area hinc ☽, illinc mon. 43. Æ 8.
Transactions of the R. As. Soc. I, pl. XII, 1. R. R. Not. f. 6. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 104. M. S. 51.

87. Similis, sed Apollo nudus st. dextr., s. sagittam tenens, d. arcum humi positum tangens. Æ 7.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXVI, 6.

3. Diomedes.

88. [BAΣ]IΛEΩΣ [Σ]ΩTHPoΣ ΔIoMHΔoY. Dioscuri stantes.

---

10) Der Revers der Münze ist hier auf den Kopf gestellt.

℞ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 Bos bison dextr.; in area mon. 29. Æ 5 □.

J. As. Soc. V, pl. II, 10. pl. XXXV, 3. Num. Journ. VII, pl. II, 24.

4. Agathoclea regina.

89. ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ ΘΕΟΤΡΟΠΟ[Υ] ΑΓΑΘΟΚΛΕΙΑΣ. Caput galeatum dextr., ad pectus cum chlamyde.

℞ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨀𐨁𐨂[𐨃] 𐨀𐨁[𐨂𐨃] 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 Hercules sed. in saxo dextrorsum, d. clavam femori impositam; in area mon. 44. Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 2. — Unsere Taf. I, f. 2.

5. Hermaei. [11])

90. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΕΡΜΑΙΟΥ. Cap. diad. dextr., ad pectus cum chlamyde.

℞ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 Jupiter Olympius sedens in throno; in area mon. 45. Æ 6½.

J. As. Soc. Beng. V, pl. II, 11. Num. Journ. VII, pl. I, 11.

91. Similis, sed in ℞ mon. 46. Æ 4.

R. R. S. I, f. 13. Bl. f. Mzk. II, Taf. V, 40. Mionn. S. 52; pl. XXIII, f. 5.

92. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡΟΣ ΕΡΜΑΙΟΥ. Caput regis diad. dextr., capillis crispis.

℞ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨁𐨂𐨃𐨄 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄 Equus liber gradiens dextr., infra Φ. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XI, 38. V, pl. II, 12. pl. XXXV, f. 11. M. S. 55. Num. Journ. VII, pl. III, 27.

93. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΩΤΗΡ□Σ ΕΡΜΑΙ□Υ. Cap. diad. dextr., ad pectus cum chlamyde.

11) Ich habe drei Abtheilungen von Hermaios-Münzen bezeichnet; die erste enthält die Münzen mit der *älteren* griechischen Schrift, die zweite die Münzen mit der *jüngeren* griechischen Schrift und der gewöhnlichen alt-kabulischen Legende, die dritte endlich die Münzen mit halb-barbarischer griechischer und fremdartiger kabulischer Legende. Das Weitere siehe unten in den *Bemerkungen*.

℞ 𐤉𐤐𐤋𐤔𐤓 𐤓𐤃𐤓 𐤔𐤓𐤑𐤉 Iupiter Olymp. palliatus, sedens in throno sinistr., brachio porrecto; in area mon. 33. Æ 7. (*Billon*).

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 1. M. S. 53.

94. Similis, sed in area ℞. mon. 47. Æ 3.

J. As. Soc. Beng. III, pl. ix, 21; cf. 23. Num. Journ. VII, pl. iii, 26.

95. Similis, sed Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. ix, 20. IV, pl. xxiv, 2 — 4. R. R. S. I, f. 14. Bl. f. Mzk. II, Taf. v, 41. M. S. 54. Num. Journ. VII, pl. iii, 25.

---

96. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΣΤΗΡΟΣ ΣΥ ΕΡΜΑΙΟΥ. Cap. diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.

℞ 𐤇𐤋𐤉 𐤋𐤀 (?) 𐤓𐤔𐤍𐤄 𐤇𐤋𐤄..𐤅 Hercules nudus st. adv., d. clavae imposita, s. brachio exuvias leonis. Æ 6.

J. As. Soc. III, pl. x, f. 24, pl. xxxiii, 12. IV, pl. xxiv, 9. V, pl. xxxv, 10. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 91. M. S. 56. 58—60. Num. Journ. VII, pl. iii, 28. Vgl. Lassen, S. 83 f.

97. ΟΛΟΙΛΕ.....ΕΡΜΑ..... Caput diadematum dextr. cum chlamyde.

℞ 𐤇𐤋𐤉𐤐.....𐤋𐤄..𐤅 Hercules stans. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 10. M. S. 57.

98. ΒΑCΙΛΕΩΣ Σ..... Υ. ΕΟΥ. Caput diad. dextr.

℞ 𐤇𐤋𐤉𐤐 𐤋𐤀.....𐤅 Hercules stans. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 12. [12])

B. Reges, quorum nummi vel graece tantum, vel graece et indice inscripti sunt.

1. Agathocles.

99. Caput diad. Agathoclis, ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ. Jupiter adv. st. palliatus,

---

12) Einige andere noch barbarischere Münzen, welche mit den eben beschriebenen in mehrfacher Beziehung zusammenzuhängen scheinen, werden unten beschrieben werden.

d. imaginem Dianae Luciferae stolatae, utraque manu facem tenentis, s. hastam puram; in area mon. 48. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxv, 3. R. R. S. II, f. 1. M. S. 3.

100. Similis, sed Æ 4½.

R. R. Not. f. 2. Bl. f. Mzk. I, Taf. vii, 99. M. S. 2; pl. xxi, f. 1.

101. Caput Bacchi d. corona hederacea cinctum, ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ. Panthera dextr., s. pede anteriore uvam; in area mon. 48. Æ 4.

R. R. Not. f. 1. Bl. f. Mzk. I, Taf. vii, 98. M. S. 1.

102. Caput Bacchi hedera coronatum, pone thyrsus.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ. Panthera dextr. pedum priorum sinistro vitem tangens, uvamque, ut videtur, devorans; in area mon. 35. Æ 6. [13])

Num. Journ. VII, pl. iii, 30.

---

13) Noch eine angebliche Kupfermünze unseres Agathokles kann hier nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden, da ein erfahrener Numismatiker, Hr. Arneth in den Wiener Jahrb. Bd. LXXVII, S. 232 und 245, trotz der Zweifel des Hrn. Raoul-Rochette, sie für eine Münze unseres Agathokles hält. Sie zeigt auf dem Avers einen mit Epheu bekränzten Kopf, auf der Rückseite die Inschrift ΑΓΑΘΟ und eine Eule. — Ich bin der Meinung, dass schon der Mangel des Königstitels sie dem indischen Agathokles abspricht. Eine Goldmünze des sicilischen Agathokles (Eckhel Doctr. Num. I, 261. Torremuzza Tab. CI, 4) zeigt, wenn auch nur als Beiwerk, eine Eule, auch könnte bei diesem der einfache Name nicht befremden. Dessen ungeachtet bin ich weit entfernt, die obige Münze für eine sicilische zu erklären. Wie die Eule auf einer Münze des indischen Agathokles anstössig ist, so ist es der epheubekränzte Kopf auf einer Münze des sicilischen Tyrannen. Die als Analogon von Hrn. Arneth angeführte Münze des Menander (oben № 60) beweist hier so wenig für den indischen Agathokles, als etwa der epheubekränzte Kopf der Münzen von Naxos in Sicilien für den sicilischen Agathokles beweisen würde. Wenn die Münze nicht wirklich

103. ... 𐨗𐨁𐨟𐨯𐨪𐨁 Mul. seminuda (Baccha) grad. vel saltans d. thyrsum (?).

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΑΓΑΘΟΚΛΕΟΥΣ. Panthera grad. dextr. Æ 6 ½ □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. IX, 17. V, pl. XXXV, 7. R. R. S. I, f. 1. M. S. 4; pl. XXI, f. 2. Num. Journ. VII, pl. III, f. 31.

2. Pantaleon.

104. ... 𐨗𐨁𐨟𐨯𐨪𐨁 Typus ut n. 103.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΠΑΝΤΑΛΕΟΝΤΟΣ. Panthera grad. dextr. Æ 6½ □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. IX, 18. V, pl. XXXV, 8. M. S. 134. Num. Journ. VII, pl. III, 32.

3. Demetrius.

[Vide Class. I, 2 inter reges Bactrianorum Graecos.]

4. Heliocles (?).

105. Cap. imberbe diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΗΛΙΟΚΛΕΟΥΣ ΔΙΚΑΙΟΥ. Jup. semiamictus st. d. fulmen. s. hastam puram; in area mon. 50. Æ 7. [14])

Catalogue d'Ennery p. 40, n. 253. M. Desc. V, p. 705. n. 4.

Nummi barbari, nummos Helioclis imitantes.

106. Caput diadematum dextr.

℞ . ΑΓΙΛΕΩΣ ..ΛΠΛΕΥΣ ΔΠΛΙΥ. Fig. tunicata st., d. ramum (fulmen?), s. hastam; in area ⊓. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXV, 4.

---

nach Kos gehört, wie Hr. Raoul-Rochette glaubt, so ist sie doch gewiss auf einer Insel des Archipelagus oder auf der Küste Klein-Asiens geprägt.

14) Von dieser Münze existirt ein falscher Stempel aus der Beckerschen Officin. Sest. sopra i falsificat. p. 36. Steinbüchel die Beckerschen falschen Münzstämpel S. 33. — Warum des Heliokles Münze hier aufgeführt worden, wird unten besprochen werden.

107. Cap. diad. dextr. ad pectus cum chlamyde.
℞ BACIΛЄΩ. H+IIΛЄY HΛIIΛIY. Equus liber sin. Æ 4.
J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 37. IV, pl. xxi, 13, 14. M. S. 32.

108. Cap. diad. dextr. chlamyd.
℞ . . IIΛEO IΔIIΔЄO. ΔIIΛIYI. Equus liber grad. sin. Æ 7 et 8.
J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 48. IV, pl. xxi, 12. M. S. 33.

5. Incertus.

109. BAΣIΛEΩΣ BAΣIΛEΩN IIA.....TIKoY (ut videtur) Faunus, cap. hedera coronato, seminudus, cum fascia, quae a brachio d. elato retro defluit, d. rhyton, currens sin.; ad pedes in area mon. 49. ℞ Epigr. (indica?) confusa. Panthera grad. dextr. Æ 8 □.
Mionn. Suppl. 133.

III. Reges Transcaucasiorum et Indorum barbari.

A. Nummi bilingues (graece et cabulice inscripti).

1. Azes.[15])

110. BAΣIΛEΩΣ BAΣIΛEΩN MEΓAΛoY AZoY. Neptunus semiamictus sin.; pedem d. imponit fluvio Indo nanti, s. manu tridentem.
℞ 𐨪𐨁𐨪 𐨪𐨁𐨪𐨯 𐨪𐨁𐨪𐨯 𐨪𐨁𐨪𐨯 Mul. stol. st. adv. bra-

---

15) Drei Abtheilungen glaubte ich hier bezeichnen zu müssen. Die erste enthält die Münzen mit der *ältern* griechischen Schrift, denen ich einige unbestimmte *viereckige* Münzen zugesellte; die zweite die an *griechische* Typen sich anreihenden Münzen mit *jüngerer* Schrift; die dritte endlich die Münzen mit *jüngerer* Schrift und rein *orientalischen* Typen. Zwei, keiner dieser Abtheilungen mit Gewissheit zuzuschreibende Münzen machen den Schluss.

chiis implicatis ramis plantae, cujus folia dentata; infra mon. 52. Æ 8 et 9 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 14. R. R. S. II, f. 17. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 368. M. S. 91. 92.

111. ΒΑΣΙΛΕΩΣ..... Mul. stol. st. adv. s. cornucopiae.

℞ ϷΛ٦ ϷΓ٦Ս ٦ΖΓ٦Ζ ٦ΖΓ٦Ս Victoria alata st. d. coronam, s. palmam; in area Σ. Æ 8½ □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 4 (unter den Münzen des Antimachos; so auch bei Lassen S. 195, Anm. 2). Mionn. S. 64 (unter den Münzen des Philoxenos).

112. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ. Rex eques dextrorsum fasciolis diadematis retro defluentibus, d. elata; pone Δ.

℞ ϷΛ٦ ϷΓ٦Ս ٦ΖΓ٦Ζ ٦ΖΓ٦Ս Minerva st. adv. d. elata, s. hastam et clypeum; in area hinc mon. 53, illinc mon. 47. Æ 3.

J. As. Soc. IV, pl. xxiii, 18. R. R. S. II, f. 15. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 366. M. S. 75.

113. Eadem epigraphe. Idem typus, in area ٦.

℞ ϷΛ٦ ϷΓ٦Ս..... Ϸ٦Ζ٦Ս Jupiter st. d. Victoriolam, s. hastam puram; in area mon. 54 et ٦. Æ 3.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 19. M. S. 76.

114. Similis, sed in area adversae mon. 55 et in ℞ hinc mon. 54, illinc mon. 54 et 56. Æ 6 subaer.

R. R. S. II, f. 19. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 367.

115. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ. Azes eques dextr., fasciolis diadematis retro volitantibus, d. hastam, (intra quadratum).

℞ ϷΛ٦ ϷΓ٦Ս ٦ΖΓ٦Ζ ٦ΖΓ٦Ս Bos bison st. dextr.; supra mon. 57 et ٦. Æ 8½ □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 9. R. R. S. II, p. 43, n. 20. Mionn. Suppl. 79.

116. Similis, sed in area adversae Ϸ et in area ℞ mon. 58. Æ 7½ □.

Mionn. Suppl. 80.

117. ΒΑΣΙΛΕΩ.....ΕΩ..ΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ. Rex insidens camelo dromadi dextr., d. porrecta.

℟ ꟻΛ1 ꟻ1LU..... Bos bison dextr.; in area mon. 47. Æ 9 □.

Num. Journ. VII, pl. III, 33.

118. ΒΑΣΙΛΕΩΣ [Β]ΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛ[ΟΥ ΑΖΟΥ]. Rex (?) grad. sin., d. elata instrumentum, quo elephantes instigare solent Indi (*ankuça*), s.....; in area mon. 54.

℟ Epigr. deleta. Leo st. dextr. Æ 8 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXI, 7.

119. [ΒΑ]ΣΙΛΕΩΣ [ΒΑΣ]ΙΛΕΩΝ [ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ]. Elephas proboscide erecta, grad. dextr. (intra quadratum).

℟ Epigraphe deleta. Fig. cap. tutulato insidens throno, pedibus Indorum modo implicatis, s. gladium (in vagina reconditum et?) cruribus impositum; in area I et mon. 33. (intra quadratum). Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXI, 11. M. S. 135.

---

120. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛ□V ΑΖ□V (vel Α□ZV) Rex eques dextr. fasciolis diadematis retro defluentibus, d. elata; ante eum ϟ.

℟ ꟻΛ1 ꟻ1LU ꟻ1ZIZ1ꟻ 1LU Minerva grad. dextr., d. elata, s. aegidem et hastam transversam; in area mon. 59 et 60. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIII, 15. M. S. 74.

121. ЯΑΣ. ΓΑΣΛΖ (sic) .....□V ΑΖ□V. Typus idem regis equi; in area symb. incertum.

℟ Epigraphe vitiata. Idem typus Minervae; in area symbolum incertum et mon. 61. Æ 5.

Mionn. Suppl. 81. 82.

122. □ΑΣΙΛ (sic) ΒΑΣΙΛ.....□V ΑΖ□V. Rex eques, ut supra; in area symb. incert.

℟ Epigr. corrupta. Mul. stol. (Minerva?) st. dextr., dexta; in area mon. 61. Æ 5.

Mionn. Suppl. 105. 106.

123. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛ□V ΑΖ□Υ. Rex eques dextr., fasciolis diadematis retro defluentibus, d. elata; in area mon. 55.

℟ ꟻΛ1 ꟻ1LU ꟻ1ZIZ1ꟻ 1LU Jupiter palliatus st. sinistrorsum, d. Victoriolam, s. pallium tollens; in area mon. 54 et Ꝑ. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIII, 16. M. S. 77. Vgl. oben n. 114.

124. Similis, sed in area ℞ mon. 63, pentagonum (?) et ☽. Æ 6.

Mionn. Suppl. 78.

125. Similis, sed in area ℞ mon. 60, 64 et ☽. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 17.

126. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ. Ceres throno insidens, sin., in capite canistrum, d. elata spicam, s. cornucopiae.

℞ ϒΛ1 ϒ1ΟΛ ϒ1ΖΖ1Ζ ϒ1ΟΛ Hercules st. sin., d. elata, s. clavam in terra positam; in area caduceus et mon. 53 et 47. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 10; cf. 11. R. R. S, II, p. 44, n. 21. M. S. 93.

127. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ. Elephas grad. dextr., infra 1.

℞ ϒΛ1 ϒ1ΟΛ ϒ1ΖΖ1Ζ..ΖΟΛ Bos bison grad. dextr.; supra mon. 59 et 1. Æ 6½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 4; cf. 5. M. S. 96.

128. Similis, sed in area adversae mon. 65, et in area ℞ mon. 66 et 47, et lit. 1. Æ 7.

M. S. 97—99; cf. R. R. S. II. p. 44.

129. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ (*literis fugient.*). Bos bison st. dextr.; in area mon. 67.

℞ Epigr. detrita. Camelus dromas dextr. Æ 6.

M. S. 95; cf. 94.

130. Similis, sed in area adversae deest mon., in area ℞ mon. 68. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 7.

131. Similis, sed in area adv. ⊦; in area ℞ mon. 69. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 8.

132. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟV ΑΖΟV. Bos bison dextr.; in area mon. 47.

℞ ϒΛ1 ϒ1ΟΛ ϒ1ΖΖ1Ζ ϒ1ΟΛ Leo juba carens, st. dextr.; in area mon. 70. Æ 8.

Mionn. Suppl. 100.

133. Similis, sed in area ℞ mon. 68. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxii, 1.

134. Similis, sed in area ℞ mon. 82. Æ 6.
Num. Journ. VII, pl. III, 34.

135. Similis, sed in adv. mon. 71 et in ℞ mon. 72. Æ 7.
Mionn. Suppl. 101.

136. Similis, sed in adv. mon. 73, et in ℞ mon. 74. Æ 8.
Mionn. Suppl. 102.

137. Similis, sed in adv. deest mon.; in ℞ mon. 75. Æ 8.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXII, 3.

138. Similis, sed in area adv. mon. 59; ℞ monogrammate caret. Æ 8.
Mionn. Suppl. 103.

139. Similis, sed in area adversae mon. 47 et 76, in area aversae mon. 53. Æ 7.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXII, 2. M. S. 104.

---

140. . ΑΣΙΛΕΩ . . . ΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΙΖΟΥ (sic). Azes diad. adv. sed. in pulvinari, pedibus Indorum modo implicatis, d. elata instr., quo elephantes instigare solent, s. ensem in vagina reconditum et cruribus impositum.
℞ ΡΛ1 ΡΙΙΙ∪ . . . . . ΡΙΙΙ∪ Siva nudus st. adv., d. elata; in area mon. 77 et 58. Æ 8.
Mionn. Suppl. 83.

141. Similis, sed in area ℞ mon. 47. Æ 8.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXII, 13.

142. ΥΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΟΖΟΥ (sic). Idem typus regis sedentis; in area ℩.
℞ ΡΛ1 ΡΙΙΙ∪ ΡΖΙΖΖ ΡΙΙ.Ζ∪ Siva st. adv., humeris fascia tectis utrimque fere humum tangente, d. symbolum incertum tenet, s. fasciam attingit; in area mon. 78; ad. d. caduceus et mon. 77. Æ 6.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXII, 12. R. R. S. II, p. 46 n. 23. Mionn. Suppl. 84.

143. Similis, sed in area adversae ℩ et in area ℞ caduceus, mon. 78 et literae ϰ1ϟ. Æ 7.
Mionn. Suppl. 85; cf. 86.

144. Similis, sed in area adversae mon. 61 et in ℞. B et mon. 54 et 56. Æ 5½.
Mionn. Suppl. 87; cf. 90.

145. Similis, sed in area adv. mon. 58, et in area ℞ mon. 33 et ⅂Ꝑ. Æ 6.

Mionn. Suppl. 88.

146. Similis, sed in area adv. mon. 33 et in area ℞ mon. 35, 58 et 56. Æ 5.

Mionn. Suppl. 89.

147. Similis, sed in area ℞ mon. 33. et ⅂. Æ 5½.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxvi, 2. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 101.

---

148. BYoΛY (?).....MEΓAC (?) HΣYO (sic). Rex eques, d. elata; infra ⊦; in area symb. 79 et 80.

℞ ꟻΛ⅂ ⅂ꓶ⅂ꓶ⅂ ⅂ꓶ⅂ꓶ⅂ ⅂ꓶ⅂ꓶ⅂ Mul. stolata st. d. elata, s. c. c. et baculum, cui serpens involutus videtur; in area }ℓ et mon. 81. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 22. M. S. 107. Vgl. Lassen S. 206.

149. .....ΛEШN VNΛVO.... Eques dextr.; in area mon. 80.

℞ .....ꓕ⅄Ł ⅂ꓶ⅂O..... Fig. st. adv., d. porrecta; in area hinc }ℓ, illinc mon. 81. Æ 5 subaer.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 47. R. R. S. II, p. 42, n. 19.

2. Azes et Azilises.

150. BAΣIΛEΩΣ BAΣIΛEΩN MEΓAΛoY AZoY. Rex eques dextr., d. hastam; fasciolae diadematis retro defluunt.

℞ ꟻꓕ⅄Λ⅂ ⅂ꓶ⅂O ⅂ꓶ⅂ꓶ⅂ ⅂ꓶ⅂ꓶ⅂O Victoria ἄπτερος stol. st. sin., d. symbolum incertum, s. palmam fasciolis ornatam; in area mon. 60 et Ꝑ. Æ 7 subaer.

R. R. S. I, f. 16. Bl. f. Mzk. II, Taf. v, f. 44; vgl. p. 314, n. 22. M. S. 111.

151. Similis; sed Æ 3.

R. R. S. II, f. 11. M. S. 69 (unter den Münzen des Vonones, so auch bei Lassen S. 214). Bl. für Mzk. II, Taf. xxiv, 370; vgl. p. 314, n. 23.

3. Azilises.

152. BAΣIΛEΩΣ BAΣIΛEΩN MEΓAΛoY AZIΛIIoY. Rex eques, fasciolis diadematis retro defluentibus, d. hastam demissam; in area Δ et Ꝑ.

℞ 𐨑𐨐𐨁𐨗 𐨑𐨁𐨪𐨟 𐨗𐨁𐨪𐨗𐨑 𐨗𐨁𐨪𐨗𐨟 Victoria ἄπτερος stol. sin., d. symbolum quoddam (?), s. palmam fasciola ornatam (inferiori corporis parti serpens involutus est (?) *Mionnet*); in area mon. 54 et 𐨑. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 27. R. R. S. II, 20. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, 369. M. S. 109.

153. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΙΛΙΣΟΥ. Rex eques, ut supra.

℞ 𐨑𐨐𐨁𐨗 𐨑𐨁𐨪𐨟 𐨗𐨁𐨪𐨗𐨑 𐨗𐨁𐨪𐨗𐨟 Bos bison gr. dextr.; in area mon. 83 et 19. Æ 8 □.

M. S. 110; cf. R. R. S. II, p. 40, not. 1.

154. Similis, sed in ℞ mon. 84 et 𐨗. Æ 8 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 28.

155. ..... ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΙΛΙΣΟΥ. Rex eques dextrorsum.

℞ Epigr. detrita. Elephas; in area mon. 85 et 58. Æ 5 □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. ii, 16.

4. Vonones.

156. ΒΑΣΙΛΕΩΣ . . ΣΙΛΕΩΝ . . . ΑΛΟΥ ΟΝΩΝΟΥ. Hercules st. adversus, d. coronam sibi imponens, s. clavam et exuvias leonis.

℞ 𐨑𐨟𐨗𐨐 𐨑𐨪𐨯𐨁 𐨗𐨁𐨪𐨗𐨟 Minerva grad. sin., d. elata, s. clypeum et hastam. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 39. 43. IV, pl. xxi, 10. V, pl. ii, 17. R. R. S. I, pl. ii. 20. Blätt. f. Mzk. II, Taf. v, 43. M. S. 71. 72. Num. Journ. VII, pl. ii, 23.

157. [Β]ΑΣΙΛΕΩΣ [ΒΑΣΙ]ΛΕΩΝ ..... Hercules st. adv., d. coronam fasciolis ornatam sibi impositurus, s. clavam; ante pedes .....

℞ Epigr. deleta. Equus liber dextr. Æ 7 □.

Journ. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 8. M. S. 36 (unter den Münzen des Demetrios).

158. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΟΝΩΝΟΥ. Rex eques dextr., diadematis fasciolis longioribus retro defluentibus, d. hastam transversam.

℞ 𐨑𐨟𐨗𐨐 ..... 𐨑𐨗[𐨟𐨁] Jupiter semiamictus st. adv., d. fulmen, s. hastam puram; in area mon. 51. Æ 3½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 5. R. R. S. II, 10. Bl. f. Mzk. II, Taf. xxiv, Fig. 365. M. S. 70. Vgl. Lassen S. 64.

5. Spalirisus.

159. ΒΑΓΙΛΕΩΓ ΒΑΓΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΓΠΑΛΙΡΙΓΟΥ. Rex st. sin., diadematis fasciolis longissimis retro fluentibus, s. sceptrum simile tridenti vel cruci.

℞ ΡΠΝϤΤ ΡΤΛΛ.Ο ΡΖΛΛΟ Jupiter Olympius throno insidens, d. extensa, s. sceptrum. Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 40. 44. IV, pl. xxi, 6. V, pl. ii, 15. pl. xxxv, 7. R. R. S. I, pl. ii, 21. — S. unsere Taf. I, Fig. 4.

6. Spalyrius.

160. ΔΙΚΑΙΟΥ ΓΠΑΛΥΡΙΟΥ ΑΔΕΛΦΟΥ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΓ. Eques dextrorsum, diadematis fasciolis longioribus retro volitantibus.

℞ Ρ.ΛΤΝΛϤΤ ΡΟΛΨΦϤΤ ΡΤψΓ Hercules diadematus nudus sedens sin. in saxo, d. clavam femori impositam, s. saxo innixa; in area mon. 86. Æ 7 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxi, 9. V, pl. ii, 13. 14. pl. xxxv, 6. R. R. S. II, f. 9. M. S. 66 (unter den Münzen des Lysias). — S. unsere Tafel i, Fig. 3.

7. Yndopherres. (?)

161. .....Γ ΓΩΤΗΡΟΓ VNΔΓ..... Caput regis barbati dextrorsum.

℞ Ρ.....Ψ ΡΖΛΛΟ Victoria st. dextrorsum, d. coronam, s. palmam. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 6.

162.....ΝΑΓΦΕΡΡ. Caput regis barb. (rad.?) dextrorsum.

℞ ..ξξ ΡϮΥΛΨ ΡΖΛ.ΛΟ. Victoria st. dextrorsum, d. coronam. Æ 6½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 5.

163. .....VNΛ□ΦЄΡΡ. Caput regis barb. dextr.

℞ ΡΛξξ Ρf.....ΛΟ Victoria st. dextrorsum d. coronam, s. palmam. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 7. — Unsere Tafel i, Fig. 10.

164. ΒΑΓΙΛΕΩΓ ΓΩΤΗΡ□Σ VΝΔ□ΦΕΡΡ□V. Caput regis barb. diad. dextrorsum cum monili et annulis de auricula suspensis.

℞ Epigr. barbara. Victoria gradiens dextrorsum d. coronam, s. palmam. Æ 6.

M. S. 143. J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 34—36.

165. BACIΛЄVC (sic) CѠTHP□C..... Caput regis diadematі barb. dextrorsum.

℞ ...ꝑϟϒSϒ..... Victoria stans dextrorsum, d. coronam. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiv, 8.

8. Rex regum magnus M.....

166.....BACIΛЄѠN MЄГAC M..... Caput regis diadematі barb. sin.; in area tridens (?).

℞ .....ꝓ ꝛ ꝛ ꝓ ꝛ Victoria st. dextr., in area mon. 94. Æ 6.

Philos. Transactions. Vol. L, P. I, p. 175; pl. iv, n. 1. — Unsere Tafel 1, Fig. 11.

9. Soter magnus.

167..... CIΛЄVѠN CѠTHP MЄГAC. Rex eques dextrorsum, fasciolis diadematis retro defluentibus, d. elata; ante equum symbolum 95.

℞ ꝓ ꝛ ꝛ ꝓ ꝛ ꝓ Fig. diad., pall., grad. dextr., d. porrecta, s. hastam; in area symb. 96 et mon. 81. Æ 5.

Mionn. Suppl. 137. 138.

168. Similis, sed in area ℞ ꝛ loco monogr. 81. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 23.

169. .....ꝊΛΛГ.... Idem typus.

℞ ꝓ ꝛ ꝛ ꝓ ꝛ ꝓ Idem typus; in area symbolum 96. Æ 2½.[16])

J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 32.

---

16) Die reingriechischen Münzen dieses Königs werden in dem folgenden Abschnitte, den die *Nummi regum barbarorum graeci* bilden, beschrieben werden; die Münzen des Kadphises, deren Revers-Legende nach Lassen mit Mahârâg'asa râg'adirâg'asa anfängt, habe ich von den übrigen indosky-

10. Incerti.

170. Epigr. gr. evanida. Eques sin., cui figura astans coronam offert.

℟ ..... Monogramma 87 magnum; in area mon. 88 (fort.). Æ 5 □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxv, 15.

171. Epigr. graeca evanida. Eques sin., cui fig. astans coronam offert.

℟ .. .. Monogramma 87 magnum; in area mon. 89. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xlvi, 14.

172. Epigr. graeca corrupta. Eques diad. dextr., d. elata; in area mon. 87.

℟ Epigr. detrita. Rex barbatus, diad., palliatus, st. sin., d. elata vas (?); in area varia monogramm., inter quae 54 et . Æ 5.

R. R. S. II, f. 16. J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxiii, 24.

173. ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ. Eques, ut supra; in area mon. 55.

℟ Epigr. evanida. Fig. st. sin., d. porrecta; in area varia monogr. et symbola. Æ 6 subaer.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 46.

174. Similis, sed Æ 2½.

J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 31. 33.

175. Similis, sed in ℟: Fig. diad. (?) st. dextr.; in area mon. 54 et aliud symbolum. Æ 6 subaer.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xi, 45.

176. Epigr. graeca evanida. Eques.

℟ Epigr. confusa. Fig. stans; in area . Æ 2½ □.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxv, 16.

177. ΒΑΕΙΛΕΩΙΙΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΙΥΝΛΟΦΟΟ. Rex diad. eques dextr., d. elata; in area mon. 87.

---

thischen Münzen der Kanerki- und Ooerki-Dynastie, mit denen sie durch ihre Typen eng verbunden sind, nicht trennen mögen.

℞ Epigr. corrupta. Fig. diad. (?) st. dextr.; in area hinc mon. 54, inde 𐤇 et mon. 90. Æ 6.

Num. Journ. VII, pl. III, f. 35.

178. VDVVΛIIΛIΛDΛ..... Rex barb. diad. eques dextr., d. elata; in area mon. 87 et 𐤋𐤊.

℞ Epigr. corrupta (Mionn. Suppl. Tab. X, 88; cf. Lassen p. 184, not.). Rex palliatus st. dextr., capite diademato, s. sceptrum; in area mon. 91 et 𐤇𐤊. Æ 5.

Mionn. Suppl. 142.

179. . . . ΛoΛIIΛΩINNI.. Idem typus regis; infra monogramma 92, ante regem mon. 87.

℞ Epigraphe corrupta. Idem typus; in area ad d. monogramma 91 et 𐤉. Æ 5.

M. S. 141; cf. J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 30. V, pl. III, 30.

180. Epigr. graeca confusa. Rex eques dextr. d. porrecta; in area mon. 91.

℞ 𐤒𐤇 . . . 𐤄𐤋 𐤒 . . . . . ∪ Rex adv. st. a duabus figuris astantibus coronatur; in area mon. 93. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxv, 5. Vgl. Longpérier in der Revue numismat. Blois, 1839. p. 85.

181. ΒΑΣΙΛΕΩΣ..... ΜΕΓΑΛ□Υ. Rex eques dextrorsum; in area 𐤉.

℞ ..... 𐤒𐤑𐤓𐤍∪ Fig. vir. st. sinistrorsum, d. porrecta, s. hastam transversam. Æ 3.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIII, 25. — Vielleicht Azes, s. oben n. 123.

B. Nummi graece tantum inscripti.

1. Maues.

182. Caput elephanti dextr., tintinnabulo ornatum.

℞ ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΜΑΥoΥ. Caduceus; in area mon. 34 et supra literae (?) incertae. Æ 8.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 4. R. R. S. II, f. 15. M. S. 73.

2. Soter magnus.

183. Protome regis juv. diad. dextr., ad pectus cum chlamyde, s. sceptrum; circa caput radii, pone symb. 95.

℞ BACIΛЄV BACIΛЄVѠN (sic) CѠTHP MЄГAC. Rex eques dextr., capite diademato et tiara tecto, d. elata pugionem sive potius instrumentum, quo elephanti instigari solent (*ankuça*); in area ante equum symb. 95. Æ 5.

Transactions of the R. As. Soc. I, pl. XII, 5. 7. J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 26. R. R. S. I, 17. Bl. f. Mzk. II, Taf. v, 45. M. S. 139. 140.

184. Similis, sed Æ 2½.

Transact. of the R. As. Soc. I, pl. XII, 4. R. R. S. I, 18.

185. Similis, sed in adversa deest symbolum et in ℞ legitur IΛЄѠN. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIII, 26.

186. Idem typus adversae; in area ante caput mon. 95.

℞ Epigr. graeca corrupta (vox CѠTHP tantum legi potest). Fig. mul. st. sin., d. florem majorem (?) tangit, s. hastam tenet. Æ 4.

Transact. R. As. Soc. I, pl. XII, 6.

187. Protome imb. galeata sin., d. elata sceptrum; in area ante caput ☽, pone caput mon. 95.

℞ BACIΛЄV BACIΛЄVѠ..... Eques dextrorsum d. pugionem (?). Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. x, 29. R. R. S. I, f. 19.

3. Codes.

188. ..... KѠΔOY. Caput diad. barbatum dextrorsum.

℞ [A]PΔHΘPOY MAKAP[OC?]. Fig. vir. st. adv., d. hastam, s. lateri imposita. Caput tectum galea (?), in humeris lunula sive flammae (?) Æ 3½.

Tychsen in Commentatt. S. R. Sc. Gott. rec. VI, f. 1. J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 12; cf. 11. — Unsere Taf. I, 7.

189. .....KѠΔ.. Caput diad. barbatum dextrorsum.

℞ ....HVIC..AKYo.. Idem typus. Æ 2½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXV, 13. R. R. Not. n. 8. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 105.

190. .....KΩΔ (?).. Caput diad. barb. dextrorsum.

℟ ...ϽΣ9><.... Anterior pars equi, armatura bellica ornati, dextrorsum Æ 2 et 3.

R. R. Not. n. 9. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 107. J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 16; cf. 17. 18.

C. Nummi indoscythice literis graecis et cabulicis inscripti.

1. Cadphises I.

191. K□Σ□VΛ□ KAΔΦIZ□V X□P[AN□]. Caput imberbe diadematum dextrorsum.

℟ ∪ʔιΛϒ.....ЧΣ⊦ιʃ⋕ Hercules nudus st. adv., d. clavam, s. exuvias leonis. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXV, 12. — Unsere Taf. I, 9.

192. ...ANO KAΔΦICLCOI.... Cap. diad. dextr.

℟ ∪ʔιΛϒ.....ЧΣ⊦.. ⋕ Hercules nud. st. adv., d. clavam, s. exuvias leonis. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIV, 11.

2. Cadaphes.

193. ZAΘOY KAΔAΦEC ΧOPANOY. Caput juvenile diadematum dextrorsum.

℟ Epigr. barb. corrupta. Fig. sed. dextr., d. elata; in area symb. 80 et mon. incert. Æ 4½.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXV, 13. — Unsere Taf. I, Fig. 8.

194. ...KOZOΛA KAΔAΦEC XOPANOY. Caput juvenile diadematum dextrorsum.

℟ Ut 193; in area symb. 80 et mon. 97. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXIV, 13. 14. 15. V, pl. XXXV, 14.

3. Incerti.

195. .....ЖΦANNHΣ (sic). Protome regis diad. imberbis dextr., capillis brevioribus et comtis.

℞ Epigr. barb. similis superioribus. Hercules nudus stans sinistrorsum, d. imposita clavae, s. coxae innixa exuvias leonis. Æ 5.

Mionn. Suppl. 136.

196. ...NΩΠΦΧΩΛΗΩ..... Caput diad. dextrorsum.

℞ ∪ϟ۱Ψ.....ገ۶ Hercules st. cum clava. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. III, f. 28. Num. Journ. VII, pl. III, 29.

197. .....TXNΓΩZZYΔ.... Caput diad. dextrorsum.

℞ ..... Hercules stans cum clava. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. III, 22.

198. Similes, inscriptionibus paullo mutatis. Æ 4 et 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. III, f. 19. 23 — 27. 29.

IV. Reges Indoscythae.

1. Cadphises II.

199. BACIΛЄVC OOHMO KAΔΦICHC. Rex barbatus, diadematus, tiara, tunica et caligis tataricis ornatus, capite sin. verso, sed. adv. in throno, d. ramum (sive potius instr., quo elephantes instigari solent); pedes scabello impositi sunt. In area 卐.

℞ ....ᚿᚼᛉ..... (?) ∪ᚴᚱᚴᚱᚴ ᚱᚴᚴᚱᚴ Siva (*Ardʿanârî*) nudus st. adv., d. tridentem, s. brachio reclinatus in bovem (*Nandî*) dextr. stantem; in area symbolum 91. *Æ* 7.

R. R. Not. 7. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 103. M. S. 113.

200. BACIΛЄVC OOHMO KAΔΦICHC. Protome regis barbati, tunicati, sinistrorsum, d. elata clavam, s. instrumentum, quo eleph. instig. solent.; caput tiara tectum, fasciolis ornata; in area 卐.

℞ ....ᚿᚼᛉ..... ∪ᚴᚱᚴ ᚱᚴᚴᚱᚴ Siva nudus st. adv., d. tridentem, s. discum et laqueum (*pâça*); in area hinc 卐, inde symbolum 91 et stella. *Æ* 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XIII, 24. R. R. S. I, 22. M. S. 112.

201. BACIΛЄYC OOHMO KAΔΦICHC. Protome regis barb., palliati, tiara tecti, dextrorsum, d. clavam humero d. impositam, in humero sin. flammae; in area 𐨟.

℟ Eadem epigraphe, idem typus; in area hinc 𐨟, inde symbolum 91. *AV* 4½. [17])

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 3; cf. V, pl. iii, 1.

202. Adversa similis n. 201. ℟ similis n. 199. *AV* 4½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 2.

203. BACIΛЄYC OOHMO KAΔΦICHC. Rex, justo major, barb. et tiara tectus, d. clavam in bigis, quas auriga, justo minor, dextrorsum regit.

℟ 𐨀𐨁𐨂𐨃𐨄𐨅𐨆𐨇𐨈 f𐨉 . . 𐨊𐨋𐨌𐨍𐨎𐨏𐨐𐨑𐨒𐨓𐨔 [18]) Idem typus Sivae (ut n. 200); in area hinc symbolum 91, illinc 𐨟. *AV* 4.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 1 — Unsere Taf. I, Fig. 6.

204. BACIΛЄYC BACIΛЄΩN CΩTHP MЄГAC OOHMO KAΔ-ΦICHC. Rex barbatus, tiara, tunica, caligis tataricis ornatus, st. sin., d. sacrificans ad arulam; in area hinc tridens, illinc 𐨟 et clava.

℟ Eadem, ut videtur, epigr. cabulica. Siva seminudus st. adv., d. tridentem, s. brachio innititur tauro pone stanti dextr.; in area symbolum 91. Æ 8.

Transact. of the R. As. Soc. I, pl. xii, 10. J. As. Soc. Beng. III, pl. xii 8. pl. xxvi, 4. pl. xxxiv, 1. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 92. R. R. S. I, 23. M. S. 114—116.

205. Similis, sed Æ 3.

Journ. As. Soc. Beng. III, pl. xii, 9. pl. xxvi, 5. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 93.

---

17) Bei dieser und der folgenden Münze beginnt die griechische Legende nicht oben rechts, wie bei den übrigen Kadphises-Münzen, sondern unten links; die kabulische Legende beginnt bei sämmtlichen Kadphises-Münzen oben links.

18) Ich gebe hier die Legende, welche Prinsep in dem Journal of the Asiat. Soc. of Bengal IV, p. 632 nach einer sorgfältigen Vergleichung von drei Münzen herausgebracht hat; was auf der Münze lesbar ist, zeigt unsere Abbildung, was davon gedeutet werden kann, Lassen S. 78 f.

2. Canercu (KANHPKI).

206. BACIΛЄYC BACIΛЄΩN KANHPKOY. Rex barbatus st. sin., tiara conica, tunica manicata et caligis tataricis ornatus, d. sacrificans ad arulam, s. hastam.

℟ NANAIA. Dea stolata st. dextr., d. ramum (?); caput, tiara fasciolis ornata tectum, nimbus cingit; in area ✠. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. II, pl. VIII, 10. III, pl. XII, 1. pl. XXV, 7. Burnes Travels into Bokh. T. II, p. 461; pl. IV, 18. R. R. S. I, pl. II, 24. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 102. M. S. 117 — 119.

207. Adversa similis.

℟ HΛIOC. Sol st. sin., d. elata, s. lateri imposita; in area ✠. Æ 6 et 7.

Journ. As. Soc. Beng. III, pl. XII, 2. pl. XXV, 8. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 103. M. S. 120 — 122.

208. BACIΛЄVC BA..... Rex sacrificans, ut n. 206.

℟ OKPO Fig. quadrimanis seminuda st. (vel grad.) sin., dextrarum altera laqueum (*pâça*), altera sagittam, sinistrarum altera demissa, altera hastam; caput cingit nimbus; in area ✠. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XII, 3. pl. XXXIV, 3. 4. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 104. 116.

---

209. PAO KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℟ NANAO. Typus Anaitidis, ut 206; in area ✠. Æ 7.[19]

Transact. R. As. Soc. I, pl. XII, 14. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 115.

210. Similis, sed in ℟ NANA. Æ 4 et 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XII, 6. IV, pl. LI, 4.

211. PAO KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℟ MIΘPO. Deus imberbis, tiara, quam *Turban* voca-

---

19) Die Inschriften dieser und der folgenden Münzen tragen, wie überhaupt der Stil und die Bearbeitung derselben, so sehr den Stempel der Barbarei, dass ihre Buchstaben mitunter kaum als griechische erkannt werden können. Alle die Buchstaben-Verzerrungen, welche sich auf diesen Münzen finden, durch den Druck wiedergeben zu wollen, würde die Mühe nicht lohnen.

mus, tectus, tunica manicata, pallio fluente et braccis vestitus, d. porrecta, s. lateri imposita; in area 𐤉. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxii, 31. pl. xxv, 10. IV, pl. li, 5. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 114.

212. Similis, sed in ℞ MI·IPO. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxv, 33. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 112.

213. Similis, sed in aversa MIIPO et 𐤉 in utraque parte nummi. Æ 7.

Transact. R. As. Soc. I, pl. xii, 11. J. As. Soc. III, pl. xii, 4. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 113.

214. PAO KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℞ MAO. Fig. imberbis palliata st. sin., d. porrecta, s. lateri imposita; pone caput tiara tectum lunula; in area 𐤉. Æ 4 et 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxv, 9. pl. xxxiii, 10. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 111.

215. Similis, sed in area adversae mon. 55. Æ 4.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xii, 7.

216. PAO·KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℞ OKPO. Typus ut n. 208; in area 𐤉. Æ 6 et 7.

J. As. S. Beng. IV, pl. li, 7. M. S. 125. 126.

217. PAO KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℞ AΘPO. Fig. barbata, diademata (?), tunica et pallio fluente vestita, st. sin., d. coronam fascia ornatam, s. imposita lateri; in humeris flammae; in area 𐤉. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. li, 6. M. S. 123. 124.

218. PAO KANHPKI. Rex sacrificans, ut supra.

℞ OAΔO. Fig. virilis juvenilis capite radiato, currens sinistrorsum, corpore nudo, ambabus manibus elatis tenens pallium retro fluens; caput nimbus cingit; in area ad d. 𐤉. Æ 5 et 6.

Transact. R. As. Soc. I, pl. xii, 13. Journ. As. Soc. Beng. III, pl. xii, 5. pl. xxii, 30. IV, pl. li, 8. Bl. f. Mzkde II, Taf. x, 118.

219. Similis, sed in ℞ vir barbatus et tiara tectus, cujus caput nimbus cingit. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxxiv, 2. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 117. Mionn. Suppl. 127.

220. . . .NANO PAO KANHPKI KOPA . . Typus regis sacrificantis, ut supra, sed in humero d. flammae.

℞ NANA PAO. Nanaea stans dextr.; in area ⁂. *AV* 4½.
J. As. Soc. Beng. V, pl. III, 4. pl. XXXVI, 4.

221. PAONANO PAO [KA]NHPKI KOPANO. Rex sacrificans, ut supra.

℞ OKPO. Fig. mul. (?) palliata, st. sin., d. porrecta, s. hastam transversam fasciolis ornatam; in humeris lunula; in area ⁂. *AV* 3.
J. As. Soc. Beng. III, pl. XXXIV, 17. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 106.

222. PAONANO PAO KANHPKI KOPANO. Rex sacrificans, ut supra.

℞ OKPO. Typus, ut n. 208, sed juxta figuram canis assiliens. *AV* 4.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. LI, 1.

223. Eadem epigraphe, idem typus.

℞ AΘPO. Typus ut n. 217; in area ⁂. *AV* 3.
J. As. Soc. Beng. III, pl. XXXIV, 18. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 107.

224. PAONANO PAO KANHPKI KOPANO. Typus, ut n. 220, sed rex gladio cinctus.

℞ ΟΡΔΑΓΠΟ (vel NO). Vir galeatus, gladio cinctus, tunica manicata et pallio indutus, st. dextr., d. hastam fasciolis ornatam; in area ⁂. *AV* 5.
J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXVI, 1.

225. Eadem epigr., idem typus, sed loco gladii in tergo videtur esse theca arcus.

℞ APΔOXPO. Fig. mul. stol. st. dextr., d. cornu copiae prae se tenens; caput nimbus cingit; in area ⁂. *AV* 5.
J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXVI, 9.

226. PAONANO PAO KANHPKI KOPANO. Protome regis barbati, tiara tecti, s. elata hastam.

℞ OKPO. Typus, ut n. 208, in area ⁂. *AV* 3.
J. As. Soc. III, pl. XXXIV, 15. 16. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 105.

227. Eadem epigraphe, idem typus adversae.

℞ AΘPO. Typus, ut n. 217. *AV* 2.
J. As. Soc. Beng. IV, pl. LI, 2.

3. Ooerki.

228. PAONANO PAO OOHPKI KOPANO. Protome regis barbati, sin., tunica manicata induti, tecti tiara ornata mar-

garitis; collum ornatum monili e margaritis facto; d. sceptrum tenet colo simile, s. stimulum, quo elephantos incitare solent (*ankuça*).

℞ MANAOBA-ΓO. Fig. quadrimana more Asiatico vestita, sed. in sella latiori, pedibus in scabello positis; dextrarum altera lateri imposita est, altera, ut utraque sinistra, symbola tenet cognitu difficiliora; pone caput lunula; in area 𑀲. *AV* 4.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxi, 2. V, pl. xxxvi, 8. Asiat. Research. XVII, pl. i, f. 1. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 108.

229. [PAONANO PAO O]OHPKI KOPANO. Protome regis imberbis, similis n. 228.

℞ MIIPO. Fig. more Asiatico vestita st. sinistr., d. elata, s. lateri imposita; caput nimbus radiatus ambit; in area 𑀲. *AV* 2.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xxii, 24. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 109.

220. Similis, sed in adv. OOKPXI et in humero dextro regis flammae; in area ℞ 𑀲. *AV* 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. iii, 3. pl. xxxvi, 3.

231. PAONANO PAO OOHPKI KOPANO. Protome regis imberbis diad. sin. Rex tunica manicata indutus d. sceptrum tenet colo simile, s. stimulum, quo elephantos incitare solent Indi; in humero d. flammae.

℞ NANA. Nanaea stans dextr.; in area 𑀲. *AV* 4.

J. As. Soc. Beng. V, pl. iii, 2. pl. xxxvi, 8.

232. PAONANO PAO OOKPKI KOPANO. Protome regis imberbis sin., tecti tiara, d. sceptrum colo simile, s. hastam, fasciolis ornatam; caput regis nimbus cingit.

℞ ΦAPO. Fig. palliata, nimbo ornata, st. sinistrorsum; in area 𑀲. *AV* 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. iii, 5. pl. xxxvi, 2.

233. Epigr. et typus similis n. 228.

℞ NANA OKPO. Nanaea st. dextr., Siva quadrimanus st. sin.; in area 𑀲. *AV* 2 et 3.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 7. M. S. 130.

234. PAONANO PAO OOHPKI KOPANO. Protome regis sin., barbati, tecti tiara ornata margaritis; collum ornatum monili e margaritis facto; caput nimbus ambit; rex veste

militari indutus d. sceptrum tenet colo simile, s. hastam humero impositam.

℞ APΔOXPO. Mul. stol. st. dextr., similis Abundantiae nummorum romanorum, cornucopiae fructibus plenum prae se tenens; in area ad d. ⁂. *Æ* 5.

Pellerin trois suppl. aux six voll. de recueils. Paris 1767. (Titelvignette). Mionn. Descr. VI, p. 715, 1 (*rois incertains*). R. R. Not. n. 10. Bl. f. Mzk. I, Taf. VII, 106. J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXVIII, 9. M. S. 128.

235. Eadem epigr. et idem typus, ac n. 228.

℞ MAO. Deus st. sin., tunica et pallio vestitus, d. elata, s. lateri imposita; in area ⁂. *Æ* 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXVIII, 10. M. S. 129.

236. Eadem inscr. et idem typus, ac n. 232.

℞ AΘPO. Vir barbatus, tunicatus, st. dextr., s. facem (?); superior pars corporis flammis circumdata; in area ⁂. *Æ* 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXVI, 6.

237. Epigr. deleta. Protome regis sin.

℞ ωPOH. Fig. palliata st. sin., d. porrecta, s. hastam; caput nimbus ambit; in area ⁂. *Æ* 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XXXVI, 7.

238. PAONANO PAO OOHPKI KOPANO. Rex barbatus st. sin., capite tiara tecto cum diademate et nimbo, vestitus breviori veste, ut tiara, margaritis ornata, sacrificans d. ad arulam, quae est ante pedes, s. tridentem; in area ad d. tridens ornatus fasciolis, ad s. ⁂.

℞ OKPO. Siva st. adv., nimbo radiato ornatus, parte inferiore corporis vestimento tecta, d. laqueum (*pâça*) et s. tridentem tenens; pone Deum taurus (*Nandi*), sin.; in area ⁂. *Æ* 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXVIII, 5. M. S. 131.

239. Similis, sed in adv. ad s. mon. 98, et in ℞ deest symbolum. *Æ* 5½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXVIII, 4. M. S. 132.

240. Similis nummi rudis imitatio. *Æ* 7 (tenuiss.).

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXVI, 10. IV, pl. XXXVIII, 6. V, p. 28, n. 6. 7. Bl. für Mzk II, Taf. X, n. 98.

241. PAONANO PAO OO.... ..PANO. Rex recubans in lectulo; d. brachium innititur pulvinari, s. pectus attin-

git; d. pedem imponit lectulo, s. pede tangit humum; caput et superiorem corporis partem nimbus rad. cingit.

℞ MAO. Fig. imberbis, tiara tecta, et more solito vestita, d. extendit, s. imponit lateri; in humeris lunula; in area 𐤟. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. LI, 9.

242. Epigr. deleta; idem typus.

℞ ....(AΘPO?) Fig. tunicata st. d. elata coronam, s. lateri imposita, in area 𐤟. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXII, 29. pl. XXV, 32. Bl. f. Mzk. II, Taf. XI, 122. 123.

243. [PAO]NANO PAO OOOHPKI KOP[ANO]. Rex nimbo cinctus, sed. adv., pedibus, ut Indi solent, implicatis.

℞ MIΘPO. Mithras st. sin.; in area 𐤟. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XIII, 22. pl. XXVI, 3. IV, pl. LI, 13. Bl. f. Mzk. II, Taf. XI, 120.

244. Similis, sed in adv. rex dextrorsum versus sedet pedibus paullo aliter implicatis, in ℞ MIIPO et 𐤟. Æ 6.

Transactions of the R. As. Soc. I, pl. XII, n. =. J. As. Soc. Beng. IV, pl. LI, 11; cf. 12. 14. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 119.

245. Epigr. deleta. Typus, ut n. 243.

℞ Epigr. deleta. Typus ut n. 242. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXII, 32. Bl. f. Mzk. II, Taf. XI, 121.

246. PAONANO PAO OOH..... Rex elephanto insidens dextrorsum vectus.

℞ MIΘPO. Mithras solito more st. sin.; in area 𐤟. Æ 7.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. LI, 10.

247. .....O OOHP..... Rex elephanto insidens dextrorsum vectus.

℞ OKPO. Fig. quadrimanis, ut n. 208; in area 𐤟. Æ 7.

Transact. Royal As. Soc. I, pl. XII, 12.

4. Incerti.

248. .....

℞ OΔYOBOY YPKANA (vel ΛAKANA). Fig. mul. (?) more in his nummis solito vestita, st. adv.; caput nimbus cingit; in area 𐤟. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXV, 11. Bl. f. Mzk. II, Taf. X, 110.

249. PAO ..... Protome regis juvenis, cap. nudo, d. sceptrum colo simile, sin. hastam (sive tridentem?).

℟ ONIP. Fig. tunicata st. sin., cap. nimbo radiato cincto, d. elata; in area 𐨪. *Æ* 2½.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 8.

250. ...NANO PAO KA..... Rex tiara tectus, tunicatus, gladio cinctus (?) st. sin., d. ad. aram sacrificans, s. hastam fasciolis ornatam; caput nimbus ambit; in area hinc tridens fasciolis ornatus, illinc mon. 99.

℟ APΔOXPO. Fig. mul. stol. sed. in throno adv., s. cornu copiae; in area 𐨪. *Æ* 5. [20])

J. As. Soc. Beng. V, pl. xxxvi, 10.

251. PAONANO ..... KOPANO. Rex more solito vestitus st. sin., d. ad arulam sacrificans, s. elata hastam (?); in area tridens.

℟ Epigr. confusa (APΔOXPO). Fig. mul. sed. adv., cap. nimbato, s. cornu copiae; in area symb. 100. *Æ* 5.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. xxxviii, 12; cf. fig. 11.

252. Fere similis, sed rudioris fabricae. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. V, pl. xlvi, 15.

253. PAONAN ..... Rex, ut in his nummis solet, vestitus, st. adv., d. tridentem breviorem, s. hastam.

℟ ..... Siva, vestibus levioribus indutus, st. adv. d. porrecta, s. tridentem; pone taurus (*Nandi*) sinistrorsum; in area 𐨪. Æ 5½.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xii, 10. 11. pl. xxvi, 6. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 94.

254. PAONANO..... Rex st. dextr., d. ad arulam sacrificans, s. hastam (?); in area tridens brevior.

℟ PAO (?) ⊙⊙⊙⊙⊙⊙ Fig. muliebris st. adv., d. porrecta, s. elata; pone taurus Nandi sin.; in area 𐨪. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. III, pl. xii, 12. pl. xxvi, 7. Bl. f. Mzk. II, Taf. x, 97; cf. Tychsen in Comment. soc. reg. sc. Gott. VI, f. 4.

---

20) Diese und die folgende Münze sind das Vorbild der Kanudsch-Münzen, und zwar so sehr, dass selbst das indoskythische Symbol auf denselben nachgeahmt ist

255. . . . .ϵNOPANO. Rex nimbo ornatus sed. pedibus, ut Indi solent, implicatis.

℞ MAO. Fig. vir. st. sin. cum lunula in humeris, d. elata; in area 𐤀. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XIII, 21.

256. . . . . KϵNPANO. Rex insidens elephanto dextrorsum vectus.

℞ AΘPO. Vir barbatus st. adv., tunicatus, pallio amplo indutus, d. elata coronam fasciola ornatam, s. lateri imposita. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXV, 31. Bl. f. Mzk. II, Taf. XI, 125.

257. . . . . NOPANO. Idem typus.

℞ Epigr. deleta. Typus similis; in area 𐤀. Æ 5.

J. As. Soc. Beng. III, pl. XXII, 28. Bl. f. Mzk. II, Taf. XI, 124.

258. OIΛHΩHOIΛPOIΛHIΛHPOΛIΩH. Rex elephanto insidens, s. stimulum, quo elephantos incitare solent.

℞ ΛOH (pro AΘPO). Fig. st. adv., d. extensa nodum, s. lateri admota baculum (?); in area symbolum 𐤀 leviter mutatum. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 12.

259. OYIOONOIO . . . O . . . HO. Typus similis.

℞ APΔOXPO. Fig. mul. st. adv., s. c. c.; in area 𐤀. Æ 6.

J. As. Soc. Beng. V, pl. XLVI, 13.

---

260. Leo juba carens sin. In area symbolum 101. Supra symbolum 102.

℞ Elephas grad. dextr. Supra symb. 101. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXV, 51.

261. Leo, ut supra. In area symb. 101.

℞ Elephas, ut supra. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. IV, pl. XXXV, 50.

262. Leo, ut supra. In area symb. 101 et H.

℞ Elephas grad. dextr. Æ 6 □.

J. As. Soc. Beng. III, pl. IX, 19.

Nachweisung der Münzabbildungen.

Titelvignette	n. 44.
Tafel I, Fig. 1	n. 45.
— — Fig. 2	n. 89.
— — Fig. 3	n. 160.
— — Fig. 4	n. 159.
— — Fig. 5	n. 43.
— — Fig. 6	n. 203.
— — Fig. 7	n. 188.
— — Fig. 8	n. 193.
— — Fig. 9	n. 191.
— — Fig. 10	n. 163.
— — Fig. 11	n. 166.

Bemerkungen

über die

in dem vorstehenden Kataloge

enthaltenen

Münzen.

Als Eckhel seine *Doctrina nummorum veterum* herausgab, sandte er allgemeine Bemerkungen über die Numismatik der Alten dem eigentlichen Werke vorauf. Seine *Prolegomena generalia* erhellen eine Menge von Punkten, ohne deren Kenntniss das Verständniss der *Doctrina nummorum* fast unmöglich sein würde; sie besprechen eine Menge von Punkten, deren einmaliges Vorausschicken eine oftmalige Wiederholung ersparte, eine Menge von Punkten endlich, zu deren Erörterung, wenn gleich für eine *Doctrina nummorum* unerlässlich, bei der geographisch-historischen Anordnung des Werkes späterhin keine Gelegenheit sich dargeboten hätte. Dessenungeachtet war es nöthig, einem jeden Hauptabschnitte besondere *Prolegomena* vorauszuschicken, worin theils Metall und Alter der in dem Abschnitte behandelten Münzen, theils ihre Typen und Inschriften, theils ihre Literatur besprochen, oder auch aufmerksam gemacht werden musste auf solche Dinge, wodurch die Numismatik des einen oder anderen Landes, Volkes u. s. w. sich vorzüglich auszeichnet. *Prolegomena generalia* sind natürlich bei einer Monographie entbehrlich; allein mit den letzteren Prolegomenen wage ich die nachfolgenden Bemerkungen ihrem Inhalte nach in Vergleichung zu stellen: sie sollen gewissermassen *Prolegomena ad nummos graecos Bactrianae et Indiae* sein. Wenn ich dieselben, mit Ausnahme des literarischen Theiles, dessenungeach-

tet dem Kataloge der zu besprechenden Münzen nachsende, so geschieht dies eines Theils aus dem Grunde, weil ich das, was zur Erläuterung des Kataloges im Allgemeinen dient, von dem, was zur Erklärung der einzelnen Münzen gesagt werden sollte, nicht trennen wollte, anderen Theils, weil mir die Kenntniss der Münzen selbst das Verständniss meiner Bemerkungen mehr zu fördern schien, als ein Voraussenden der letztern die Veranschaulichung der Münzen erleichtern würde.

Vor allen Dingen wird es nothwendig sein, genau festzustellen, was eigentlich unter den *nummi graeci Bactrianae et Indiae*, unter den *baktrischen* und *indo-griechischen* Münzen, die unsere Aufmerksamkeit hier ganz ausschliesslich in Anspruch nehmen sollen, verstanden werde, was zu der Aufnahme in das vorstehende Verzeichniss derselben berechtige, was davon ausschliesse. Eine genaue Bestimmung dieses Punktes ist um so nöthiger, da kein durchaus treffender Gesammtname, er sei nun der alten oder der neuen Geographie entnommen, die in den Katalog aufgenommenen Münzen vereinigt [1]).

Es ist der Hellenismus im äussersten den Alten bekannten Osten, der als das Band zwischen an und für sich ganz ungleichartigen Classen von Münzen sich zeigt, die mit rein griechischer Sprache und Schrift indische Sprache in indischer Schrift verbinden, die sogar indoskythische Sprache in griechischen Buchstaben uns vorführen, die endlich von Typen, welche von rein-hellenischer Auffassung der Kunst zeugen, uns allmählich zu ganz in asiatischem Geschmack entworfenen Compositionen hinführen. Alle bis jetzt bekannt gewordenen östlich von Parthien und Persien geprägten Münzen, die eine Spur von Einwirkung des Hellenismus in sich tra-

1) Dies ist auch der Grund des längeren Titels sowohl dieser Schrift, als auch des Lassen'schen Werkes über dieselben Münzen.

gen, finden sich hier zusammengestellt, sowohl die reinhellenischen Münzen der ersten griechischen Könige Baktriens und Indiens, als die mehr und mehr vom reinen Hellenismus abweichenden Münzen ihrer Nachfolger in den Ländern diesseit und jenseit des Indus, in dem jetzigen Kabulistân und Peng'âb; sowohl die Münzen der an ihre griechischen Vorgänger sich genau anschliessenden parthischen und skythischen Herrscher in diesen Reichen, als die Münzen der, mit Ausnahme der Schrift, alle Spur von Hellenismus abstreifenden indoskythischen Fürsten. Wir sehen somit in dem obigen Verzeichnisse den Hellenismus in seiner vollen Reinheit (n. 1 — 25. 31. 36. 99 — 102. 105. 182), den Kampf des Hellenismus mit dem immer mächtiger gegen ihn andringenden Orientalismus (n. 26 — 98. 110 — 139. 150 — 160), das Vorherrschen des Letztern (n. 140 — 149. 161 — 187), endlich das gänzliche Unterliegen des Ersteren (n. 188 — 262). Gerade dieses allmähliche Verschwinden des Hellenismus ist es, das uns bei der Anordnung der Dynastien- und Regentenfolge den Mangel historischer Angaben einigermassen ersetzen, aber auch um so schärfer hervorgehoben werden muss, je grösser der Nutzen ist, welchen man für Staaten- und Völkergeschichte, Sprachkunde und Mythologie daraus ziehen kann.

Fünf Punkte sind es, die wir bei den in dem vorstehenden Kataloge zusammengestellten Münzen vorzüglich betrachten müssen:

1) das zu denselben verwandte Metall,
2) ihre Form und ihr Umfang,
3) ihre Typen,
4) ihre Inschriften,
5) ihre Monogramme und Symbole.

Erst wenn wir die vorliegenden Münzen in allen diesen Rücksichten genau kennen gelernt und mit einander verglichen haben, erst dann können wir hoffen,

mit Hülfe der wenigen historischen und topographischen Nachrichten, welche uns zu Gebote stehen, eine chronologische und geographische Vertheilung derselben mit einiger Sicherheit zu bewerkstelligen. Eine kritische Prüfung der bisher aufgestellten Versuche einer chronologischen und geographischen Vertheilung der obigen Münzen wird desshalb unsere Untersuchungen beschliessen.

I. Das zu den Münzen verwandte Metall.

Gold, Silber und Kupfer sind, wie überhaupt bei den Alten, so auch hier das Material, aus welchem die Münzen verfertigt wurden; nur die grössere oder geringere Reinheit der edleren Metalle und das quantitative Verhältniss der von einem jeden der drei Metalle erhaltenen Stücke können unsere Aufmerksamkeit hier in Anspruch nehmen.

Das Hauptmaterial der eigentlich baktrischen Münzen (oben Class. I.) ist Silber, und zwar in derselben Reinheit, die wir bei den Münzen der gleichzeitigen syrischen Könige antreffen. Eine einzige baktrische Goldmünze (Euthydemos n. 5) und die geringe Anzahl der bis jetzt aufgefundenen baktrischen Kupfermünzen lassen uns schliessen, dass die Ausprägung des Goldes und Kupfers nicht stark gewesen sei. Dasselbe gilt von den Münzen der griechischen Könige, welche sich der indischen Schrift auf ihren Kupfermünzen bedienten (Class. II. B), wenigstens von Agathokles und dem freilich seiner Beziehung nach noch ungewissen Heliokles. Mehr Kupfermünzen prägten die griechischen Könige, welche die Titel ΑΝΙΚΗΤΟΣ, ΝΙΚΗΦΟΡΟΣ, ΝΙΚΑΤΩΡ, ΣΩΤΗΡ führen (Class. II. A). Goldmünzen dieser Classe sind noch gar nicht vorgekommen; das Silber der zuletzt genannten Abtheilung derselben artet nach und nach in Billon aus und hört endlich ganz auf (s. vorz. n. 93 — 98). Eben so schlechtes Silber enthalten die Silbermünzen des Azes,

Azilises, Vonones (Class. III. A.), ein Theil derselben ist nur mit Silberplättchen belegt (*subaerirt*). Die Prägung von Kupfermünzen überwog jetzt schon die Silbermünzung. Die einzige Ausnahme macht der bloss durch Silbermünzen bekannte Kodes (n. 188 — 190): Grund genug, seine Münzen einer anderen Gegend zuzuweisen, als die der übrigen Könige. Auch unter den sogenannten indoskythischen Münzen finden sich keine Silbermünzen [2]), desto mehr muss uns die verhältnissmässig grosse Menge von Goldmünzen überraschen, die von Kadphises II und von Kanerki und Ooerki aufgefunden sind.

II. Die Form und der Umfang der Münzen.

Mit Ausnahme weniger alt-italischer Kupfermünzen waren alle antiken Münzen rund, wie unser jetziges Geld, oder sollten doch nach der Form der zu ihrer Ausprägung angewandten Stempel als runde Münzen betrachtet werden. Erst im Jahre 1825 machte der damalige Major Tod ein Paar viereckige Kupfermünzen bekannt, die man alsbald für baktrische erkannte. Seit der Zeit hat man eine Menge solcher viereckiger Kupfermünzen entdeckt, nicht bloss von den griechischen Königen in Baktrien, am indischen Kaukasus und in der Pentapotamie, sondern auch von Königen barbarischer Herkunft. Alle diese viereckigen Münzen sind *bilingues*, d. h. sie haben auf der Vorderseite griechische, auf der Rückseite indische oder alt-kabulische Schrift. Dass dies nicht blosser Zufall sei, geht aus der Vergleichung von Eukratides II, n. 25 mit n. 26 ff. und von Agatho-

2) In dem Journal of the Asiatic Society of Bengal III, pl. xxvi, 4 ist eine Kupfermünze des Kadphises fälschlich mit *S* bezeichnet (s. den Catalog n. 204). Hiernach muss auch die Beschreibung dieser Münze in den Blättern für Münzk. II, S. 161 corrigirt werden.

kles n. 102 mit n. 103 hervor. Die rein-griechischen Kupfermünzen des Eukratides II und des Agathokles sind rund, die Bilingues dieser Könige sind viereckig. Apollodotos und Philoxenos [3]) sind die einzigen Könige, die auch silberne viereckige Münzen (nur Triobolen oder halbe Drachmen, s. n. 74 — 77) prägen liessen. Was sie zu der Wahl der viereckigen Form bewogen haben mag, ist nicht gewiss; ein griechisches Muster lag dazu nicht vor, ob ein indisches, steht dahin. Noch hat man überhaupt keine indischen Münzen aufgefunden, die älter wären, als die der griechischen Könige, und die einzigen indischen Kupfermünzen, die *allenfalls* als ein Vorbild der viereckigen Bilingues betrachtet werden könnten, geben durch ihre buddhistischen Symbole, die nach den indischen Kanudsch-Münzen hinweisen, schon den späteren Ursprung zu erkennen [4]). Jedenfalls ist aber, auch wenn man von der damit immer verbundenen barbarischen Schrift abstrahirt, schon die viereckige Form der baktrischen und griechisch-indischen Kupfermünzen als eine Abweichung von dem reinen Hellenismus zu betrachten, und da die Könige, welche sich der barbarischen Legenden zuerst bedienen, Eukratides II, Antimachos, Antialkides und Agathokles, dieselben entweder bloss auf Kupfermünzen zur Anwendung

3) In dem summarischen Verzeichnisse der Court'schen Münzen (Revue numismat. 1839, S. 84) findet sich: Une médaille d'argent, de forme carrée, de Philoxène, le seul exemplaire connu. Ueber Grösse und Gewicht wird leider Nichts gesagt.

4) Es sind dies die am Schlusse des Kataloges aufgeführten drei viereckigen schriftlosen Münzen (n. 260 — 262). Ausser den Symbolen könnte, wie wir sogleich sehen werden, auch der Mangel an Schrift dafür zeugen, dass diese Münzen nicht das Vorbild der baktrischen und griechisch-indischen viereckigen Kupfermünzen waren.

bringen, oder doch ausser den zweisprachigen Silbermünzen auch noch rein-griechische Silbermünzen prägten; so läge die Vermuthung allerdings sehr nahe, dass die baktrischen und indischen Vorfahren der griechischen Usurpatoren, wie die Chinesen, bei denen ja auch die edlen Metalle nur gewogen werden, bloss [viereckige] Kupfermünzen mit Legenden in resp. baktrischer und indischer Schrift geprägt hätten, als deren Nachahmung wir dann die viereckigen Kupfermünzen der griechischen Könige anzusehen hätten, während die runden Silbermünzen, für welche kein einheimisches Vorbild vorhanden war, sich selbst dann, wenn sie barbarische Legenden trugen, an die Form der griechischen Münzen anschlossen.

Im Allgemeinen haben alle *griechischen* Könige von Baktrien und den Reichen am Indus, die sich zweier Sprachen auf ihren Münzen bedienten, nur *viereckige* Kupfermünzen prägen lassen. Eine Ausnahme machen die Kupfermünze des Archerios (n. 44), ein Theil der Kupfermünzen des Apollodotos (n. 86 u. 87) und die Kupfermünzen derjenigen Hermaios, welche sich der rechtwinkligen Form des □ bedienten (n. 94 — 98). Ueber die Münzen des Archerios und Apollodotos wage ich jetzt noch nicht ein Urtheil zu fällen. Bei den Hermaios-Münzen aber scheint die runde Form der Kupfermünzen in Verbindung mit der jüngeren Schrift, die sich auf denselben findet, mit dem durchaus verschiedenen Kopfe des Averses und dem sichtbaren Verfall der Kunst, den sie offenbaren, zu der Annahme zu berechtigen, dass die runden Kupfermünzen einem anderen Könige zuzuschreiben sein möchten, als die viereckigen. Eine ähnliche Erscheinung, wie bei den Hermaios-Münzen, bietet sich uns bei den Azes-Münzen dar. Während in der ersten Abtheilung derselben, wozu ich alle diejenigen gezogen habe, auf denen die ältere Schrift (MEΓAΛoY AZoY) sich findet, alle Kupfermünzen vier-

eckig sind, zeigt sich in den drei anderen Abtheilungen, welche die Münzen mit der neuern Schrift (ΜΕΓΑΛΟΥ ΑΖΟΥ) umfassen, keine Spur einer solchen mehr. Wenn nun aber unter den Münzen des Azilises, die ohne allen Zweifel derselben Königsreihe zuzuzählen sind, da ja einige Münzen die griechische Legende des Azes mit der kabulischen Legende des Azilises vereinigen, und die, dem Charakter der griechischen Schrift nach, der ersten Abtheilung der Azes - Münzen durchaus nicht vorgesetzt werden können, sich keine andere Kupfermünzen finden, als viereckige, so lässt sich doch nicht annehmen, dass alle vier in dem Verzeichnisse von mir angedeuteten Abtheilungen der Azes-Münzen einem und demselben Könige angehören sollten, vielmehr verlangt die verschiedene Form der Kupfermünzen schon eine Theilung der vorhandenen Münzen unter *zwei* Könige mit dem Namen Azes [5]). Auch bei der Ansetzung und Bestimmung der übrigen barbarischen Könige (z. B. bei Vonones, Spalyrios und Spalirisos) kann die Form der Kupfermünzen zu einer chronologischen Bestimmung derselben entscheidend beitragen.

Von weit geringerem Einflusse ist für denjenigen, dessen Untersuchungen sich nur auf Abbildungen oder Abdrücke basiren (und dazu gehört der Verfasser), die Frage nach der Grösse und Schwere der Münzen, wie wichtig sie auch demjenigen sein muss, der im Stande ist, das Gewicht der einzelnen Münzen selber zu prüfen. Nur so viel lässt sich in Bezug auf die Silbermünzen unseres Kataloges abnehmen, dass die früheren Könige mehr grosse Silbermünzen (Tetradrachmen [6]), als kleine

5) Die Gründe für eine weitere Vertheilung dieser Münzen unter *vier* Azes können erst in den Capiteln über die Typen und die Inschriften der Münzen beigebracht werden.

6) Beiläufig erwähne ich, dass Herr Professor Lassen S. 189

(Drachmen, Triobolen und Obolen), die späteren dagegen mehr kleine (Drachmen und Triobolen), als grössere (Didrachmen, ob auch Tetradrachmen?) lieferten.

III. Die Typen der Münzen.

Wenn schon die Form der Münzen zur näheren Bestimmung ihrer Entstehungszeit beitragen konnte, so ist dies um so mehr bei den Typen derselben der Fall. Auch hier gelten für die edleren Metalle andere Regeln, als für die Kupfermünzen. Die Münzen der Könige Euthydemos, Demetrios, Eukratides I, Agathokles, Antimachos, auch die des Philoxenos und Archerios stimmen sämmtlich darin überein, dass auf den Münzen aus edleren Metallen den Avers der Kopf des Königs [7]), den Revers mythologische Figuren, die Attribute derselben oder ähnliche Gegenstände schmücken, auf den Kupfermünzen aber ein Bild des Fürsten durchaus nicht Statt findet, vielmehr nur Gegenstände der Mythologie, Anspielungen auf die merkwürdigsten Producte des Landes u. s. w. als Typen angewandt werden. Nach derselben Regel sind auch die Kupfermünzen des Diomedes und des Pantaleon entworfen, und es ist sogar wahrscheinlich, dass auch Heliokles noch denselben Grundsatz befolgte, da die barbarischen Nachahmungen n. 106 — 108, obgleich sie nur in Kupfer ausgeführt sind, nach ihrer Grösse und ihrem äusseren Ansehen zu urtheilen, doch eher nach Silbermünzen des Heliokles gearbeitet

---

und 190 die in unserm Verzeichnisse unter n. 100 und 101 aufgeführten *Drachmen* des Agathokles irrig *Tetradrachmen* nennt. Von Agathokles ist bisjetzt nur *eine* Tetradrachme (n. 99) aufgefunden worden.

7) Eine Ausnahme macht nur eine Drachme des Agathokles (n. 101), die auf dem Avers einen Dionysos-Kopf zeigt, der kein Portrait des Königs zu sein scheint.

zu sein scheinen, als nach einem kupfernen Vorbilde. Noch eine Eigenthümlichkeit haben in Betreff ihrer Ausschmückung die meisten Münzen der eben genannten Könige (namentlich die des Euthydemos, Demetrios, Eukratides I, Agathokles und Antimachos) mit einander gemein, einen auch auf den gleichzeitigen syrischen Münzen vorkommenden Perlenrand auf dem Avers. Bedenken wir nun noch, dass sich, ausser den Tetradrachmen, dieser Könige und denen des ihnen auch in anderer Hinsicht sehr nahe stehenden Eukratides II, keine Tetradrachmen weiter in dem ganzen Verzeichnisse finden (man müsste denn die geringhaltigen Münzen von Azes oder Azilises als solche gelten lassen wollen); so werden wir wohl nicht weit von der Wahrheit abirren, wenn wir diese Könige für die frühesten Herrscher von Baktrien und den Ländern diesseit und jenseit des Indus erklären.

Auffallend ist, dass ganz dieselben Grundsätze in Hinsicht auf die Typen auch bei der Kupfermünze des Königs Maues oder Mauos n. 182 befolgt sind. Es ist eine runde Kupfermünze mit rein-griechischer Schrift [8]), ohne Darstellung des Fürsten, mit dem Perlenkranz auf dem Avers. Hiernach wäre Maues in unmittelbarer

8) Ueber die angeblich alt-kabulische Legende aus zwei Zeichen, die sich auf dem Revers dieser Münze über dem Caduceus finden soll; vgl. Lassen, S. 185. — Herr Professor Lassen verwechselt übrigens bei dieser Münze Avers und Revers. Sowohl das Monogramm und die griechische Legende auf der Caduceus-Seite, als der Perlenzirkel auf der Elephantenkopf-Seite machen dies unzweifelhaft. — In dem summarischen Verzeichnisse der Court'schen Sammlung (Revue num. 1839, p. 84) erwähnt Hr. Adr. de Longpérier: Un bronze carré de Mayès qui présente les types habituels d'Apollodote, l'Apollon debout et le trépied au Revers. Ueber die Schrift erfahren wir Nichts.

Nähe der obigen Könige, vielleicht gar als Zeitgenosse derselben anzusetzen.

Die Münzen der übrigen griechischen Könige von Baktrien und den Indus-Ländern, namentlich die des Eukratides II, Antialkides, Lysias, Amyntas, Menandros, der Agathokleia und der Dynastie des Hermaios haben auf dem Avers ihrer Silber- und Kupfermünzen den Kopf des Herrschers, auf dem Revers gemeiniglich eine mythologische Figur. Nur einzelne Kupfermünzen des Menandros schliessen sich den Münzen der früheren Könige noch an, und Apollodotos geht sogar so weit, sein Bild nicht nur von den Kupfermünzen, sondern auch von den viereckigen Silbermünzen (n. 74 — 77) und von den nach dem Muster dieser viereckigen Silbermünzen geprägten runden Silbermünzen (n. 72) fern zu lassen. Mit Ausnahme der Münzen des Eukratides II, fehlt allen diesen Münzen die zirkelförmige Einfassung der Vorderseite und auch auf diesen ist es nicht mehr ein Perlenzirkel, sondern ein aus Punkten und Strichen zusammengesetzter Kranz (•••—••—••—••), wie er sich auch schon auf einigen Münzen des Demetrios, Eukratides I und Maues findet.

Ein weniger sicheres und dennoch nicht ganz zu verachtendes Kriterion zur chronologischen Bestimmung der verschiedenen Könige ist auch der verschiedene Kopfschmuck derselben. Im Allgemeinen mag auch hier die Regel gelten: *Je einfacher, desto älter.* Unter übrigens gleichen Verhältnissen wird ein diademirter Kopf unbedingt für älter erklärt werden müssen, als ein behelmter. Ein solcher Fall bietet sich uns in den Münzen des Heliokles und Eukratides II dar. Visconti und mit ihm Raoul-Rochette halten jenen für älter, als diesen. Herrn Professor Lassen dagegen ist der numismatische Grund für das Ältersein des Heliokles nicht klar geworden (S. 229, Anm.). Der Kopf des Heliokles ist mit einem einfachen Diadem geschmückt, der des Eukra-

tides II trägt ausser dem Diademe noch einen Helm. Heliokles richtete sich dabei nach dem Beispiele der früheren Könige, des Euthydemos, Eukratides I [9]), Agathokles u. s. w.; einen verschiedengestalteten Helm finden wir dagegen auf den Münzen des Antimachos und Antialkides, des Philoxenos und Menandros. Da nun gerade diese Könige, wie wir unten sehen werden, mit Eukratides II gleichzeitig regierten, und ihn theilweise vielleicht noch überlebten, Heliokles aber aus mehrfachen Gründen ein Nachfolger dieser Könige durchaus nicht gewesen sein kann; so dürfen wir auch, des Helmes wegen, Eukratides II nicht als einen Vorgänger von Heliokles annehmen, wie die Herren Mionnet und Lassen thun, sondern müssen ihm einen Platz als Nachfolger oder Zeitgenossen desselben anweisen. Wir werden unten sehen, dass auch die Stellung der Inschriften verbietet, den Heliokles später als Eukratides II anzusetzen.

Auch aus der Wahl der Revers-Typen lässt sich manches gewichtige Argument für die chronologische und geographische Bestimmung der einzelnen Könige gewinnen. Indessen ist auf eine sorgsame Vergleichung der Münzen unter einander und mit den gleichzeitigen Münzen der Nachbarkönige, namentlich der Seleukiden, schon von den Herren Raoul-Rochette, Müller und Lassen [10]) mit solchem Erfolge aufmerksam gemacht worden, dass eine Erwähnung dieses Punktes hier vollkommen genügt.

---

9) Die einzige Ausnahme bildet die kleine Silbermünze n. 19. Eine Abbildung derselben ist mir jetzt gerade nicht zur Hand, auch weiss ich nicht mehr, ob die Stellung der Inschrift die Supplirung des Epithetons ΜΕΓΑΛΟΥ zulässt, in welchem Falle die Münze Eukratides II zuzuschreiben wäre.

10) Einige nicht uninteressante Bemerkungen über baktrische Münztypen finden sich auch in Cavedoni's *Spicilegio numismatico* (Modena, 1838) S. 295 ff.

Noch einen Umstand darf ich aber hier nicht unerörtert lassen: auf den viereckigen Kupfermünzen des Apollodotos wird der Dreifuss des Reverses durch ein Perlenquadrat von der Schrift geschieden. Eine ähnliche Abgränzung findet sich nur noch auf den Münzen des Spalyrios und Spalirisos.

Keiner der griechischen Könige verleugnete seinen hellenischen Ursprung so sehr, dass er sich erlaubt hätte, einen Typus auf seine Münzen zu setzen, der nicht in hellenischem Geiste aufgefasst oder der Mythologie der Hellenen entnommen wäre. Selbst die ersten Könige barbarischer Herkunft bedienten sich noch hellenischer Typen. Einige Münzen des Azes (n. 110 u. 111), und des Vonones (n. 156 u. 157) (der Münze des Maues n. 182 nicht zu gedenken) enthalten in ihren Typen Nichts, was eine barbarische Abstammung verriethe, ja die Typen derselben sind sogar genau nach den von den *früheren* griechischen Königen befolgten Regeln eingerichtet; der grössere Theil jedoch dieser Münzclasse weicht mehr oder weniger von dem reinen Hellenismus ab. — Die Münzen des Yndopherres (n. 161 — 165), des *Σωτῆρ μέγας* (n. 183 — 187), des Kodes (n. 188 — 190), des Kadphises (n. 191 u. 192), des Kadaphes (n. 193 u. 194) und Anderer, deren Namen uns noch entgehen (n. 166. 195 — 198) liefern zwar noch auf dem Avers das Brustbild des Königs; allein gerade diese Münzen zeigen fast noch mehr unverkennbare Spuren des Verfalls der griechischen Kunst und des griechischen Geschmacks, als die Reitermünzen des Azes, Azilises, Vonones, Spalyrios und Anderer (n. 112 — 160. 167 — 181). Die Darstellung des Reiters auf den Letzeren ist eine der ersten Abweichungen von dem Hellenismus; Tracht und Haltung lassen uns auf den ersten Blick den Barbaren in demselben nicht verkennen. Wir können unmöglich mit Herrn Professor Lassen (S. 265) in dem galopirenden Hellenen der Münzen des Antimachos und Philoxenos

das Vorbild der Reitermünzen des Azes, Vonones und ihrer Nachfolger erblicken und forschen vergeblich nach dem Medium, das zwei so heterogene Gegenstände einander näher bringen soll [11]). — Ausser diesem Reiter liefert uns die erste Abtheilung der Azes-Münzen noch einen Dromedar-Reiter auf n. 117, einen schreitenden König mit dem Elephantenstachel (*ankuça*) auf n. 118, eine mit untergeschlagenen Beinen sitzende Figur auf n. 119. Bei den beiden letzten Münzen ist die griechische Legende gerade an der Stelle verstümmelt, aus welcher eine paläographische Zeitbestimmung entnommen werden könnte; wenn ich MEΓAΛoY AZoY (also die ältere Form des O) supplire, so geschieht dies nur in Bezug auf die viereckige Form der Münzen, die auf eine frühere Zeit hinzuweisen scheint. Die zweite Abtheilung der Azes-Münzen (mit MEΓAΛ□Y AZ□Y) unterscheidet sich in ihren Typen nicht sehr von der ersten: Pallas, Zeus, Demeter, Herakles sind der griechischen Mythologie entnommen; die vier Thiere (Elephant, Buckelochse, Dromedar und der mähnenlose Löwe; s. Lassen S. 207) würden einzeln auch auf den Münzen eines griechischen Königs nicht befremden, wiewohl man bezweifeln muss, dass ein griechischer König, wenn er nicht, wie Apollodotos, schon von dem Hellenismus etwas abweicht, Vorder- und Rückseiten seiner Münzen mit dergleichen Thieren besetzt hätte. Die dritte Abtheilung dagegen bietet uns nur orientalische Typen. Der mit untergeschlagenen Beinen sitzende König des Avers, wie der Siva des Revers, geben hinreichend Kunde von dem gänzlichen Unterliegen hellenischer Kunst, hellenischer Sitte und hellenischen Glaubens. Auch die vierte Abtheilung scheint sich mehr an Orientalisches als an Hel-

11) Dazu kömmt noch, dass Vonones gar nicht in dieselbe Königsreihe passt, der Azes angehört, auch kein Nachfolger des Antimachos und Philoxenos gewesen sein kann.

lenisches anzuschliessen. Wenn nun schon die Form der Kupfermünzen des Azilises und Vonones, des Spalyrios und Spalirisos, uns Veranlassung gab, diese Könige für älter zu erklären, als den Urheber der beiden letzten Abtheilungen der Azes-Münzen, so muss die Betrachtung ihrer Typen uns in dieser Annahme nicht nur bestärken, sondern auch dieselbe zur Gewissheit erheben. Herakles, Pallas und Zeus auf n. 156 — 160, das ungezäumte Pferd von n. 157, der Buckelochse von n. 153 und 154, der Elephant von n. 155 sind sämmtlich den Münzen der griechischen Vorfahren dieser Könige entnommen, selbst die ungeflügelte Victoria (n. 150 — 152), obwohl durch ein scheinbar fremdartiges Symbol dem rein-griechischen Styl etwas entfremdet, macht noch Anspruch auf griechische Auffassung. Weniger klar ist, was von den Münzen n. 191 — 198 zu halten sei. Die sitzende Figur auf der Rückseite der Kadaphes-Münzen (n. 193 und 194) scheint einen Siva darstellen zu sollen, und der stehende Herakles der übrigen (n. 191. 192. 195 — 198; vgl. auch 96 — 98) kann eher der indische Baladêva [12]), als der griechische Herakles sein, der ja auf den Münzen der griechischen Vorgänger dieser Könige und denen des Vonones und Spalyrios nur sitzend oder sich die Pappelkrone aufsetzend dargestellt wird. Die Typen der übrigen barbarischen (indoskythischen) Könige hier weitläufig zu besprechen, ist nach den vortrefflichen Darstellungen von Herrn Hofrath Müller [13]) und Herrn Professor Lassen [14]) unnöthig. Es genügt hier das Resultat, dass in ihnen eine Einwirkung grie-

12) S. die Darstellung desselben auf einer Gemme in den Transactions of the R. As. Soc. of Great-Brit. III, 1, 138. Die Nagari-Legende auf derselben scheint Ag'a gelesen werden zu müssen.

13) Gött. gel. Anz. 1838. S. 228 ff.

14) A. a. O. S. 92 ff. 216 ff.

chischer Kunst kaum noch sichtbar ist, und nur die griechische Schrift ihrer Legenden sie zu der Aufnahme in den obigen Katalog qualificirt. Nur eines Umstandes hat bisher noch Niemand erwähnt, und dennoch dient er gerade dazu, den Unterschied der indoskythischen Münzen von denen der ersten griechischen Könige noch zu erhöhen. Wie nämlich auf diesen den *Avers* ein Perlenkranz umgiebt, so umgiebt auf allen Kanerki- und Ooerki-Münzen ein Perlenkranz den *Revers*.

IV. Die Inschriften der Münzen.

A. Griechische Inschriften.

Drei Punkte sind es, die bei der Vergleichung der griechischen Legenden unserer Münzen sich der näheren Beleuchtung würdig zeigen, die Form der Buchstaben, der Inhalt der Legenden und die Stellung derselben.

1. Die Form der Buchstaben.

Die griechischen Buchstaben unserer Münzen zerfallen in drei zur chronologischen Bestimmung derselben höchst wichtige Classen [15]).

Wir finden auf ihnen: 1) Die in den Zeiten der makedonischen Herrschaft in Asien gebräuchliche Schrift, die von der jetzt üblichen Druckschrift nur darin abweicht, dass O und Θ kleiner erscheinen, als die übrigen

15) Dass dieser Punkt, die paläographische Art der Beweisführung, zu wenig von Herrn Professor Lassen beachtet ist, hat schon Herr Hofrath Müller (Gött. gelehrt. Anz. 1839. S. 304 ff.) dargethan, es kann jedoch dem Ersteren um so weniger hoch angerechnet werden, da selbst ausgezeichnete Archäologen in denselben Fehler verfallen sind (Blätter für Münzk. II, S. 81, 15; vgl. Gött. gel. Anz. 1838. S. 225 und 1839, S. 307), und Hr. Professor Lassen auf den Namen eines Numismatikers durchaus keinen Anspruch macht (Lassen, S. 14).

Buchstaben (o, ɵ), ja das Erstere häufig sich als ein blosser Punkt dem Auge darstellt; 2) die Schrift mit den rechtwinkligen, so zu sagen viereckigen Formen des Σ, Ο und Ω (Γ, □, Ш), die auch häufig statt des Υ ein V zeigt; 3) die Schrift mit abgerundeten oder cursiven Formen für Ε, Γ und Ω (ϵ, C, ω oder ѡ) und der jetzt noch gewöhnlichen Form des Ο.

Wenn diese Verschiedenheit nur auf unseren Münzen sich fände, so würde es allerdings schwierig sein, eine genaue Zeitbestimmung daraus zu entwickeln, eine Vergleichung jedoch mit den Münzen der parthischen Könige, die durch chronologische Data fest bestimmt sind, zeigt uns, dass das rechtwinklige Γ, jedoch neben dem kleinen o, in der Zeit von Arsakes XII (zwischen 70 — 60 vor Chr.) und das quadratische □ unter Arsakes XIV (zwischen 60 — 37 vor Chr.) aufkam. Erst auf den Münzen des parthischen Vonones I (Arsakes XVIII) finden sich die abgerundeten Formen des C, ϵ u. ѡ: eine Neuerung, die Vonones sicher aus Rom, wo er lange als Geissel gelebt hatte, nach Parthien mitgebracht hat und die von seinen Nachfolgern nicht nachgeahmt wurde.

Wenden wir die obige Classification der griechischen Schrift auf unsere Münzen an [16]), so haben wir

1) die *älteste* Schrift auf den Münzen aller Könige griechischer Herkunft mit Ausnahme der beiden letzten Abtheilungen der Hermaios-Münzen; ferner auf den Münzen von Maues, Azes I, und Vonones. Die Münzen

16) Um den Ueberblick zu erleichtern, habe ich Sorge getragen, dass auch in dem Verzeichnisse die verschiedenen Buchstabenformen der griechischen Schrift durch den Druck angegeben sind, wozu mich die hiesige *Culemann'sche Buchdruckerei und Schriftgiesserei*, die auch mit möglichster Genauigkeit die im Verzeichnisse benutzte alt-kabulische Schrift anfertigte, bereitwilligst in den Stand gesetzt hat.

des Azilises bilden einen Uebergang zu der zweiten Schriftart (s. AZIΛIΣoY auf n. 152 u. 155).

2) Die rechtwinkligen Formen □ und V finden sich auf den beiden letzten Abtheilungen der Hermaios- und den drei letzten Abtheilungen der Azes-Münzen, auch auf Münzen von Kadphises I (n. 191), und zwar hier überall neben Σ und Ω. — Die rechtwinkligen Formen für die letztern Buchstaben (Σ und Ш) finden sich auf den Münzen von Spalirisos, Spalyrios und, vermischt mit Buchstaben der ersten und dritten Schriftart (Ω, Є, C, Ѡ) auf den Münzen des Yndopherres oder Gondophares.

3) Die abgerundeten Formen haben wir auf den Münzen des ungenannten *Σωτὴρ μέγας*, des parthischen *Βασιλέως βασιλέων μέγας M.....*, und denen des Kodes, Kadaphes und der indoskythischen Könige Kadphises II, Kanerki und Ooerki.

2. Inhalt der Legenden.

Mit griechischen Buchstaben sind auf unseren Münzen Legenden in griechischer und in indoskythischer Sprache geschrieben. Der letztere Fall tritt ein bei den Münzen des Kadphises I, Kadaphes, Kanerki, Ooerki und wahrscheinlich auch des Kodes, der erstere bei allen übrigen Münzen.

Vergleichen wir die Legenden in *griechischer Sprache*, so stellen sich zuerst in Hinsicht auf den Casus, in welchem dieselben stehen, zwei Classen heraus, die gewiss nicht zufälliger Weise mit den oben nach den Formen der Buchstaben angegebenen Classen zusammenfallen. Die Legenden der zu den beiden ersten Classen gehörigen Münzen stehen im *Genitiv*, die der dritten Classe im *Nominativ*. Wie die ersteren Legenden den Münzen der makedonischen Beherrscher Asiens nachgebildet sind, so lässt sich bei den letzteren ein Einfluss römischer oder vielmehr unter römischer Kaiserherrschaft in Asien geprägter Münzen um so weniger verkennen, als auch die

abgerundete Form der griechischen Buchstaben erst auf diesen sich zeigt und allmählich die früher üblichen Formen ganz verdrängt.

Aber noch ein anderer wichtiger Unterschied bietet sich bei der Betrachtung der griechischen Legenden dar. Ein Theil derselben, und zwar gerade die Legenden der Münzen, welche sich uns schon in verschiedener Hinsicht als die ältesten dargestellt haben, giebt ausser dem Namen des Königs nur noch den einfachen Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ, wie wir denselben auch auf den syrischen Münzen bis zu Seleukos IV (187 — 176 v. Chr.) finden. Es gehören zu dieser Classe die Münzen des Euthydemos, Demetrios, Eukratides I, Agathokles, Pantaleon und Maues.

Alle übrigen griechischen Legenden geben dem Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ noch einen Beisatz, dessen Verschiedenheit uns gleichfalls als Hülfsmittel zur Classificirung dienen kann. Die Münzen des Eukratides II setzen, nach parthischem Vorbilde, noch ΜΕΓΑΛΟΥ hinzu, die Münzen des Heliokles haben ΔΙΚΑΙΟΥ, auf den Münzen des Antimachos finden wir, wie auf den Münzen des syrischen Antiochos IV (176 — 164 vor Chr.) die Epitheta ΘΕΟΥ und ΝΙΚΗΦΟΡΟΥ. Das letztere Epitheton bieten uns auch die Münzen des Antialkides, und mit dem Zusatze ΔΙΚΑΙΟΥ die Münzen des Archerios. Philoxenos und Lysias geben sich den Titel des *Unbesiegten*, ΑΝΙΚΗΤΟΥ; Menandros [17]), Apollodotos, Diomedes, die Hermaios [18]),

17) Auf einer Kupfermünze der Court'schen Sammlung, deren genauere Beschreibung bei unserem Verzeichnisse leider noch nicht benutzt werden konnte, nimmt Menandros auch den Titel ΔΙΚΑΙΟΥ an; Revue numismatique, 1839, p. 84.

18) Die dritte Abtheilung der Hermaios-Münzen corrumpirt nicht nur das ΣΩΤΗΡΟΣ in ΣΤΗΡΟΣ, sondern fügt diesem Worte noch die bisher unerklärlichen Buchstaben ΣΥ hinzu. Sollte dies *Σωτῆρος Υἱός* gedeutet werden können? —

auch der barbarische Yndopherres nehmen das Epitheton ΣΩΤΗΡΟΣ nach dem Beispiele des syrischen Demetrios I (161 — 150 v. Chr.) an, und Amyntas hat mit dem syrischen Demetrios II (146 — 126 v. Chr.) das Epitheton ΝΙΚΑΤΟΡΟΣ gemein. Ausserdem findet sich noch auf einigen Münzen des Apollodotos der Zusatz ΚΑΙ ΦΙΛΟΠΑΤΟΡΟΣ, welcher den Münzen des syrischen Antiochos IX und des parthischen Arsakes IX Mithridates II (beide um 120 vor Chr.) entnommen zu sein scheint. Die Münze der Königinn Agathokleia [19]) bringt uns den neuen Titel ΘΕΟΤΡΟΠΟΥ. — Der pomphafte Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ, den nach Herrn Mionnet ein scheinbar griechisch-indischer König führte (s. n. 108) bedarf erst noch der Bestätigung [20]). — Dasselbe muss in Bezug

---

Herr Professor Lassen glaubt S. 82 auf einem Exemplare ΣΥΛ□ zu erkennen; die Silbe Λ□ ist aber weiter nichts, als der Schluss des Namens [ΕΡΜΑΙ]□Υ.

19) Noch besonders zu bemerken ist in dem Titel dieser Königinn die Form ΒΑΣΙΛΙΣΣΑΣ. Man müsste eigentlich ΒΑΣΙΛΙΣΣΗΣ erwarten. Wenn nicht Prinsep's Genauigkeit durch andere Beispiele bewährt wäre, sollte man auch fast versucht werden, an der Aechtheit des ganz ohne Beispiel, ja fast ohne Analogie, dastehenden ΘΕΟΤΡΟΠΟΥ (*der Gottartigen*) zu zweifeln.

20) Ich glaube um so mehr zu diesem Zweifel berechtigt zu sein, da sich die angebliche Münze des Demetrios (Mionn. Suppl. n. 36) mit demselben pomphaften Titel als ein Vonones (s. oben n. 157), und die Münze des Lysias (Mionn. Suppl. n. 66) als ein Spalyrios (oben n. 160) ausgewiesen. So wenig auf der letzteren die Legende ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ zu finden ist, die Hr. Mionnet darauf zu erkennen glaubt; eben so gut kann auch auf der oben erwähnten Münze ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΠΑ..... ΤΙΚΟΥ sich in eine weniger auffallende Legende auflösen. An Pantaleon ist übrigens schon desshalb nicht zu denken, weil die griechische Schrift in n. 109 auf dem Avers und nicht, wie bei den Münzen jenes Königs, auf dem Revers steht.

des ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΑΝΙΚΗΤΟΥ (?) ΚΡΙΤΟΝΟΣ, dessen Hr. de Longpérier in der Revue numismatique, 1839, p. 85 erwähnt, gesagt werden [21]). Noch ist zu bemerken, dass auf allen diesen Münzen das Epitheton stets auf das Wort ΒΑΣΙΛΕΩΣ, nicht auf den Namen folgt; eine Ausnahme machen nur einige Münzen des Apollodotos (s. die Note zu n. 73).

Die barbarischen Könige, deren Titel und Namen im Genitiv stehen, führen, mit Ausnahme der oben schon genannten Maues und Yndopherres, sämmtlich den Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ; wir finden denselben auf den Münzen des Azes, Azilises, Vonones, Spalirisos und mehrer dem Namen nach noch unbekannter Könige (n. 173. 177. 181). Spalyrios, dem Bruder des Königs, wird der Titel ΔΙΚΑΙΟΥ beigelegt.

Die griechischen Titel der übrigen griechischen Könige sind:

[ΒΑCΙΛΕΥC] ΒΑCΙΛЄΩΝ ΜЄΓΑC auf n. 166.

ΒΑCΙΛЄV ΒΑCΙΛЄVΩN CΩΤΗΡ ΜЄΓΑC auf n. 167—169; 183 — 187.

ΒΑCΙΛЄΥC ΟΟΗΜΟ und ΒΑCΙΛЄΥC ΒΑCΙΛЄΩΝ CΩΤΗΡ ΜЄΓΑC ΟΟΗΜΟ auf den Münzen des Kadphises II [22]).

ΒΑCΙΛЄΥC ΒΑCΙΛЄΩΝ auf den Münzen des Kanerku. Die Münzen des Kodes sind zu schlecht erhalten, als dass bis jetzt Etwas ausser dem muthmasslichen Namen auf ihrem Avers hätte gelesen werden können; es lässt

---

21) Beiläufig muss hier auch noch bemerkt werden, dass die griechische Form des Namens dieses Fürsten im Genitiv ΚΡΙΤΩΝΟΣ und nicht ΚΡΙΤΟΝΟΣ lauten müsste. Indessen fragt es sich auch noch, ob derselbe durch die Typen seiner Münze Anspruch auf griechische Abstammung machen dürfe.

22) Die Legenden dieses Königs nicht mit ΒΑCΙΛЄΥC anzufangen, wie Hr. Raoul-Rochette (Notice, p. 24. Suppl. I, p. 28 f. Suppl. II, p. 56) will, ist ganz unzulässig.

sich daher auch nicht mit Bestimmtheit angeben, in welcher Sprache die Legende der Münze abgefasst sei.

Die indoskythischen Legenden mit griechischer Schrift finden sich, wie oben schon angedeutet, auf den Münzen des Kadphises I, Kadaphes, Kanerki und Ooerki.

Die Legende des Kadphises I (n. 191) glaubt man:

KΟΣΟVΛΟ ΚΑΔΦΙΖΟV ΧΟΡΟΝΟ

lesen zu müssen. Nach einer Vergleichung mit n. 192, mit den Münzen des Kadaphes und denen des Kanerki und Ooerki scheint jedoch das letzte Wort KOPANO gelesen werden zu müssen. Dass die Legende im Nominativ steht, daran, glaube ich, kann man wohl nicht zweifeln; die Form ΚΑΔΦΙΖΟV findet ein vollkommenes Analogon in der Form KANHPKOY (n. 206. 207) und vielleicht auch in KΩΔΟΥ, in welchem Namen die Form des Ω für den Nominativ spricht; vgl. oben S. 74. [23])

Die Legenden des Kadaphes n. 193. 194) sind: ΖΑΘΟΥ ΚΑΔΑΦΕC KOPANOY und ....KOZOΛA ΚΑΔΑΦΕC ΧOPANOY. Auch hier spricht die Form ΚΑΔΑΦΕC trotz des OY in KOPANOY und ZAΘOY für den Nominativ der Legende. Die ganz barbarischen Legenden von n. 195 — 198 gewähren uns keine Resultate. Ueber die Bedeutung der Titel KΟΣΟVΛΟ oder KOZOΛA, ZAΘOY und KOPANO oder KOPANOY s. Lassen's Werk S. 83 ff.

Die Kanerki-Münzen haben theils eine kürzere, theils eine längere Avers-Legende; diese lautet ganz einfach PAO KANHPKI, jene PAONANO [24]) PAO KANHPKI KO-

---

23) Ich halte desshalb auch die Legende des B für den Nominativ und glaube, dass die von Prinsep vorgeschlagene Ergänzung MAKAP[OC] unnöthig ist. Ohnehin würde das epische *μάκαρ* auf einer barbarischen Münze sehr befremden; die Erklärung des Wortes möchte eher aus dem Indoskythischen zu holen sein.

24) So schreibt Lassen S. 94, indem er es für eine Corruptel des prakritischen *râg'anam* hält. Alle Übrigen schreiben

PANO. Die Legende der Ooerki-Münzen ist ganz die längere der Kanerki-Münzen, nur mit Veränderung des Namens. Das Wort KϵNOPANO oder KϵNPANO auf n. 255 — 257 berührt Hr. Prof. Lassen gar nicht; auch sind die Münzen nicht so gut erhalten, dass man nicht vermuthen könnte, es solle .... KI KOPANO heissen (vgl. Bl. für Münzk. II, S. 164).

Was die Revers-Legenden der Münzen des Kodes, der Kanerki und Ooerki anbetrifft, so darf ich hierüber lediglich auf die Behandlung derselben von Herrn Hofr. Müller in den Gött. gel. Anz. 1838, S. 229 — 232 u. von Herrn Prof. Lassen S. 98 — 106 verweisen.

3. Die Stellung der Inschriften.

Wo der chronologischen Anhaltpunkte so wenige sind, wie in der Geschichte der Könige, mit deren Münzen wir uns hier beschäftigen, da muss man auch die geringsten Anzeichen nicht verwerfen; um so mehr darf man sich darüber wundern, dass die verschiedene Stellung der Inschriften auf unseren Münzen noch gar nicht zu chronologischen Bestimmungen benutzt ist.

Die ersten griechischen Könige von Baktrien und Indien, namentlich Euthydemos, Demetrios, Eukratides I, Agathokles, Pantaleon und der barbarische Maues, also alle die, welche den einfachen Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ auf ihren Münzen führten, setzten durchweg die griechische Legende in zwei parallellaufenden, geraden Linien auf den *Revers*; ob diese Linien horizontale oder verticale waren, kam auf die respective Länge oder Breite des die Münze zierenden Revers-Typus an. Dass die Seite, worauf diese Legende sich findet, wirklich die *Rückseite* und nicht, wie in mehren Fällen (namentlich bei n. 103, 104 und 182) die Herren Raoul-Rochette und Mionnet

PAO NANO. Vielleicht ist auch die Erklärung des NANO aus dem Indoskythischen zu erwarten.

annehmen, die *Vorderseite* sei, zeigt bei n. 103 und 104 die Vergleichung mit n. 101 und 102, bei n. 182 das Monogramm und der Perlenkranz.

An diese älteste Art der Stellung schliessen sich zunächst Heliokles, dann Antimachos an. Der Erstere, indem er den zwei parallellaufenden Vertical - Linien auf dem Revers noch eine dritte horizontallaufende unter dem Revers-Typus hinzufügt (n. 105; vgl. die barbarischen Nachahmungen n. 106 — 108); der Zweite, indem er auch bei einer Bilinguis (n. 32) die griechische Legende auf dem Revers lässt [25]), jedoch die zwei- oder, des Epithetons wegen, dreizeilige *Aufschrift* in eine kreisförmige *Umschrift* verwandelt, die oben rechts ihren Anfang nimmt. Ausser diesen beiden Fällen findet man nur noch bei den rein-griechischen Münzen des Eukratides II und des Antialkides (n. 20 — 25. 36.) die griechische Legende auf dem Revers; alle übrigen Könige, und auf den Bilingues auch diese beiden, versetzten die griechische Legende auf den Avers. Der Zusatz eines Epithetons machte von nun an eine gleichmässige zweizeilige Inschrift unmöglich; man sah sich gezwungen, auf den *runden Münzen* die beiden Linien in einen kleineren Halbkreis zu verwandeln, wovon jener den Titel und das Epitheton, dieser den Namen des Königs enthält. Eine Ausnahme von dieser Regel bilden, ausser der oben erwähnten Münze des Antimachos, nur noch n. 46 des Menandros und n. 73 des Apollodotos (*s.* die Anm. zu beiden). Erst die Könige, wel-

25) Avers und Revers dieser Münze sind bisher stets verwechselt worden. Das Monogramm giebt, wie bei der Münze des Maues, wovon oben geredet, den Ausschlag. — Uebrigens bedarf es wohl kaum der Erwähnung, dass auch die angegebene Stellung der Inschriften auf den Münzen des Heliokles ein numismatischer Grund dafür ist, dass Heliokles nicht nach Eukratides II angesetzt werde; s. oben S. 68.

che sich der abgerundeten griechischen Schrift bedienten, und mit ihnen Yndopherres und Kadphises I, verwandelten die beiden Halbkreise in eine ganz kreisförmige Umschrift, die, mit Ausnahme einiger PAONANO-Münzen, oben rechts beginnt [26]). Obgleich die Mehrzahl der römischen und der unter römischer Kaiserherrschaft in Asien geprägten Münzen ihre Avers-Umschriften unten links beginnen lässt, glaube ich doch, bei der Einführung kreisförmiger Umschriften auf unseren Münzen römischen Einfluss annehmen zu dürfen, der ja auch schon aus der abgerundeten Schrift und dem Nominativ der Legende hervorleuchtet.

Bei den viereckigen Münzen beginnt die griechische Legende gewöhnlich unten links und setzt sich an dem linken, oberen und rechten Rande fort, so dass also der untere Rand frei von Inschriften ist. Nur die Münzen des Eukratides II lassen statt des unteren Randes den Rand der rechten Seite, n. 50 des Menandros aber statt dessen den Rand der linken Seite frei. Auffallend ist die Stellung der griechischen Legende auf den viereckigen Münzen des Spalirisos und Spalyrios (s. unsere Taf. I, fig. 3 u. 4), deren genaue Beziehung zu einander sich durchaus nicht in Zweifel ziehen lässt. Nach der Analogie der Vonones-, Azes-, Azilises-Münzen, kann man die griechische Legende des Spalirisos nicht wohl anders lesen, als in dem Kataloge n. 159 geschehen ist: ΒΑΣΙΛΕΩΣ ΒΑΣΙΛΕΩΝ ΜΕΓΑΛΟΥ ΣΠΑΛΙΡΙΣΟΥ. Wir müssen also zuerst den oberen Rand, dann die linke, hierauf die rechte Seite und endlich den untern Rand lesen. Wenden wir diese Lesung auf die Münze des Spalyrios an, so erhalten wir: ΔΙΚΑΙΟΥ ΣΠΑΛΥΡΙΟΥ ΑΔΕΛΦΟΥ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ. Wir haben dann das Epi-

26) Auch dies spricht gegen die Art, wie Hr. Raoul-Rochette die Legenden der Kadphises-Münzen lesen will; s. oben S. 77.

theton, wie auf den übrigen baktrischen u. s. w. Münzen, vor dem Namen, dass aber die Apposition ΑΔΕΛ-ΦΟΥ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ auf den Namen folgt, kann nicht befremden, sie kann unmöglich mit dem Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ verglichen und, wie dieser, dem Namen vorangesetzt werden.

B. Sogenannte alt-kabulische Inschriften.

Eine grosse Anzahl der in dem obigen Kataloge zusammengestellten Münzen enthält auf der Rückseite eine Legende in Schriftzügen, deren Alphabet uns erst durch die Münzen selbst bekannt geworden ist und in welchen ausser den Münzlegenden nur noch einige kleine in den Topen von Kabulistân und Peng'âb aufgefundene Inschriften bis jetzt bekannt geworden sind. Man nannte sie, wegen scheinbarer Ähnlichkeit mit den Pehlwi-Inschriften der Sassaniden, anfangs Pehlwi-, dann weil sie auf sogenannten baktrischen Münzen sich zeigte, baktrische Schrift. Beide Benennungen schienen unrichtig gewählt [27]). Der Mangel eines passenden Namens aus der Ethnographie oder Geographie der Alten bewog Herrn Prof. Lassen (S. 162) sie „*Kabulische Münzschrift*" zu nennen; auch hier ist dieser Name beibehalten, obwohl sich auch gegen diesen Namen Manches einwenden liesse.

Als das zweite Supplement zu der Notice sur quelques méd. grecq. de rois de la Bactr. et de l'Inde des

27) Vgl. Wilson's Graeco-Bactrian cöins in dem Numismatic Journal Vol. VII, p. 157 f. — Die gegen den Namen „*baktrische Schrift*" vorgebrachten Gründe sind übrigens nicht so erheblich, dass man an der Richtigkeit dieser Benennung ganz verzweifeln müsste; ich wage nur nicht, sie gegen Herrn Prof. Lassen geltend zu machen, da mich ein solcher Versuch leicht in das Gebiet der Linguistik führen könnte, von dem ich mich fern zu halten wünsche.

Herrn Raoul-Rochette erschienen war, versuchte ich, obgleich mir nur etwa 25 Abbildungen von zum Theil nicht ganz gut erhaltenen Münzen mit kabulischen Legenden bekannt waren, und obgleich ich kein Kenner der orientalischen Sprachen bin, dennoch die Entzifferung der unbekannten Schrift.[28]) Von der Entzifferung des Herrn Prinsep in Calcutta wusste ich damals nichts, als dass er den Königstitel 𐨪𐨫𐨪𐨿𐨪𐨿𐨪𐨿 *Malakâo* las; es musste mir daher nicht geringe Freude gewähren, als ich durch die erst später mir bekannt gewordenen Aufsätze dieses eifrigen Forschers einen grossen Theil meiner Resultate bestätigt fand. Die gediegenen und gründlichen Untersuchungen des Herrn Prof. Lassen haben die Entzifferung der unbekannten Schrift so weit gefördert, dass sie als beendigt angesehen werden kann. Die Art und Weise, wie er sie dem Publicum vorgelegt hat, lassen eine nochmalige Darlegung der verschiedenen Gründe für die Deutung der einzelnen Buchstaben überflüssig erscheinen. Ich berufe mich in paläographischer und linguistischer Hinsicht also lediglich auf den ersten Theil des Lassenschen Werkes, gebe hier nur das Lassensche Alphabet und berühre dann die Punkte, in welchen eine Aenderung oder Modification der dort aufgestellten Resultate nöthig scheint. Das von Herrn Professor Lassen S. 155 aufgestellte kabulische Alphabet ist folgendes:

Gutturale:	𐨑 k;	𐨒 k^c;	𐨤 h.	
Palatale:			𐨔 g' [29]).	
Dentale:	𐨟 t;		𐨗 d;	𐨠 [Ł] d^c.
Labiale:	𐨨 p;	𐨩 f (?).		
Halbvocale:	𐨀 j;	𐨪 r;	𐨫 l;	𐨬 v.
Sibilanten:	𐨭 ç;	𐨮 s^c;	𐨯 s.	
Nasale:	𐨅 m;	𐨆, 𐨇 n.		

28) Blätter für Münzkunde II, S. 309 ff.

29) Ganz gleichbedeutend ist die Form 𐨔.

Unsichere Zeichen: f [und 𐤑].
Vocale: 𐤀 a; 𐤅 u; 𐤉 i.
Diphthonge: 𐤅 ô; 𐤉 ê.

Die Richtung der Schrift ist die der semitischen Schriftarten, von der Rechten zur Linken. Jeder Consonant, welcher nicht mit einem anderen Vocale verbunden ist, wird mit einem kurzen (?) *a* ausgesprochen; ein Querstrich bezeichnet den Vocal *i*, z. B. 𐤇 *hi*, 𐤈 *ti*, 𐤃 *di*, 𐤐 *pi*, 𐤊 *ji*, 𐤓 *ri*, 𐤋 *li*, 𐤌 oder 𐤍 *mi* u. s. w.

Nur Weniges habe ich diesem Alphabete hinzuzufügen.

1) Die so schwer zu unterscheidenden Formen des *t*, *d* und *r* (𐤈, 𐤃 und 𐤓) hat Herr Lassen willkürlich für den Druck so festgestellt, dass 𐤈 *t*; 𐤃 *d*; 𐤓 *r* bezeichnen soll (vgl. Lassen S. 28); die in dem obigen Alphabete aufgenommenen Formen für diese drei Buchstaben sind der constanten Schreibart des Wortes 𐤕𐤃𐤓 (tâdârasa) vorzüglich in den, Hrn. Professor Lassen unbekannt gebliebenen, sehr sauberen Abbildungen des Numismatic Journal entnommen. Sie finden ihre Bestätigung in der kabulischen Legende des Eukratides und anderwärts. Wenn Herr Prof. Lassen das Numismatic Journal gekannt hätte, würde er wahrscheinlich auch nicht anders unterschieden haben.

2) In dem Alphabete giebt Hr. Prof. Lassen nur *eine* Form des d^c an, ich habe eine zweite, S. 48 von demselben anerkannte Form in Klammern hinzugefügt. Eine dritte Form, die in dem Namen des Apollodotos und Diomedes die Stelle des griechischen Δ vertritt, wird mit Unrecht von Hrn. Prof. Lassen ganz übergangen, es ist dieselbe, welche er S. 30 als eine Nebenform des *n* anführt (ʃ). Sonderbar ist es, dass somit zwei Formen des *n* ganz identisch sind mit zwei Formen des d^c.

3) Den Buchstaben ∇ verdankte man nur den Namen des Lysias und Philoxenos, namentlich den Abbildungen bei Hrn. Raoul-Rochette. Eine wiederholte Verglei-

chung von Seiten des Hrn. Prinsep hat ergeben, dass die Silbe *si* in *Lysias* in der kabulischen Legende nicht durch 𐨯, sondern durch 𐨰 wiedergegeben sei [30]). Diese Bemerkung wird bestätigt durch, die Zeichnung dieses Buchstaben bei Mionnet. Es fällt somit die Hauptstütze für die Formen 𐨯 und 𐨯. Eine genaue Vergleichung gut erhaltener Münzen des Philoxenos erlaubt vielleicht auch in dem Namen dieses Königs die Form 𐨯 mit 𐨰 oder vielmehr 𐨯 mit 𐨰 zu vertauschen. Ich habe jedoch noch nicht gewagt, diese Vermuthung bei der Beschreibung der Münzen (n. 33 und 34) zur That werden zu lassen und den Namen 𐨰𐨪𐨯𐨫𐨭 (Pilusᶜinasa) vorläufig noch beibehalten. Von der grössten Wichtigkeit ist diese Entdeckung Prinsep's auf die Lesung

4) des Buchstaben 𐨰, der sonderbarer Weise sowohl von den beiden ersten Entzifferern, als vom Herrn Professor Lassen für ein *ô* erklärt worden war, und sich jetzt als ein *s* ausweist. Während nach der früheren Lesung alle kabulischen Legenden im Nominativ standen [31]), erhalten wir nun den regelmässigen Prâkrit-Genitiv *sa*, der mit dem Genitiv der griechischen Legende vollkommen harmonirt. Durch den Eintritt des 𐨰 in die Reihe der Sibilanten wird auch die vom Hrn. Prof. Lassen angenommene Deutung derselben etwas verändert. Da im Kabulischen drei Buchstaben sich fanden, welche im Griechischen durch Σ wiedergegeben wurden, so hatte Herr Prof. Lassen ziemlich willkürlich, wie er selbst gesteht, das 𐨮 für *s*, das 𐨭 für *ç* und das 𐨯 für *sᶜ* angenommen. Jetzt zeigt sich 𐨰 als *s* und da zugleich der Name Kadphises (𐨐𐨫𐨭) in n. 190 KAΔΦIZ□V geschrieben wird, so dürfen wir für 𐨮 einen härteren

30) Mittheilung des Hrn. Prof. Lassen aus einem Briefe des Herrn Prinsep.

31) Der gewöhnlichste Dialekt des Prâkrit setzt im Nom. Sing. Masc. gen. *ô* für das *as* des Sanskrit; Lassen, S. 19.

Laut in Anspruch nehmen, etwa ein *k'* (*tsch*, च) oder ein *ks^c* (क्ष; vgl. क्षत्रप, *ks^catrapa*, der Kriegerherr; im Griechischen: Ἐξατράπης und Σατράπης); ich bezeichne desshalb diesen Buchstaben vorläufig durch *z*. Für das 𐨵 habe ich die Bezeichnung durch *ç* beibehalten.

Noch muss ich erwähnen, dass der von Herrn Prof. Lassen (S. 60; vgl. S. 158) als besonderer Buchstabe aufgeführte Dipthong 𐨯, meiner Ansicht nach, nichts Anderes ist, als ein mit dem Zeichen des *i* versehenes 𐨪 *a*, also ein echter Diphtong, *ai* = *ê*.

Nachdem wir so die Schrift kennen gelernt haben, wenden wir uns zu dem Charakter der mit dieser Schrift geschriebenen Sprache. Herr Prof. Lassen hat zuerst gezeigt, dass ein Theil der kabulischen Legenden, nämlich die mit 𐨨𐨪𐨫𐨬 beginnenden, in einer indischen Sprache, einem durch iranischen Einfluss modificirten Prâkrit-Dialekte, abgefasst sind, ein Theil derselben aber, nämlich die dritte Abtheilung der Hermaios-Münzen und die Münzen des Kadphises I, Kadaphes etc. eine skythische Mundart uns darbietet, die auch in der Form OOHMO sowohl, als in dem PAONANO PAO und KOPANO der indoskythischen Münzen hervortritt.

Die Prâkrit-Inschrift giebt uns, mit Ausnahme weniger Münzen (n. 71. 89. 150. 151. 156—158. 160), eine wörtliche Uebersetzung der griechischen Legende, die sich derselben sogar in der Stellung der Legenden, insoweit die Verschiedenheit in der Richtung der Schrift es zulässt, vollkommen genau anschliesst. Die skythischen Legenden ganz zu erklären, hat bis jetzt noch nicht gelingen wollen; so viel steht aber fest, dass sie keine wörtliche Umschreibung der Avers-Legende in griechischer Schrift enthalten. In der Stellung schliessen sie sich übrigens ebenfalls an die Avers-Legenden genau an.

Die Legenden in kabulischer Schrift sind:

Eukratides n. 26 — 30: 𐨟𐨪𐨫𐨪𐨗𐨿𐨟 𐨟𐨪𐨯𐨪𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa Eïkatidasa.

Antimachos n. 32: 𐨟𐨪𐨯𐨪𐨟 𐨟𐨪𐨖𐨁𐨟 𐨟𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa g'ajavatasa[32]) Atimak'asa.

Philoxenos n. 33 — 35: 𐨟𐨪𐨢𐨫𐨿 𐨟𐨪𐨫𐨫𐨗 𐨟𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa apalihatasa Pilus'inasa, oder nach der oben angeführten Vermuthung Pilusinasa.

Antialkides n. 37 — 41: 𐨟𐨪𐨫𐨪𐨫𐨪 𐨟𐨪𐨖𐨁𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa g'ajavatasa Atialikadasa.

Lysias n. 42: 𐨟𐨁𐨟𐨗 𐨟𐨪𐨫𐨫𐨗 𐨟𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa apalihatasa Lisijasa.

Archerios[33]) n. 43, 44: 𐨟𐨁𐨫𐨢𐨪 𐨟𐨪𐨖𐨁𐨟 𐨟𐨫𐨢𐨿 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa d'âmikasa g'ajavatasa Ak'irijasa.

Amyntas n. 45: 𐨟𐨪𐨢𐨪 𐨟𐨪𐨖𐨁𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa g'ajavatasa Amitasa.

Menandros n. 46—70: 𐨟𐨤𐨤𐨢 oder 𐨟𐨪𐨤𐨢 𐨫𐨫𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa tâdârasa Minad'asa oder Minadasa.

Apollodotos n. 71. 72. 86. 87: 𐨟𐨪𐨫𐨫𐨗 𐨫𐨫𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa tâdârasa Apalad'atasa.

Derselbe n. 73 — 85: 𐨟𐨫𐨫𐨟 𐨟𐨪𐨫𐨫𐨗 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa Apalad'atasa tâdârasa.

Diomedes n. 88: 𐨟𐨫𐨢𐨁𐨿 𐨫𐨫𐨟 𐨪𐨯𐨪𐨟 Mahârâg'asa tâdârâsa D'ijamid'asa.

---

32) Herr Prinsep liest dies Wort: g'ajadharasa und betrachtet den Buchstaben 𐨖 als Verbindung von 𐨁 und 𐨗 (Mittheilung des Herrn Prof. Lassen).

33) Herr Masson las auf seinem Exemplare (n. 43) APXEΛIoY. Hiernach vermuthete Herr Prof. Lassen S. 52, dass das deutliche *-ri* in dem kabulischen Namen in *li* zu verwandeln sei. Die erst vor wenigen Wochen bekannt gewordene Kupfermünze des Archerios schlichtet den Zwiespalt der beiden Legenden zu Gunsten der kabulischen Inschrift. Uebrigens folgt weder die jetzt festgestellte Form *Ἀρχέριος* noch die früher angenommene *Ἀρχέλιος* einer bekannten griechischen Analogie.

Agathokleia n. 89: 𐤀𐤓𐤔[𐤋] 𐤓[𐤓] 𐤀𐤓𐤒𐤔 Mahârâg'asa [tâdâ]rasa [d'â]mikasa ....sa [34]).

Hermaios n. 90 — 94: 𐤉𐤓𐤌𐤉𐤔 𐤓𐤓𐤃 𐤀𐤓𐤒𐤔 Mahârâg'asa tâdârasa Hiramajasa.

Azes n. 110 — 147: 𐤀𐤆 𐤔𐤓𐤍 𐤀𐤓𐤒𐤔 𐤀𐤓𐤒𐤔 Mahârâg'asa râg'arâg'asa mahatasa Ajasa,

oder: 𐤀𐤆 𐤔𐤓𐤍 𐤀𐤓𐤒𐤔 𐤀𐤓𐤃𐤓𐤒𐤔 Mahârâg'asa râg'adirâg'asa mahatasa Ajasa.

Azes n. 148 f.: 𐤀𐤆 𐤔𐤓𐤍 𐤀𐤓𐤃𐤓𐤒𐤔 𐤀𐤓𐤒𐤔 Mahârâg'asa mahatasa d'âmikasa râg'adirâg'asa Ajasa [35]).

---

34) Herr Professor Lassen verband die beiden letzten Worte mit einander; er las *Mikónidô* (*Μυκωνίδης*) und dachte dabei an die Insel Mykone (S. 62, vgl. 202). Diesem Namen steht, ausser der wahren Geltung des 𐤒, auch noch die Quantität des griechischen Namens entgegen, der *Μυκονίδης* heissen müsste. Bei Hom. Il. VI, 28 kömmt ein *Μηκιστιάδης* vor. Das ist der ähnlichste bekannte griechische Name, er passt aber so wenig vollkommen, als die etwa möglichen *Μυκασάνωρ* oder *Μυκασαγόρας*, und an einen *Μιξάνωρ*, einen *Mischmann* oder ein *Mannweib* zu denken, dazu ist doch die Sache zu ernsthaft. — Alle diese Versuche sind auf die Ansicht Lassen's basirt, dass die letzten sechs Zeichen *ein* Wort ausmachen; da wir aber bis jetzt nur die Zeichnung *eines* Exemplars dieser Münze kennen und der Raum sehr wohl die Ergänzung *eines* Buchstabens zulässt, so möchte es wohl keinem Zweifel unterliegen, dass die ersten drei Zeichen des angeblichen Namens den Schluss des bekannten Epithetons *d'âmikasa* ausmachen, also ein *d'* zu ergänzen sei. Der Name des Königs steckt dann nur in den drei letzten Zeichen, ist jedoch für's Erste nicht anzugeben, da weder die Geltung des ersten, noch die wirkliche Form des zweiten Zeichens bekannt ist.

35) Sowohl diese Abweichung der kabulischen Legende, als auch das nur diesen Münzen und denen des Kadaphes eigenthümliche Symbol (Tafel II, 80) veranlasst mich zu der Annahme einer vierten Abtheilung der Azes-Münzen.

Azilises n. 150 — 155: 𐨀𐨟𐨁𐨗 𐨀𐨗𐨗𐨅 𐨀𐨗𐨔𐨔𐨅 𐨗𐨗𐨔𐨅 Mahârâg'asa râg'arâg'asa mahatasa Ajiligasa.

Vonones n. 156 — 158: 𐨀𐨗𐨁𐨒 𐨀𐨒𐨰 [𐨀𐨗𐨗𐨅] 𐨀𐨗𐨔𐨔𐨅 Mahârâg'asa [mahatasa] d'âmikasa Kalaharasa [36]).

Spalirisos n. 159: 𐨀𐨕𐨁𐨒 𐨀𐨒𐨗𐨗𐨅 𐨀𐨗𐨔𐨔𐨅 Mahârâg'asa mahatakasa Kalirizasa [37]).

Spalyrios n. 166: 𐨀𐨒𐨗𐨗𐨁𐨒 𐨀𐨅𐨗𐨟𐨁𐨒 𐨀𐨒𐨰 D'âmikasa Kalyrimasa [38]) Kalahârapatasa [39]).

Yndopherres n. 161 — 165: 𐨀𐨗𐨰 𐨀𐨟𐨗𐨟 𐨀𐨗𐨔𐨔𐨅 Mahârâg'asa ..... d'âd'ârasa [40]).

---

36) Keine der Vonones - Münzen liefert die vollständige Inschrift; vgl. Lassen S. 64, wo noch dazu eine Azilises-Münze zu den Vonones-Münzen gerechnet wird. *Râg'arâg'asa* scheint auf keiner Vonones - Münze gestanden zu haben, ob *mahatasa* darauf zu finden sei, ist wenigstens zweifelhaft, ich habe dieses Wort desshalb in Klammern eingeschlossen. — Den Eigennamen dieser Münze las Hr. Prof. Lassen: *Valahaçó* (*Volagases*) ich glaubte ihn darauf *Paraható* (*Phrahates*) lesen zu dürfen. Die oben gegebene Lesung des Hrn. Prinsep, für deren gütige Mittheilung ich Herrn Prof. Lassen verpflichtet bin, verdient aber ohne Zweifel den Vorzug. Zu bemerken ist nur noch, dass Prinsep irrig das 𐨒 für ein *sp* nimmt, während Lassen S. 69 f. dasselbe als ein *k* oder *q* nachgewiesen, auch den Uebergang des ΣΠ in *k* gründlich motivirt hat.

37) Nach dieser vollkommen deutlichen kabulischen Legende muss der griechische Name, der früher ΠΠΑΛΙΡΙΣΟΥ gelesen wurde, ΣΠΑΛΙΡΙΣΟΥ gelautet haben; vgl. Lassen S. 69.

38) S. über diesen Namen Lassen S. 71.

39) „*Spalahâraputasa*, *Sohn des Sp.*“ liest Herr Prinsep. Herr Prof. Lassen fügt dieser Mittheilung hinzu: „Für *putasa* wird wahrscheinlich *b'adusa* oder *b'atusa, des Bruders*, herauskommen.“ Ich erlaube mir kein Urtheil hierüber und schliesse mich desshalb genau den Buchstabenformen an, wie sie mir vorliegen.

40) Ueber das unerklärt gebliebene Wort, worin man den Ei-

M . . . . . n. 166: . . . . . . [illegible] Mahârâg'asa râg'adirâg'asa . . . .

Soter Megas n. 167—169: [illegible] Mahârâg'asa râgadirâg'âsa mahatasa tâd'ârasa [41].

Die Legende der Münzen des Kadphises II (n. 203), wie sie Herr Prinsep nach Vergleichung mehrer Originale aufgestellt hat, bietet uns grosse Hindernisse dar; auch Hrn. Lassen ist es nicht gelungen, dieselben zu beseitigen. Er schlägt S. 78 f. freilich vor statt:

[illegible]

[illegible]

also Mahârâg'ô râg'adirág'ô tâd'ârô [mahîpati] uhavima Kapisa tâd'ârô zu lesen; allein abgesehen von dem auch Hrn. Lassen anstössigen doppelten tâd'ârô steht diesem Erklärungsversuche zweierlei entgegen: 1) Die Mischung von indoskythischen Wörtern (*uhavima*) und solchen Titeln, die auf eine indische Abstammung hinweisen, 2) die Entdeckung des Herrn Prinsep, dass [illegible] nicht *ô*, sondern *s* ist, und die von Herrn Lassen selbst daraus abgeleitete Folgerung, dass diese Endung nicht einen Nominativ,

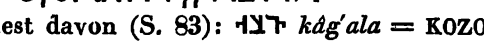
---

gennamen vermuthet, obgleich dann die Wortfolge der kabulischen Legende der in der griechischen Legende befolgten nicht genau entsprechen würde, s. Lassen S. 75; über die Form *d'âd'ârasa* für *tâd'ârasa* s. ebendaselbst S. 54. Herr Prof. Lassen verkennt übrigens den wahren Anfang der Legende; s. oben S. 81.

41) Herr Prof. Lassen kannte (S. 54) die vollständige Legende noch nicht, auch der wahre Anfang derselben war ihm entgangen. Auffallend ist, dass sowohl hier, als bei der vorhergehenden Legende die kabulische Schrift den Genitiv darbietet, während die griechische Legende im Nominativ abgefasst ist. Auch dies ist ein Zeichen römischen Einflusses (vgl. oben S. 74), der zwar die griechischen Legenden ändern, auf die einheimischen natürlich aber nicht wirken konnte.

sondern einen Genitiv bezeichne. Könnte wohl *Uhavima* und *Kapisa* im Nominativ, das Uebrige aber im Genitiv stehen, oder sollen wir auch jene beiden Formen für Genitive halten? Ohne neue Vergleichung von Originalen wird diese Legende sich nicht erklären lassen.

Die kabulischen Legenden der unbekannten Könige n. 170 — 181 sind gleichfalls nicht deutlich genug, um erklärt werden zu können. Auch von den Legenden in indoskythischer Sprache sind nur wenige lesbar. Am deutlichsten ist noch die Legende der dritten Abtheilung der Hermaios-Münzen, die noch dazu mit den Legenden von Kadphises I (n. 191. 192) und einigen der unbekannten Könige dieser Classe (unter Anderen n. 196) ganz identisch zu sein scheint. Sie lautet nach Vergleichung der verschiedenen Exemplare:



Herr Lassen liest davon (S. 83): 𐨐𐨪𐨟 *kâg'ala* = KOZOΛA und 𐨅𐨫𐨟 *uhavima* = OOHMO; ich füge noch hinzu, dass 𐨗𐨛 *jata* das ZAΘOY der Kadaphes-Münzen sein möchte. Wenn wir für 𐨐𐨟𐨟 uns erlauben dürften, 𐨐𐨪𐨟 *karana* (= KOPANO) zu setzen, so hätten wir dann bis auf das PAONANO PAO alle aus den griechischen Legenden uns bekannten indoskythischen Titel zusammen, und es blieben uns nur noch die beiden ersten Zeichen, die sich etwa *d'ara*, *d'ata* oder *d'ava* lesen lassen, und die drei von Lassen *kavô* gelesenen Zeichen übrig. Einen Eigennamen dürften wir schon desshalb in der Legende nicht erwarten, weil sie den Münzen verschiedener Könige gemeinsam ist.

C. Alt-indische Inschriften.

Ausser den griechischen und alt-kabulischen Legenden finden sich auf den Münzen unseres Kataloges noch Legenden in der ältesten bis jetzt bekannt gewordenen Form des Dêvanagari, derselben, welche auf den soge-

nannten Laths oder Säulen mit buddhistischen Inschriften in Prâkrit vorkömmt. Es ist dies der Fall auf den viereckigen Kupfermünzen der zweiten Abtheilung der zweiten Classe, namentlich denen des Agathokles und Pantaleon. Die Inschriften sind auf dem Avers derselben in zwei verticalen Linien angebracht, in deren ersten noch nicht deutlich erkannten man einen Titel (etwa 𑀭.. râg'a ..) zu finden glaubt, während die auf der linken Seite der Münze befindliche Zeile den Namen enthält. Diese sind:

𑀅𑀕𑀣𑁂𑀓𑁆𑀮𑁂 = Agat'uklajêg' oder, wenn wir mit Hrn. Prof. Lassen (S. 91) für das vorletzte Zeichen 𑀚 setzen wollen, Agat'uklajôg'.

𑀧𑀦𑁆𑀢𑀮𑀯𑀁𑀢 = Pantalavantá oder, wenn wir nach der in dem Numismatic Journal gegebenen Abbildung für das letzte Zeichen 𑀜 setzen, Pantalavang'.

V. Die Monogramme und Symbole.

Schon oben ist gelegentlich auf die Wichtigkeit der Monogramme und Symbole, deren sich fast auf jeder unserer Münzen wenigstens eins findet, aufmerksam gemacht worden. Wir erkannten an dem Monogramme den Revers. Diese Art von Wichtigkeit verlieren jedoch die Monogramme auf unseren Münzen bald, namentlich auf den zweisprachigen. So haben schon mehre Münzen des Philoxenos und Apollodotos Monogramme auf beiden Seiten. Fast alle Monogramme der griechischen Könige haben noch vollkommen den Charakter von eigentlichen Monogrammen, d. h. sie sind aus mehren Buchstaben (meist griechischen, seltener kabulischen) zusammengesetzt und scheinen nur Zeichen der Stempelschneider, der Münzstätten oder sonstiger unwesentlicherer Dinge gewesen zu sein [42]). Die zweite Abthei-

42) Man hat zwar in einzelnen Monogrammen Jahreszahlen

lung der Hermaios - Münzen scheint zuerst ein monogramm - ähnliches Symbol (Taf. II, n. 33 u. 47; vgl. n. 54) angenommen zu haben, das auch auf einem grossen Theile der Azes - Münzen sich findet, auch die Grundform für die Monogramme n. 58, 61, 68 u. 75 gewesen sein mag. Die Münzen der unbekannten barbarischen Könige n. 170 — 172. 177 — 179 bieten uns ein caduceus - ähnliches Symbol (Taf. II, n. 87), das schon desshalb eine grössere Aufmerksamkeit verdient, als die früheren Monogramme, weil es sogar in grösserer Gestalt als Revers-Typus vorkömmt, etwa wie die grossen I, K, M auf den byzantinischen Kaisermünzen. Die vierte Abtheilung der Azes - Münzen (n. 148 u. 149) und die Münzen von Kadaphes zeichnen sich durch das Taf. II, n. 80 abgebildete dreiarmige Symbol aus, die Münzen des Soter Megas (n. 167 — 169. 183 — 187) dagegen durch ein schlüssel-ähnliches Symbol mit drei Zinken (Taf. II, n. 95). Die Münzen des Kadphises II und des Kanerku und Kanerki führen sämmtlich das vierzinkige Symbol , die des Ooërki erweitern dasselbe noch durch einen Querstrich .

Es lässt sich nicht wohl bezweifeln, dass alle diese Symbole nicht bloss die Stelle der früheren Monogramme vertreten, zumal da zum Theil ausser ihnen noch andere Monogramme und Symbole auf denselben Münzen angetroffen werden. Dass sie eine religiöse Beziehung gehabt hätten, dagegen spricht das Vorkommen derselben auf Avers und Revers, sowohl neben dem Bilde des Fürsten, als neben dem Bilde der verschiedensten Gott-

---

zu erblicken geglaubt; da sich diese Ansicht aber durchaus nicht auf alle Monogramme oder auch nur auf den grösseren Theil derselben ausdehnen lässt, so bedarf es kaum der Bemerkung, dass dieselbe auf einem Irrthum beruht.

heiten. Sie scheinen vielmehr Regierungs- oder Dynastien-Symbole gewesen zu sein.

Eine Uebersicht der auf unseren Münzen vorkommenden Monogramme und Symbole giebt unsere Taf. II. Bei der Anordnung derselben habe ich mich lediglich durch das Bedürfniss bei der Beschreibung der Münzen leiten lassen, also weder auf Ähnlichkeit derselben, noch auf Chronologie oder andere Dinge Rücksicht genommen. Man findet daher griechische Monogramme neben kabulischen Schriftzügen und Symbolen barbarischer Herrscher. Vielleicht macht dereinst geschärfte Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand eine Scheidung möglich, die bei unserer jetzigen geringen Kenntniss nur zu Irrthümern verleiten würde.

Schlussbetrachtungen.

Die obigen numismatischen Bemerkungen setzen uns nun in den Stand, die von den Herren Raoul-Rochette, Müller und Lassen aufgestellten Classificationen der s. g. baktrischen und indoskythischen Münzen von einer Seite zu betrachten, auf die bei der Aufstellung derselben nicht immer die gehörige Rücksicht genommen wurde, und dieselben durch numismatische Gründe theils zu bestätigen, theils aber auch zu verdächtigen; noch aber halte ich es für zu gewagt, eine Geschichte der verschiedenen von Baktrien aus gegründeten Reiche aufstellen zu wollen und begnüge mich hier mit Darlegung einzelner wichtiger Punkte, in deren Anordnung ich mich so ziemlich nach dem in dem Kataloge befolgten Systeme richte.

Zuerst über *Demetrios*, sein Reich und sein Verhältniss zu *Menandros*. — Dass Demetrios, der Sohn des baktrischen Euthydemos, in Ariana und Indien Erobe-

rungen gemacht, sagt Strabo XI, p. 516; dass er als *rex Indorum* den Eukratides von Baktrien bekriegt, berichtet Justin XLI, 6. Wie er um den Besitz des baktrischen Thrones gekommen, wissen wir nicht; dass aber Eukratides I ihn oder gar seinen Vater Euthydemos um denselben gebracht, dafür spricht der für beide Theile gleich verderblich gewordene Krieg zwischen Eukratides und Demetrios, dessen Justin a. a. O. gedenkt. Die Ausdehnung des von Demetrios gegründeten indischen Reiches kennen wir nicht genau, indess die Stadt *Δημητριάς*, welche Isidoros von Charax in Arachosien ansetzt, und die Stadt *Σάγαλα ἡ καὶ Εὐθυδήμεια* [43]) am Hydaspes geben uns wenigstens zwei feste Punkte, woran wir uns bei der Ansetzung desselben halten können. Freilich nennt Hr. Prof. Lassen (S. 233) die letztere Spur trügerisch; er fragt, warum kein Anderer, als Demetrios, eine Stadt nach Euthydemos benannt haben könne. Die Möglichkeit wäre allerdings da, nicht aber die Wahrscheinlichkeit. Mir ist wenigstens unter der Masse von Städten, die ihren Ursprung oder ihren Namen den Nachfolgern des makedonischen Alexandros verdanken, keine einzige bekannt, die nicht nach dem Gründer selbst oder einem nahen Verwandten desselben, Vater, Mutter, Frau und Geschwistern, benannt worden wäre [44]). Warum sollten wir denn auch nicht annehmen, dass das Reich des Demetrios sich über den Indus hinaus erstreckte, da er von Justin ausdrücklich *rex Indorum* genannt wird, da der Elephantenhelm auf seinen Münzen für Siege über Indier spricht, da endlich Strabo a. a. O. einen Theil der Eroberungen, welche die griechischen Könige von Baktrien in Ariana und Indien ge-

43) So wird wohl für *Εὐθυμέδεια* bei Ptolemaios zu lesen sein.

44) „*Οὐδεὶς δὲ κτίζων πόλιν εἰς ὄνομα τεθνηκότος αὐτὴν καλεῖ· ἔστι γὰρ λῆρος· ἀλλ' εἰς ὄνομα ζῶντος καὶ ἑστῶτος καλεῖ,*“ sagt Joann. Malala Chronograph. p. 204 ed. Bonn.

macht, ausdrücklich dem Demetrios zuschreibt? Wenn wir freilich mit Herrn Hofrath Müller annehmen, dass Menandros mit Demetrios gleichzeitig regiert habe[45]), würde es nicht möglich sein, die Herrschaft des Demetrios über den Indus auszudehnen; diese Annahme ist aber einerseits nach Strabo's Worten nicht nothwendig, andererseits dem Charakter der Münzen nach nicht wahrscheinlich. Strabo sagt in der angegebenen Stelle (vgl. XV, p. 686) nur, die griechischen Könige von Baktrien seien so mächtig gewesen, dass sie auch Ariana und die Indier unterjocht hätten, dass sie ihre Eroberungen weiter ausgedehnt hätten, als Alexandros, vorzüglich Menandros, wenn dieser ja auch über den Hypanis (Hyphasis?) gegangen und bis an den Iomanes (Jamunâ) vorgedrungen sei. Er setzt hinzu: *τὰ μὲν γὰρ αὐτὸς, τὰ δὲ Δημήτριος ὁ Εὐθυδήμου υἱὸς τοῦ Βακτρίων βασιλέως* u. s. w. Ich kann in diesen Worten nicht finden, „dass „Demetrios und Menandros ihre grossen Eroberungen *zu-* „*gleich* und selbst in einem gewissen *Zusammenhange mit* „*einander*, in einer stillschweigenden *Uebereinkunft*, unter- „nahmen" (Müller 1839, S. 299). Betrachten wir aber die Münzen Beider, so können wir gar nicht zweifeln, dass Menandros *jünger* sei, als Demetrios. Diesen können wir nach seinen Münzen *nur* in die früheste Zeit der griechischen Herrschaft in Baktrien und Indien setzen; jenen verweisen der Mangel an Tetradrachmen, die grosse Zahl der viereckigen Kupfermünzen, der durchaus fehlende Perlenkranz auf dem Avers, die Stellung der griechischen Legende, die kabulische Legende auf dem Revers, der geringere Werth der Arbeit in eine spätere Zeit, und das Epitheton ΣΩΤΗΡΟΣ verwehrt uns geradezu, den Menandros vor 160 v. Chr. anzusetzen, da es den Mün-

45) Gött. gel. Anz. 1838, S. 209; 1839, S. 298. Vgl. dagegen Lassen S. 233.

zen des von 160 — 150 v. Chr. regierenden syrischen Königs Demetrios I entnommen zu sein scheint. Wir können also dreist annehmen, dass das indische Reich des Demetrios sich südlich vom indischen Caucasus über Arachosia, Paropamisadae und einen Theil der Pentapotamie erstreckt habe.

Wenn in dem Kataloge alle Münzen des Demetrios in der Reihe der baktrischen Könige aufgeführt worden sind, so soll damit durchaus nicht behauptet werden, dass sie alle in Baktrien geprägt seien. Ist es doch noch nicht einmal gewiss, ob Demetrios überhaupt Münzen in Baktrien habe schlagen lassen, und ob, wenn dies wirklich der Fall war, diese Münzen in irgend einer Hinsicht von den in dem indischen Reiche geprägten, sich unterschieden [46]). Wie die Behandlung des Kopfes auf dem Avers die n. 10 einem baktrischen Könige zuweist, so stimmen die Revers-Typen und Monogramme von n. 11 u. 12 genau mit einigen Münzen des Euthydemos überein und lassen uns nicht zweifeln, dass Herr Mionnet irrt, wenn er (Supplém. VIII, p. 473) zwei verschiedene Demetrios annehmen will.

Der zweite Punkt, bei welchem die Numismatik uns einige Winke zur Lösung mancher Schwierigkeiten darbietet, betrifft die Münzen mit dem Namen des *Eukratides*, die Heimath des *Heliokles* und sein Verhält-

46) Ueberhaupt ist eine solche Unterscheidung, insofern sie nicht in Monogrammen oder Symbolen besteht, gar nicht antik. Unterscheiden sich etwa auf andere Weise die Münzen, welche der makedonische Alexandros vor seinen Eroberungen schlagen liess, von denen, welche nach denselben von ihm geprägt wurden? Oder unterscheiden sich etwa die in den verschiedenen Theilen des römischen Reiches (z. B. unter Septimius Severus, Clodius Albinus und Pescennius Niger) geprägten römischen Münzen anders, als durch die unumgänglich nöthigen Namenveränderungen?

niss zu *Eukratides*, *Demetrios*, *Agathokles* u. s. w. Herr Prof. Lassen bezweifelt die Existenz zweier Eukratides und macht, wenn auch nicht ohne ein Zeichen des Zweifels, den Heliokles zu dem vatermörderischen Sohne des Eukratides, von dem er annimmt, dass er nach dem Siege über den Demetrios das Epitheton ΜΕΓΑΛΟΥ angenommen habe. Er kann sich dabei freilich auf den Ausspruch eines berühmten Numismatikers [47]) stützen und dennoch glaube ich dreist als Vertheidiger der entgegengesetzten Ansichten auftreten zu können, nur auf mein gutes Recht und die Numismatik trotzend, deren Auctorität Hr. Prof. Lassen in der Note zu S. 229 sogar mit den Waffen der Ironie anficht [48]).

Wir lassen am besten den Heliokles anfangs ganz aus dem Spiele und fragen zuerst: Können sämmtliche Münzen mit dem Namen des Eukratides *einem* Könige dieses Namens zugelegt werden? Die Beantwortung dieser Frage ist lediglich der Numismatik anheim gestellt, da die Geschichte uns nur darüber belehrt, dass ein König von Baktrien, Eukratides, einen Sohn und Nachfolger gehabt habe, der nicht nur seinen Vater gemordet, sondern sogar sich dieser That gerühmt habe. Vergleichen wir die Münzen der beiden Eukratides, wie sie in dem Kataloge getrennt aufgeführt sind, so sehen wir *hier* den einfachen Titel ΒΑΣΙΛΕΩΣ, *dort* das Epitheton ΜΕΓΑΛΟΥ; *hier* den diademirten, *dort* den behelmten Kopf des Fürsten; *hier* die Legende in zwei geraden parallellaufenden Linien, *dort* in zwei ungleichen Halbkreisen; *hier* die

47) Mionnet's; s. Supplém. T. VIII, p. 469 f. Vgl. auch noch Wilson's Ansicht in dem Numismatic Journal, Vol. VII, p. 155 f.

48) Diese Vertheidigung wird mir möglich sein, auch wenn ich den Beweis schuldig bliebe, dass „die Numismatik die einzige Kunst sei, die der Gewalt nicht weicht und dem Verbrechen nicht huldigt." (Lassen S. 230.)

Legende stets auf dem Revers, *dort* zum Theil wenigstens auf dem Avers; *hier* alle Münzen rund und reinhellenisch, *dort* den grösseren Theil der Kupfermünzen viereckig und mit kabulischer Legende versehen; *hier* eine einzige Kupfermünze, *dort* von diesen die überwiegende Anzahl [49]).

Herr Prof. Lassen nimmt an, dass Eukratides etwa fünf Jahre lang das Reich des Demetrios besessen habe, und dieser Zeitraum ist vielleicht noch ein wenig zu lang angenommen, da ja nur *ein* Feldzug und der Rückmarsch aus den eroberten Ländern nach Baktrien (Justin XLI, 6) hineinfällt. Sollte denn in Baktrien derselbe König in so wenig Jahren die Typen seiner Münzen auf eine Weise verändert haben, welche in Syrien acht Regierungen und einen Zeitraum von 100 Jahren erforderte und die syrischen Münzen doch noch nicht auf den Standpunkt der Degeneration brachte, welche die baktrischen viereckigen halbbarbarischen Kupfermünzen zu erkennen geben?

Noch einen Zweifel über die Existenz eines *zweiten* Eukratides haben wir zu beseitigen. Herr Hofrath Müller [50]) stösst sich daran, „dass gerade der angebliche Eu„kratides II, von dessen Thaten die Geschichte Nichts „meldet, als seinen Vatermord, und nicht der erste Eu„kratides, der wirklich ein grosser, gewaltiger Herr-

49) Herr Prof. Lassen sagt S. 181: „Masson hat 107 Eukratides in Beghram gefunden, unterscheidet sie aber nicht nach den Typen.“ Masson's Münzen sind aber nur viereckige Kupfermünzen und somit sämmtlich von Eukratides II. Wilson sagt p. 156 ausdrücklich: „Square copper coins [of Eucratides] are found in great numbers in the ground at Beghram, about fifteen miles N. E. of Kabul, and in the hands of the money-changers at Kabul and Jelalabad. The Masson collection contains above 200 of them.“

50) Gött. gel. Anz. 1838, S. 215.

ASHMOLEAN MUSEUM OXFORD

„scher war, *der Grosse* genannt worden sein soll.“ Ich erlaube mir die Sache umzukehren und zu behaupten: der Eukratides, der sich auf seinen Münzen das Epitheton ΜΕΓΑΛΟΥ giebt, kann der grosse gewaltige Herrscher *nicht* sein. Kein griechischer König hat sich dieses Epitheton auf seinen Münzen beigelegt; weder Alexandros der Grosse, noch Antiochos der Grosse führen dasselbe; nur der letzte der kommagenischen Fürsten nennt sich ΒΑΣΙΛΕΥΣ ΜΕΓΑΣ ΑΝΤΙΟΧΟΣ und diesen wird man doch mit dem siegreichen und mächtigen Eukratides von Baktrien nicht in Vergleich stellen wollen. Wir werden später sehen, warum der Sohn eher Grund haben konnte, den Namen *des Grossen* anzunehmen, als der Vater; sehen wir nun erst, welche Ansprüche Heliokles auf den Namen eines Vatermörders hat.

Herr Professor Lassen bezeichnet ihn als solchen auf die Auctorität Mionnet's und dieser führt (p. 470) zur Unterstützung seiner Meinung nur „die Aehnlichkeit der Fabrik und die Gleichheit des Gewichtes“ an. Und fürwahr mehr lässt sich auch zur Unterstützung dieser Annahme nicht anführen, man wollte denn das, was ich so eben in Bezug auf das Epitheton ΜΕΓΑΛΟΥ anführte, auch auf das Epitheton ΔΙΚΑΙΟΥ ausdehnen, und vollen Ernstes behaupten, ein König, der sich selbst auf seinen Münzen *den Gerechten* nenne, müsse ein scheusslicher Verbrecher gewesen sein. Betrachten wir lieber das, was dieser Meinung entgegen steht. Wenn wir auch annehmen wollten, dass alle Münzen mit dem Namen des Eukratides von *einem* Könige dieses Namens herrühren (und nur in diesem Falle liesse sich behaupten, dass Heliokles der Sohn des Eukratides gewesen sei), so steht doch jedenfalls so viel fest, dass die Münzen, welche oben Eukratides I zugetheilt sind, dem Anfange seiner Regierung, und die Münzen, welche wir Eukratides II zusprechen zu müssen glaubten, dem Schlusse derselben angehören. Eukratides muss dann

im Anfange seiner Regierung der geradlinigen, gegen das Ende derselben der halbkreisförmigen Legenden sich bedient haben; er muss im Anfange seiner Regierung mit dem einfachen Diadem, am Schlusse derselben mit dem Helm sich geschmückt haben. Wie sollen wir aber hiermit die Legenden des Heliokles vereinigen, die sich in Hinsicht auf die Stellung der Legende (vgl. S. 80) an die ältere Art, in Hinsicht auf den Umfang derselben (durch das Epitheton ΔΙΚΑΙΟΥ) an die jüngere Art anschliessen? Wie lässt sich mit dem diademirten Kopfe des Nachfolgers der in den letzten Lebensjahren stets behelmte Kopf des Vorgängers vereinigen? Die Regierung des Heliokles kann durchaus nicht später angesetzt werden, als die desjenigen Eukratides, von welchem die Münzen der zweiten Classe herrühren und da die Aehnlichkeit oder vielmehr Identität der Revers-Typen auf den Münzen der beiden Eukratides eine Trennung derselben durch eine dazwischen fallende Regierung nicht räthlich erscheinen lässt, auch Heliokles, des Epithetons wegen, nicht vor Eukratides I angesetzt werden kann; so bleibt uns nichts Anderes übrig, als Heliokles von Baktrien auszuschliessen und einen Platz in einer andern Königsreihe für ihn aufzusuchen.

Die Münzen des Heliokles, deren Fundort bekannt ist, stammen aus Kabul und dem Peng'âb, in Beghram finden sich wenigstens die barbarischen Nachahmungen seiner Münzen, wenn auch Originale daselbst nicht entdeckt sein sollten. Ganz dieselben Fundorte werden uns von den Münzen des Agathokles und Pantaleon angegeben. Warum sollte es denn nicht möglich sein, den Heliokles als den Nachfolger dieser Könige anzunehmen? Die Behandlung des Kopfes spricht ganz dafür, man vergleiche nur die bekannte Tetradrachme des Heliokles mit der Tetradrachme des Agathokles (n. 99). Der Typus des stehenden Zeus kann in dieser Königsreihe weniger befremden (vgl. n. 99. 100), als in allen übrigen,

namentlich aber in der baktrischen, deren Typen sich nur auf den Cultus des Apollon, des Herakles und der Dioskuren beziehen. Dass auf des Heliokles Silbermünzen keine indische Schrift sich findet, darf uns nicht irre machen: haben wir denn Silbermünzen mit indischer Schrift von Agathokles oder Pantaleon? Ich verweise desshalb noch besonders auf das Kapitel „über die Form der Münzen" (S. 61). Eine Kupfermünze des Heliokles, nicht aber etwa eine der barbarischen Nachahmungen n. 106 — 108, die ich für Nachbildungen von Silbermünzen halte (s. oben S. 65) würde sogleich entscheiden; es soll eine solche neulich im Peng'âb gefunden sein [51]), noch aber ist sie in Europa nicht bekannt geworden. — Da sich auf diese Weise die Heimath des Heliokles noch nicht bestimmt ermitteln lässt, so dürfen wir um so weniger versäumen, einen Anhaltspunkt weiter zu verfolgen, der uns von anderer Seite her geboten wird. Auch Herr Hofrath Müller, will den Heliokles als baktrischen König nicht anerkennen, er glaubt vielmehr [52]), dass Heliokles die Herrschaft des Demetrios am Indus fortgesetzt habe. Zu dieser Annahme bewegt ihn die Aehnlichkeit der Revers-Typen von Heliokles und Vonones, die auch nicht nur in Beziehung auf den blitzwerfenden Zeus von n. 105 und 158, sondern auch in Beziehung auf das ungesattelte Pferd von n. 107, 108 und 157, wirklich überraschend ist. Dazu kömmt nun noch die Uebereinstimmung des Epithetons, indem auch Vonones in

51) Journ. As. Soc. Beng. VI, p. 987: „General Ventura submitted for inspection some Bactrian coins from the Penjab. — Among the coins were — a copper coin of Heliocles, *unique*." — Unter den Court'schen Münzen erwähnt Herr de Longpérier (Revue numismatique, 1839. p. 84): „Cinq bronzes d'Héliocles, dont un de forme carrée et portant une légende bactrienne; pièce tout-à-fait nouvelle."

52) Gött. gel. Anz. 1839. S. 306.

der kabulischen Legende 𐨀𐨪𐨨𐨁 (also δίκαιος) heisst und die Uebereinstimmung der Typen des Vonones mit denen des Demetrios[53]), die hier ebenfalls in Anschlag gebracht werden muss, wenn Heliokles wirklich ein Nachfolger des Demetrios war, und die so gross ist, dass kein griechischer Typus des Vonones bekannt ist, der nicht auf Münzen von Heliokles und Demetrios nachgewiesen werden könnte, und dass umgekehrt jeder Typus der Heliokles- und Demetrios-Münzen auf den Vonones-Münzen wiederkehrt. Es fragt sich nur, ob Heliokles ein Nachfolger des Demetrios sein und zugleich zu der Königsreihe des Agathokles und Pantaleon gehören könne. Ich hege gar kein Bedenken, diese Frage bejahend zu beantworten, nur muss man nicht mit Herrn Hofrath Müller die Herrschaft des Agathokles am oberen Ganges und der Jamunâ suchen, was ohnehin schon die oben besprochene Stelle des Strabo (XI, 516) unwahrscheinlich erscheinen lässt, sondern mit Herrn Prof. Lassen in dem alten Nysa, dem Nagara oder Dionysopolis des Ptolemaios, auf der Westseite des Indos. Die Münzen des Agathokles und Pantaleon sind jedenfalls sehr alt, ja es liesse sich sogar die Regierung des Agathokles noch höher hinaufsetzen, als selbst die des baktrischen Euthydemos, da von Agathokles sogar Silbermünzen vorkommen, auf denen das Bild des Fürsten fehlt (n. 100). Umsonst hat Herr Raoul-Rochette den Agathokles nicht an die Spitze der baktrischen Königsreihe gestellt (vgl. seine Notice etc. vzgl. p. 13). Wir können also sehr wohl anneh-

53) Vgl. n. 10—12 mit n. 156 und 157. Die zuletzt genannte Münze hielt ja sogar Mionnet für eine Münze des Demetrios. Dass sie einem barbarischen Fürsten angehörte, sah schon Jacquet (in dem erst nach dem Drucke der ersten Bogen mir zugekommenen Journal Asiatique Févr. 1836, p. 164, n. xxx), der nur darin irrte, dass er sie dem Azes, und nicht dem Vonones zuschrieb.

men, dass das Reich des Agathokles und Pantaleon von dem mächtigeren Demetrios und nach dessen Untergang von Eukratides I unterjocht worden sei, und dass Heliokles, nach dem Tode des Letzteren, sich gegen Eukratides II empört und ein eigenes Reich in Ost-Kabulistân gegründet habe. Dann erhält freilich das Epitheton δίκαιος eine andere Bedeutung, als ihm Herr Mionnet u. A. zulegen wollen. Wenn dieses Reich des Heliokles sich nicht bloss auf das frühere Reich des Agathokles und Pantaleon beschränkte, dann ist es auch erklärlich, wenn die Kupfermünze des Heliokles, die wir jetzt noch nicht genauer kennen, nicht mehr die Dêvanagari-Schrift der Agathokles- und Pantaleons-Münzen trägt, sondern die alt-kabulische Schrift der übrigen gleichzeitigen Könige [54]), und es würde dann auch gar nicht unwahrscheinlich sein, wenn wir den Archerios, der ja auf n. 48 sich gleichfalls δίκαιος (𐨨𐨪𐨿𐨫) nennt und auf dem Revers auch den blitzwerfenden Zeus zeigt, als Nachfolger des Heliokles annehmen wollten. Einen festeren Grund für diese Annahme giebt noch die Vergleichung der Minerva auf der Münze des Amyntas (n. 45) mit der des Vonones (n. 156) und der kabulischen Epitheta des Amyntas und Archerios (𐨨𐨪𐨾𐨁), wonach Amyntas als Nachfolger des Archerios und als Vorgänger des Vonones betrachtet werden kann [55]).

---

54) Auch wenn des Heliokles Reich sich ganz auf die ehemaligen Gränzen des Reiches von Agathokles und Pantaleon beschränkte, würde ein Wechsel der Schrift durch die dazwischenfallende Herrschaft des Demetrios und Eukratides I erklärlich sein; freilich müsste aber dann zugegeben werden, dass Baktrien die Heimath der s. g. alt-kabulischen Schrift sei, was im Ganzen bei der Aehnlichkeit der *späteren* Zend-Schrift (vgl. Lassen S. 159) auch so gar unwahrscheinlich nicht ist.

55) Nur *ein* Umstand könnte uns fast irre machen in dieser

So erklärt sich denn auch die kabulische Legende der Vonones-Münzen neben der Aehnlichkeit mit den reingriechischen Münzen von Demetrios und Heliokles.

Ich wende mich nun zu der geographischen und chronologischen Bestimmung der übrigen griechischen Könige. Herr Prof. Lassen geht hierbei hauptsächlich von einer Stelle des Justin (XLI, 6) aus, worin es heissen soll: *Bactriani* —, Sogdianorum et Arachotorum et Drangianorum *Indorumque bellis fatigati, ad postremum ab invalidioribus Parthis, veluti exsangues, oppressi sunt.* In den mir zugänglichen älteren Ausgaben lauten die im Druck ausgezeichneten Worte: *Sogdianorum et Drangianorum.* — *Drangaritanorum* haben die Mss. des Bongarsius, die des Gronovius theils *Dranganitanorum*, theils *Drangaritanorum.* — *Arachotorum* schiebt die Juntina ein. — Holstenius ad Steph. Byz. v. *Δράγγαι* p. 103 schlägt *Drangarum et Ariorum* statt *Drangaritanorum* vor, und so findet sich in der Dübnerschen Ausgabe: *Sogdianorum et Arachotorum et Drangarum et Ariorum Indorumque.* Wird man hiernach diese Stelle des Justin als Auctorität für ein griechisches Königreich in Drangiana und Arachosia anführen dürfen? Und angenommen, man fände in der Stelle eine solche Auctorität, warum soll sie nicht auch für ein griechisches Reich in

---

Annahme, die Form der Kupfermünze des Archerios. Sowohl die oben erwähnte zweisprachige Kupfermünze des angeblichen Vorgängers Heliokles, als die des angeblichen Nachfolgers Amyntas, sind viereckig; die Kupfermünze des Archerios ist rund. Dass sie eine *anima subaerati* sei, ist nicht wahrscheinlich, weil der Kopf des Fürsten auf der Münze fehlt, s. oben S. 65. Die Aehnlichkeit des Avers-Typus mit der Münze des Antimachos n. 32 und des Philoxenos n. 34 f. und die Gleichheit des Revers-Typus mit der Münze des Menandros n. 60 scheinen darauf hinzuweisen, dass diese vier Herrscher nicht in zu grosser Entfernung von einander angesetzt werden dürfen.

Sogdiana und Aria gelten? Vielleicht geben die Münzen uns nähere Auskunft. Herr Prof. Lassen vindicirt das Drangianische Reich für den Antimachos, theils wegen des Poseidon auf der Tetradrachme dieses Königs (n. 31), von dem er glaubt, dass er einen Seesieg auf dem grossen Landsee der Drangen anzeige, theils wegen der Reitermünzen des Reiches Kipin, deren die chinesischen Berichte erwähnen (S. Lassen S. 195, 253, 265 f.). Wie wenig auf den letzten Punkt zu geben sei, davon ist schon oben geredet worden (S. 69), es bleibt uns also hier nur übrig zu bemerken, dass der Poseidon auf der Tetradrachme des Antimachos wohl einen Seesieg bezeichnen könne [56]), nicht aber einen Sieg auf einem *Landsee*. Zudem kann es immerhin befremden, dass Antimachos gerade auf *der* Münze, die auf einen Sieg anspielen soll, sich nicht *νικηφόρος* nennt, während er diesen Namen doch auf anderen Münzen führt. — Das arachosische Reich glaubt Herr Prof. Lassen für Antialkides und Lysias in Anspruch nehmen zu können, bringt aber keinen besonderen Grund dafür vor, dass diese Könige gerade in Arachosien regiert haben sollen. Archerios und Amyntas sollen nach Lassen in einem dieser beiden Reiche, als Nachfolger des Philoxenos oder des Lysias, regiert haben. Ausser diesen beiden Reichen im Westen des Indus nimmt Herr Lassen noch ein grosses Reich im Osten des Indus an, als dessen Beherrscher er die Soteres ansieht (S. 266), und als dessen Endpunkte er, wenigstens zur Zeit des Menandros, Beghram und die Jamunâ betrachtet (S. 200).

Wir haben so eben erst es für wahrscheinlich erklärt, dass Heliokles nach dem Tode des Eukratides I ein Reich in Ost-Kabulistân besessen habe, und dass Archerios und Amyntas darin seine Nachfolger gewesen

56) Vgl. die Ausführung dieses Punktes bei Raoul - Rochette Supplém. II, p. 18.

seien. Wenn wir diese Behauptung nicht geradezu aufgeben wollen, wozu uns bis jetzt Nichts zu drängen scheint, so sind wir genöthigt, die Ansicht des Herrn Prof. Lassen in verschiedenen Punkten zu modificiren. Fest steht jedenfalls, dass Antimachos und Antialkides gleichzeitig die Stifter zweier Reiche auf der Westseite des Indos gewesen seien. Von beiden existiren reingriechische und zweisprachige Silbermünzen; unter Beider Regierung verbreitete sich also die kabulische Schrift, die vorher nur auf den Kupfermünzen zugelassen wurde, auch auf die Silbermünzen. Auch die griechischen Legenden dieser Könige weisen auf eine Gleichzeitigkeit derselben hin. Die Epitheta *Θεός* und *Νικηφόρος* lassen sie uns als Nachahmer des Antiochos IV (176—164 vor Chr.) erscheinen, die Stellung der Legenden erlaubt uns nicht, den Antimachos später anzusetzen, als Eukratides II (s. S. 80), und Antialkides lässt sich wenigstens sehr wohl als Zeitgenosse dieses Königs nehmen. Wir dürfen also den gewaltsamen Tod des Eukratides I als die Losung zum Abfalle der Könige Heliokles, Antimachos und Antialkides annehmen, so wie gerade der Verlust eines grossen Theils des väterlichen Reiches für Eukratides II ein Grund zur Annahme des Epithetons ΜΕΓΑΛΟΥ sein konnte, wodurch er dem Namen nach behauptete, was er in der That verloren hatte. Wo die Reiche dieser Könige zu suchen seien, lässt sich für jetzt nur vermuthen, nicht beweisen. Das Wahrscheinlichste möchte sein, dass Heliokles den östlichen, Antialkides den westlichen Theil des Gebietes der Paropamisadae inne gehabt, Antimachos aber in Arachosien geherrscht habe. Eine genauere Kenntniss der Fundorte ihrer Münzen nur kann Gewissheit bringen.

Dass Philoxenos als Nachfolger des Antimachos, und Lysias als Nachfolger des Antialkides angenommen werde, scheinen die Münzen zu fordern. Dass dagegen Archerios und Amyntas eher Nachfolger des Heliokles ge-

wesen sein dürften, ist schon oben (S. 104) begründet. Es bleibt uns von den griechischen Königen nur noch die Reihe der *Retter* übrig. Ueber Menandros habe ich schon oben gesprochen; es ist dort nachgewiesen, dass er nicht so früh gesetzt werden darf, als man theilweise bisher glaubte. Die Stellung der Legenden und das Epitheton *Σωτῆρ* machen es gerade nicht unwahrscheinlich, dass auch Menandros einer der Feldherrn des Eukratides gewesen sei, welche die durch den gewaltsamen Tod des Eukratides I herbeigeführte Verwirrung zu einem Abfalle von der ohnehin noch nicht recht befestigten baktrischen Oberherrschaft benutzten; indessen dürfen wir doch auch nicht ganz unberücksichtigt lassen, dass unter den Münzen des Menandros sich gar keine rein-griechische vorgefunden haben, deren doch von Eukratides II, Antialkides, Heliokles und Antimachos existiren. Vielleicht enthüllen spätere Entdeckungen uns noch den Namen eines jetzt unbekannten Vorgängers des Menandros. Dass das Reich des Menandros östlich vom Indus zu suchen sei, geht aus der oben besprochenen Stelle des Strabo klar hervor, ob es sich auch westlich vom Indos ausgedehnt habe, darüber wage ich nicht, ein bestimmtes Urtheil abzugeben, bin jedoch nicht abgeneigt, dem Menandros auch die Herrschaft über Arachosien zuzusprechen, was sich um so leichter annehmen lässt, da die Reihe der arachosischen Könige sich bloss auf Antimachos und Philoxenos beschränkt, Menandros aber nach der grossen Anzahl der vorhandenen Münzen dieses Königs, sehr lange regiert zu haben scheint. Dass Apollodotos der Sohn des Menandros gewesen, ist wahrscheinlich. Weniger lässt es sich billigen, wenn Herr Professor Lassen alle Könige, welchen das Epitheton *Σωτῆρ* auf ihren Münzen gegeben wird, gewissermassen zu einer grossen *Retterfamilie* vereinigen will. Ein historischer Grund liegt nicht vor; die Analogie anderer griechischer Könige spricht dagegen und auch die Typen und Fundorte

der übrigen *Σωτῆρ*-Münzen sind der Annahme des Hrn. Lassen nicht günstig. Diomedes schliesst sich durch den Dioskuren-Typus an Antialkides an und der Typus des olympischen Zeus weist den Hermaios auf denselben König zurück [57]). Der sitzende Herakles der Agathokleia-Münze lässt uns kaum zweifeln, dass sie und ihr unnennbarer Gemahl, der ja auch, so gut wie Heliokles und Archerios, 𐨪𐨿𐨨𐨁 heisst, zu der Reihe gehörten, an welche später Spalyrios sich anschloss. Es bleibt also für die Königsreihe des Menandros und Apollodotos keiner der Soteres mehr übrig; auch verrathen die Münzen des Apollodotos schon einen solchen Verfall des Hellenismus, dass er sehr wohl als der letzte griechische König in Indien angesehen werden kann (s. oben S. 67 und 69).

Noch weit schwieriger, als die Anordnung der griechischen Könige ist die der barbarischen Herrscher. Dass Vonones sich nahe an Demetrios und Heliokles anschliesse, haben wir oben gesehen. Eben so nahe schliesst er sich aber auch durch den in der kabulischen Legende vorkommenden Namen 𐨪𐨐𐨗𐨿 an Spalyrios (𐨪𐨅𐨐𐨪𐨿), auf dessen Münzen derselbe Name in *der* Stelle der kabulischen Legende vorkömmt, welche eine Uebersetzung des griechischen ΑΔΕΛΦΟΥ ΤΟΥ ΒΑΣΙΛΕΩΣ sein muss (𐨪𐨫𐨐𐨗𐨿). Von den Münzen des Spalyrios können aber wiederum die des Spalirisos (𐨪𐨟𐨐𐨗𐨿) nicht wohl getrennt werden. Wir erhalten also hier, ausser der schon von Herrn Prof. Lassen als Nachfolger des

57) Eben dahin führt auch der Hauptfundort der Hermaios-Münzen, Beghram (Alexandria ad Caucasum). Wenn der Sturz der griechischen Reiche in Indien von Parthern und Skythen ausging, lässt sich nicht wohl erklären, wie ein Reich, das seinen Hauptsitz im Peng'âb hatte, auf das westlich vom Indus gelegene Beghram beschränkt werden konnte.

Hermaios anerkannten indoskythischen Königsreihe (Kadphises, Kadaphes u. s. w.), noch eine Reihe von barbarischen (skythischen oder parthischen?) Fürsten, die offenbar neben der Azes-Reihe anzusetzen ist. — Dass diese letztere sich nicht auf *einen* Azes und den Azilises beschränke, ist oben S. 64 u. 70 gezeigt; welche der *incerti* noch zu dieser Reihe gehören mögen, wage ich nicht zu entscheiden (vgl. Lassen S. 212). Eben so wenig wage ich an der Bestimmung der übrigen barbarischen Könige irgend zu ändern, da bei dem Mangel an genauer Kenntniss ihrer Münzen uns noch nicht genug Anhaltspunkte zu einer sicheren Classification derselben vorliegen; ich kann desshalb hier nur auf Lassen's Auseinandersetzung (S. 215 ff.) verweisen.

Ich kann meine Bemerkungen über die griechisch-baktrischen Münzen nicht schliessen, ohne noch einiger Münzen Erwähnung zu thun, für die ich in dem obigen Kataloge keinen Platz wusste, die aber doch, obgleich sie keine griechischen Inschriften haben, der scheinbar kabulischen Schrift wegen, hier einen Platz finden mögen.

Die erste derselben findet sich in Millingen's Sylloge of ancient unedited coins of Greek cities and kings, from various collections (London 1837). Ich kenne sie nur aus einer Durchzeichnung, die Hr. Prof. Lassen die Güte hatte, mir zuzusenden, da ich nicht im Stande war, jenes Werk selbst einzusehen. Der Avers zeigt einen links-sehenden bärtigen Kopf mit parthischer Tiara; der Typus des Revers lässt sich schwer erkennen. Mir scheint es eine linksgewandte Figur, die vor einem unerkennbaren Gegenstande steht. Eine scheinbar kabulische, jedoch vorläufig nicht lesbare Inschrift umgiebt den Typus, wie es bei den parthischen Münzen fast immer der Fall ist, im Gevierte. — Sowohl die

Grösse der Münze, als auch der Habitus des Brustbildes auf dem Avers stellt sie in Verbindung mit zwei von Swinton in den Philosophical Transactions Vol. XLIX, p. 593 dem parthischen Arsakes XXVIII Volagases III zugeschriebenen Kupfermünzen (Æ 4). Diese zeigen auf dem Avers einen linksgewandten bärtigen Kopf mit parthischer Tiara, dahinter ein B, auf dem Revers als Typus ein grosses Symbol (Taf. II, n. 103), als Umschrift Ueberreste einheimischer Schrift, die jedoch nicht deutlich kabulisch ist.

Wie diese Münzen offenbar aus der spätesten Zeit stammen, so möchte die folgende Goldmünze (Æ 4½) leicht der frühesten Zeit der griechischen Herrschaft in Baktrien und Indien angehören. Ich kenne sie aus Sestini's descriptio numorum veterum ex Museis Ainslie etc. (Lipsiae 1796) p. 571, Tab. XIII, 11. Sie ist in Syrien für das Ainslie'sche Cabinet acquirirt und hat auf dem Avers einen rechts-sehenden behelmten Kopf, worunter zwei griechische (?) Buchstaben stehen, die Sestini ΠΓ (83) liesst. Der Revers zeigt eine geflügelte linksgewandte Victoria, die in der Linken eine Palme (?), in der Rechten einen Gegenstand hält, der an die ungeflügelte Victoria der Azilises-Münzen (n. 152) erinnert. Auf der rechten Seite liest man רחיאידק, auf der linken steht ein ע. Sestini hält die Schrift für phoenikisch oder palmyrenisch und deutet sie *Ruschiuah*. Grössere Aehnlichkeit hat die Schrift jedenfalls mit der kabulischen, obgleich ich gestehen muss, dass ich sie nicht zu lesen vermag, denn weder ר.ג'ירדק (*R*[*âgasa*] *Diudatasa* = *Διοδότου*) noch ר.גשאא (*R*[*âg asa*] *Dimitijasa* = *Δημητρίου*) können genügen. Vielleicht löst eine genauere Ansicht des Originals das Räthsel, das die Unsicherheit der Sestinïschen Zeichnung uns aufgiebt.

Vor Chr.	Syrien	Baktrien	[West-Kabulistân] (Alexandria ad Caucasum)	[Ost-Kabulistân] (Nysa; Nagara)	Arachosien	India. (Peng'âb)
260	Antiochos II	Diodotos I		Agathokles		
240	Seleukos II	Diodotos II		Pantaleon		
210	Antiochos III	Euthydemos			(Maues?)	
180	Seleukos IV	Eukratides I	Demetrios, Sohn des Euthydemos von Baktrien			
170	Antiochos IV	Eukratides I	von Baktrien erobert das Reich des Demetrios			
160	Demetrios I	Eukratides II	Antialkides	Heliokles	Antimachos	
150	Alexander Balas		Lysias	Archerios	Philoxenos	
140	Demetrios II		Diomedes	Amyntas		Menandros
120	Antiochos VIII		Hermaios I	Agathokleia		Apollodotos
110				Vonones		Azes I
90						Azilises
70			Hermaios II	(Spalyrios)		Azes II
60				Spalirisos		
50			Hermaios III			Azes III
20			Kadphises I			
1			Kadaphes			Azes IV

Zusätze und Berichtigungen.

S. 17, Z. 2 *lies* M. S. 25 *statt* . . . 45.

S. 20, Z. 3 *lies* R. R. S. II, f. 5 *statt* . . . 15.

S. 21, n. 42, Z. 6 *lies* R. R. S. II, f. 8 *statt* . . . 18.

S. 21, n. 44, Z. 2 *lies* d. coronam *statt* de coronam.

S. 23, Z. 2 v. u. *lies* M. S. 41 *statt* M. S. 40.

S. 24, n. 65, Z. 1 *lies* grad. dextr. *statt* grad. sin.

S. 30, Anm. 13 *füge hinzu:* Der Name eines Agathokles findet sich auf einer koischen Inschrift bei Boeckh. Corp. inscr. graec. II, n. 2520.

S. 32, n. 111. Auch Jacquet (Journ. Asiatique Févr. 1836, p. 166. n. XXXVI) spricht eine ähnliche Münze (*de moyen module*) dem Azes zu und erkennt in der griechischen Legende ausser ΒΑΣΙΛΕΩΣ noch ΜΕΓΑΛοΥ. Eine andere ähnliche Münze (*de grand module*) dagegen will er p. 170 n. XLVIII dem Lysias oder Philoxenos zuweisen.

S. 32, n. 115, Z. 5 *lies* Æ 8½ □ *statt* Æ 8½ □.

S. 33, n. 121, Z. 2 *lies* equitis *statt* equ it.

Die Inschrift des Avers dieser Münze lautet nach Jacquet (Journ. Asiat. Févr. 1836. p. 166, n. XXXV) ∇ΛΣΓΛΕΛΣ .....□V ΔZ□V.

S. 41, n. 178. Eine ähnliche Münze mit der griechischen Legende: .....EVM□ΛANN□V . . . siehe bei Jacquet im Journ. Asiat. Févr. 1836. p. 171. n. LI.

S. 41, Z. 1 v. u. *lies* R. R. S. II, f. 18 *statt* . . . 15.

S. 42, n. 189. Jacquet a. a. O. p. 178 n. LXVI liest auf dem Revers: . . HVIO . OVKVO.

S. 43, n. 194. Jacquet a. a. O. p. 179 n. LXVIII liest: . AOOVAИO.OKAHAΦEΣ KOPAHY.

S. 44, n. 198. Auf anderen Exemplaren (bei Jacquet Journ. Asiat. 1836. p. 162. n. XXIV) hat der Avers: VΛΣIIKΩH . . . oder: V□Γ□HΩ□Σ□V□Λ.....

S. 51. *Nach n. 242 füge hinzu:*

242, b. Epigr. corrupta; idem typus.

℞ [OKPO] Typus, ut n. 208. Æ 7 (?).

Journal Asiatique 1836, p. 188, n. xcv.

S. 51, n. 246. Jacquet a. a. O. p. 184, n. lxxxv liest: [PA]ONA-NO [P]AO OOHAO K€PANO.

S. 52, n. 249. Jacquet a. a. O. p. 174, n. lx liest: OINO.

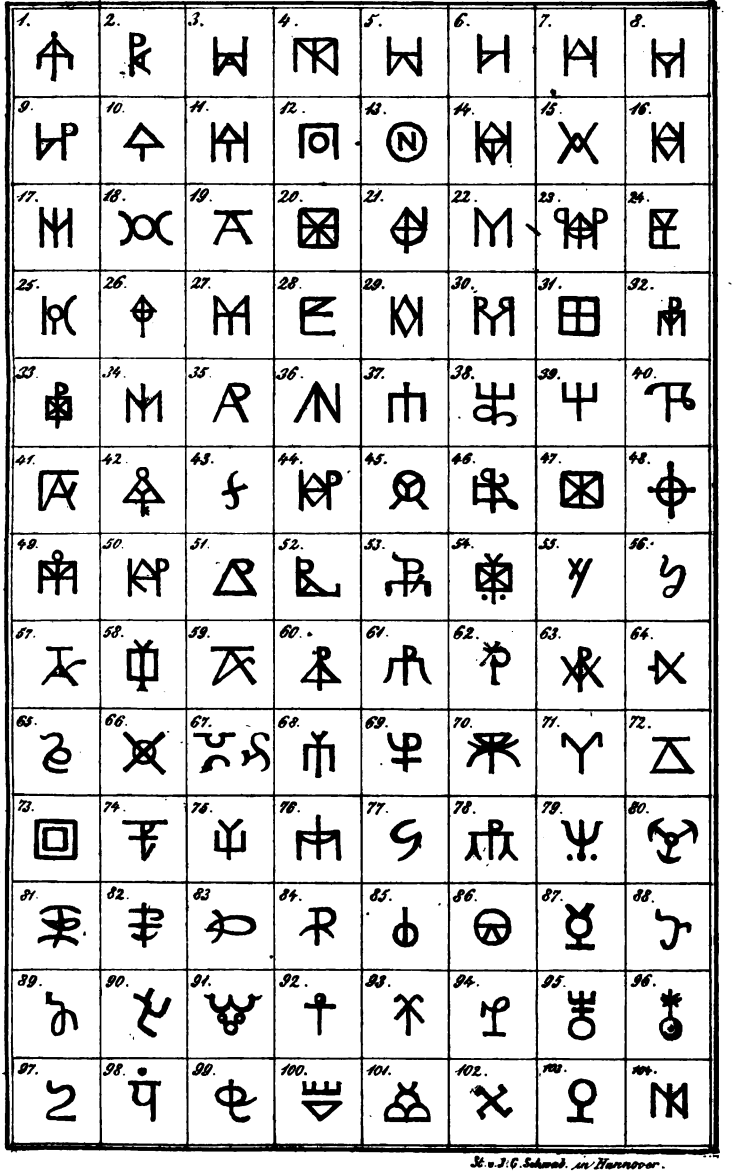
S. 53. *Nach n. 257 füge hinzu:*

257, b. ..... HOOOAPONA.... (sic). Rex insidens elephanto, dextr. vectus.

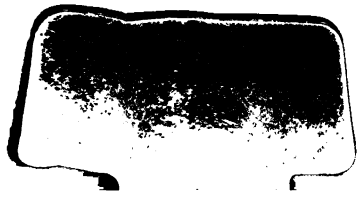
℞ AИAИ (sic). Nanaea stans dextr. In area 米. Æ 6.

Journal Asiat. 1836, p. 185. n. lxxxvii.

S. 66, Anm. 8, Z. 3 *füge hinzu:* Jacquet erwähnt bei der Beschreibung der bekannten Münze des Maues (Journ. Asiat. 1836. p. 168, n. xliii) der angeblichen kabulischen Buchstaben eben so wenig, als Raoul-Rochette.



St. u. J. C. Schmid. in Hannover.



X